

BUNDESGYMNASIUM FELDKIRCH

JAHRESBERICHT 1982/83



BUNDESGYMNASIUM FELDKIRCH

JAHRESBERICHT 1982/83

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums, 6807 Feldkirch-Tisis, Postfach 34.

Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Dr. Rudolf Ilg, 6800 Feldkirch, Bundesgymnasium, Rebberggasse.

Anzeigenverwaltung: Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums, 6807 Feldkirch-Tisis, Postfach 34.

Hersteller: Vorarlberger Verlagsanstalt Ges.m.b.H., 6850 Dornbirn.

Umschlaggestaltung: Prof. Norbert Pfleger

Fotos: Dr. Rudolf Ilg, Prof. Klaus Fritsche und Thomas Wolber.

Direktor Dr. Rudolf Ilg

Zum Geleit

Das 334. Schuljahr in der langen Geschichte des Feldkircher Gymnasiums geht zu Ende. Was hat es gebracht? Freude dem einen, Leid dem andern: Erlebnisse, die in einer Schulchronik nicht erwähnt werden und dem einzelnen doch so viel bedeuten. In einem Jahresbericht einer großen Schule hingegen können fast nur Ereignisse, die viele von uns betreffen, erwähnt werden.

Nach dem Ausscheiden von drei verdienten und erfahrenen Professoren (OStR. Dr. Abbrederis, OStR Eder, OStR Frumenzi) am Ende des letzten Schuljahres war eine durch erfreuliche Zugänge verjüngte Lehrermannschaft tätig, den Studierenden das für die Schule und das Leben nötige Rüstzeug zu vermitteln und die Eltern bei ihren Erziehungsbemühungen zu unterstützen. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen für ihre Arbeit und für ihr Vertrauen. Namentlich erwähnt seien OStR Prof. Anton Fußenegger, der uns nun nach 35jährigem Wirken am BGF verläßt und dessen große Verdienste an anderer Stelle gewürdigt werden, und OStR. Prof. Edmund Gaßner, der die Nachfolge von OStR Prof. Leopold Eder als Administrator angetreten und im neuen Amte schon viel Fleiß und Gewissenhaftigkeit bewiesen hat. Veränderungen gab es auch im Sekretariat. Frau Elfi Krämer, unsere neue Sekretärin, hat den Platz von Herrn FI Stefan Hopp eingenommen. Sie hat sich gut eingearbeitet und in kurzer Zeit viel Einblick und Vertrauen gewonnen.

Eine Schule, in der Tag für Tag rund 800 Leute ein und aus gehen, bedarf ständiger Wartung. Allen, die durch ihrer Hände Arbeit mit Fleiß und Eifer Tag für Tag die nötige Voraussetzung für das Wirken von Lehrern und Schülern schaffen, sei herzlichst gedankt.

Erfreut berichten wir von ersprießlichem Zusammenwirken mit den Vertretern der Elternvereinigung. An deren Spitze gab es auch einen Wechsel. Der seit Jahren in der Elternvereinigung tätige und zuletzt verdienstvoll als Obmann wirkende Bgm. Kurt Kraft, Nenzing, legte sein Amt in die Hände seines Nachfolgers; es ist Herr Baumeister Ing. Hans Hamedinger. Herrn Bgm. Kraft und seinen Mitarbeitern herzlichen Dank für alle Mühe und Unterstützung in den vergangenen Jahren, und beste Wünsche den Damen und Herren des neuen Vorstands. Auf gute Zusammenarbeit!

Dank und Anerkennung gebührt der Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums, die die Herausgabe dieses Jahresberichts übernommen hat, in deren Haus in Lech Klassen des BGF seit Jahren während herrlicher Schiwochen wohnen und die uns – ähnlich wie die Elternvereinigung – so manches Vorhaben durch finanzielle Zuwendungen erst ermöglichte.

Dank schuldet das Feldkircher Gymnasium der Schulbehörde für alle Beweise des Vertrauens im pädagogischen Bereich und für oft bewiesenes Verständnis bei Einrichtungs- und Ausstattungswünschen.

Lob und Anerkennung verdienen alle Studierenden, die mit Ernst und Eifer studiert

und dadurch bewiesen haben, daß sie wissen, worum es geht. Hochachtung gebührt jenen, die neben gewissenhaftem Studium Zeit für andere Schüler fanden: als Schul- oder Klassensprecher, als Mitglied der ÖJRK-Gruppe, als Mitwirkende bei kulturellen und sportlichen Anlässen – zur Ehre der Schule!

Nach so viel verdientem Lob und Dank möchte ich zum Schluß möglichst viele ehemalige Schüler und Schülerinnen um Nachrichten aus ihrem Leben und Wirken ersuchen. Wir nehmen gerne Anteil an den Ereignissen, die sie bewegen, sei es im privaten oder beruflichen Bereich. Und wir bitten Sie, uns auch in Zukunft freundschaftlich verbunden zu bleiben. Dieser Wunsch gilt nicht minder innig allen ehemaligen Direktoren und Professoren des BGF. Im nächsten Jahresbericht möchten wir gerne eine Seite mit Nachrichten von ehemaligen Studierenden und Lehrern des BGF füllen – "hatches, matches and (– hoffentlich nur wenige –) dispatches." Den Maturanten des Schuljahres 1982/83 wünsche ich im Namen des gesamten Lehrkörpers Glück und Segen für die Zukunft, allen Lehrern, allen Mitarbeitern und allen Studierenden wünsche ich erholsame Ferien und ein gesundes und frohes Wiedersehn im Herbst 1983 am Beginn eines hoffentlich guten neuen Schuljahrs.

Chronik des Schuljahres 1982/83

September

13. Schuljahresbeginn, Wiederholungsprüfungen
14. Weitere Wiederholungsprüfungen
15. Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der ersten Klassen und Schulbeginn, Eröffnungskonferenz
16. Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der 2. bis 4. Klassen, Schulbeginn für die 2. bis 8. Klassen. Fortsetzung der Eröffnungskonferenz.
17. – 20. Schriftliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin
21. Herbstwandertag für alle Klassen
25. Ökumenischer Gottesdienst für die Schüler der 5. bis 8. Klassen. Wahl der Lehrervertreter in den Schulgemeinschaftsausschuß. Gewählt wurden: Mag. Ingrid Zeller, Mag. Holger Schatzmann, Mag. Josef Jehle.

Oktober

1. Beginn des Tanzkurses für die Burschen der 7. und die Mädchen der 6. Klassen
- Mündliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin, 8b Klasse
4. Wahl des Schulsprechers und seines Stellvertreters. Gewählt wurden: Thomas Wolber, 6a Klasse, zum Schulsprecher und Klaus Lerch, 7a Klasse, zu seinem Stellvertreter. Im Schulgemeinschaftsausschuß ist außer den beiden Genannten auch Margit Gabriel, 5a Klasse, als Schülervvertreterin tätig.
5. Mündliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin, 8a Klasse
25. Direktorstag, Ausflug des Lehrkörpers an den Rhein und Bodensee (Wil-Diessenhofen-Stein/Rhein-Arenenberg)

November

24. Die Schüler der 8a und 8b Klasse besuchten ein Seminar der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Batschuns.
26. LSI OStR Mag. Siegfried Zech besuchte den Unterricht in einigen Klassen.

Dezember

1. Dr. Leo Haffner, ORF, zeigte den Studierenden der 7. und 8. Klassen seinen Film „Organisierte Verschwendung“.
2. Dr. Hanspeter Fink, Arbeitsamt Feldkirch, beriet die Maturanten über ihre Berufsaussichten.
9. Studierende der beiden 8. Klassen besuchten die Universität Innsbruck am „Tag der offenen Tür“.
10. – 11. Elternsprechtag
21. Weihnachtsfeier für die Schüler und ihre Eltern
22. Der Filmclub am BGF zeigte den Film „Lilien auf dem Felde“

Jänner

7. Ball der Maturanten in der Stadthalle Feldkirch
11. Tanzkursabschlußball im Hotel Büchel in Gisingen
17. – 22. Schikurs der 3a Klasse auf der Tschengla, der 2a und 2b Klasse in Raggal
19. LSI OStR Mag. Siegfried Zech besuchte den Unterricht in einigen Klassen.
24. – 29. Schikurs der 5c Klasse in Partenen
26. LSI OStR Mag. Siegfried Zech besuchte den Unterricht in einigen Klassen.
Schulmannschaften des BGF nahmen an Langlaufmeisterschaften des Bezirks Feldkirch in Gortipohl teil.
27. Schulmannschaften des BGF nahmen an Alpin-Meisterschaften der Schulen Vorarlbergs in Gapfohl teil.
28. Prof. Norbert Grebmer starb im 54. Lebensjahr
31. – 5. 2. Schikurs der 5a und 3c Klassen in Lech-Stubenbach; Schikurs der 2c Klasse auf der Tschengla

Februar

1. Begräbnis von Prof. Norbert Grebmer
3. Mannschaften des BGF nahmen an den Landesmeisterschaften für Schüler im Langlauf in Schoppernau teil.
21. – 23. Schriftliche Reifeprüfungen im 2. Nebentermin
22. Studierende der 7a und 7b Klassen nahmen an einem Seminar der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft im Bildungshaus St. Arbogast teil.
28. – 5. 3. Schikurs der 5b und 3b Klassen in Lech Stubenbach

März

1. Jahreshauptversammlung des Elternvereins auf der Feldkircher Schattenburg mit einem Referat von Univ.-Prof. Dr. Gerhard Barolin über „Schulstreß“; der langjährige Obmann der Elternvereinigung, BGM Kurt Kraft, trat zurück, zu seinem Nachfolger wurde Herr Baum. Ing. Hans Hamedinger gewählt.
9. Der Filmclub am BGF zeigte den Film „Jagd ohne Gnade“, Schüler sammelten bei dieser Gelegenheit Geld zum Schutz der gefährdeten Robben.
10. Studierende einiger Klassen besuchten eine „Multi-Media-Show“ von Dr. Bruno Baumann über seine Expeditionen nach Neuguinea.
11. Mündliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin
15. Studierende der 8. Klassen unternahmen eine Exkursion ins Kunsthhaus Zürich. Sie besuchten die Ausstellung „Der Hang zum Gesamtkunstwerk“.
18. Studierende der 5. Klassen besuchten die Ausstellung „Natur und Mensch“ im Bregenzer Festspielhaus; die Schülervertretung lud zu einem „Pop- und Rockkonzert“ in eine Turnhalle des BGF. Weithin zu hören waren die Gruppen GAU, Voltage und Don Quichote.

BUNDESGYMNASIUM FELDKIRCH



Maturajahrgang 1943 zu Besuch im Feldkircher Gymnasium

April

- 18. – 23. Die 7. Klassen nahmen an der Aktion „Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen“ teil.
- Jahresschlußkonferenz für die 8. Klassen

Mai

- 2. – 6. Schriftliche Reifeprüfung im Haupttermin 1982/83
- 3. Beginn eines Erste-Hilfe-Kurses des ÖJRK
- 14. Der Maturajahrgang 1943 besucht das BGF
- 27. Berufsberatung der Studenten der 7. Klassen durch Herrn Dr. Hanspeter Fink
Der BGF-Filmclub zeigte den Beatles-Film „Help“

Juni

- 6. – 8. Mündliche Reifeprüfung der 8a Klasse, Vorsitz Dr. P. N. Huber
- 9. – 11. Mündliche Reifeprüfung der 8b Klasse, Vorsitz LSI OStR Mag. Siegfried Zech
- 27. Jahresschlußkonferenz

Juli

- 8. Schulschluß, Zeugnisverteilung

Abschied von der Schule

Am Ende des vergangenen Schuljahres beendete ein guter Lehrer seine aktive Laufbahn:

OStR Dr. Heinrich Abbrederis

Heinrich Abbrederis wurde 1922 in Rankweil geboren. Er besuchte das Feldkircher Gymnasium. Aus der 8. Klasse wurde er im Herbst 1941 zur Wehrmacht eingezogen. Nach seiner Rückkehr in die Heimat begann Heinrich Abbrederis seine Studien in Innsbruck, er promovierte 1948 zum Dr. phil. und legte 1949 die Lehramtsprüfungen aus Deutsch und Geschichte ab. Prof. Dr. Abbrederis unterrichtete in Feldkirch, Dornbirn, Bludenz und seit 1975 ständig am BG Feldkirch. Neben der gewissenhaften Erfüllung seiner beruflichen Pflichten und gern geleisteter Erziehungsarbeit fand Dr. Abbrederis Zeit zum Wirken in kulturellen und wissenschaftlichen Vereinigungen; er befaßte sich mit Heimat- und Volkskunde; er berichtet in der Presse über Ereignisse in und um Rankweil – kurz: er steht mit beiden Füßen im Leben und beweist einen klaren Blick für viele Vorgänge in seiner engeren und weiteren Umgebung. Der Herr Bundespräsident hat sein verdienstvolles Wirken 1978 durch die Verleihung des Berufstitels Oberstudienrat gewürdigt. Ein gerechter, wohlwollender und engagierter Lehrer trat in den verdienten Ruhestand.

Mit Ende dieses Schuljahres geht ein weiterer verdienster Professor unseres Gymnasiums in Pension:

OStR Prof. Anton Fußenegger



Anton Fußenegger wurde am 1. 11. 1915 in Dornbirn geboren, 1934 maturierte er am Jesuiten-Gymnasium Stella Matutina in Feldkirch. Er studierte Theologie in Innsbruck und wurde 1939 zum Priester geweiht. Bis 1945 war Fußenegger in Innsbruck in der Seelsorge tätig, von 1945-1947 war er Religionslehrer an Innsbrucker Berufsbildenden Schulen. Im Jahre 1946 legte Anton Fußenegger die kirchliche Lehramtsprüfung für den Religionsunterricht an Mittelschulen ab.

Seit 15. September 1947 war Prof. Fußenegger als Religionslehrer am Bundesgymnasium Feldkirch tätig. Sein Religionsunterricht vermittelte Generationen von Schülern ein festes Fundament des Wissens, das dem Glauben Kraft und Stütze gibt. Seine Vorgesetzten, Kollegen, Schüler und viele Menschen darüber hinaus haben in den 35 Jahren seines Wirkens in Vorarlberg Prof. Fußeneggers Einsatzbereitschaft in der Schule erlebt – zum Beispiel auch als Kustos für Audio-Visuelle Unterrichtsmittel, als Philosophielehrer, als Lehrervertreter im Elternbeirat und als Personalvertreter, als Schulbuchautor und zuletzt als Inspektor für den Religionsunterricht an den Mittleren und Höheren Schulen Vorarlbergs. Im außerschulischen Bereich erwarb er sich große Verdienste als Jugendseelsorger, als Leiter eindrucksvoller Laienspielaufführungen der Schüler, als Helfer in der Pfarrseelsorge, als Mitglied der Katholischen Filmkommission Österreichs und des Priesterrates der Diözese Feldkirch und als Redakteur des Vorarlberger Kirchenblattes.

Der Herr Bundespräsident hat im Jahre 1973 sein verdienstvolles Wirken durch die Verleihung des Berufstitels „Oberstudienrat“ anerkannt, die katholische Kirche hat ihn zum „Geistlichen Rat“ ernannt. Alle aber, die ihn kennen, erleben täglich, daß er seinen Rat – trotz großer Erfahrung – niemandem aufdrängt, sondern liebenswürdig, hilfsbereit und stets guter Laune seinen Kollegen und Schülern brüderlich zur Seite steht. Dafür danken wir alle Prof. Fußenegger am Ende eines langen, segensreichen Wirkens an dieser Schule und wünschen ihm vom ganzen Herzen alles Gute.

Prof. Norbert Grebmer, Akadem. Maler (1929–1983)



Prof. Edmund Gaßner

Fachlehrer Norbert Grebmer zum Gedenken

„Eins zwei drei! Im Sauseschritt
läuft die Zeit; wir laufen mit.“ (W. Busch)

Mit diesen Worten sollten die Maturanten des Jahrgangs 1948 unserer Schule zum 35. Maturajubiläum geladen werden. Diese Einladung hat aber Norbert Grebmer nicht mehr erreicht; er starb am 28. Jänner 1983 im 54. Lebensjahr nach einer kurzen, aber schweren Krankheit. Die Zeit war wieder einmal schneller gewesen! Norbert Grebmer, zuletzt Fachlehrer für Bildnerische Erziehung an unserer Schule, wurde im Jahre 1929 in Feldkirch geboren, besuchte hier von 1935–1939 die Volksschule und anschließend das Bundesgymnasium. Nach der Reifeprüfung im Sommer 1948 absolvierte er einen Abiturientenkurs an der BHAK in Bregenz. Die Jahre von 1949–1953 waren dem Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien gewidmet. Nach Ablegung der Diplomprüfungen wirkte er fast 20 Jahre als freischaffender Künstler. 1972, als der Lehrermangel seinem Höhepunkt zusteuerte, trat er über Bitten des damaligen provisorischen Leiters OStR. Prof. Karl Schmidler in den Schuldienst an unserer Anstalt ein, wo er bis zu seinem Tode wirkte. Sein Wesen war geprägt von kaum zu überbietender Bescheidenheit. Als Künstler konnte er so, abseits von jedem Streben nach Popularität und unbeeinflusst von jedem Zeitgeist, Werke schaffen, die ganz von seiner Persönlichkeit geprägt sind. Seine Kunst war aber auch Ausdruck seiner Liebe zur Heimat Vorarlberg, ihrer Landschaft und ihren Bergen. Sein Wirken als Lehrer spiegelt sich wohl am besten in den Arbeiten seiner Schüler wider; diese sind unverkennbar von seiner Handschrift geprägt. Norbert Grebmer war ein liebenswürdiger und hilfsbereiter Mensch, dem seine Schüler und Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung

Abkürzungen: Katholische Religion RK; Evangelische Religion RE; Deutsch D; Englisch E; Französisch F; Latein L; Geschichte und Sozialkunde H; Geographie und Wirtschaftskunde Gg; Arbeitsgemeinschaft für H und Gg KA; Mathematik M; Darstellende Geometrie DG; Biologie und Umweltkunde B/U; Chemie Ch; Physik Ph; Philosoph. Einführungsunterricht PE; Bildnerische Erziehung BE; Musikerziehung ME; Werkerziehung WE; Leibesübungen LÜ; Kurzschrift KS; Knabenunterricht K; Mädchenunterricht M; Klassenvorstand KlV.

Dr. Ilg Rudolf, Direktor

D in 2a, 3e; E in 6a; Mitglied der Prüfungskommission für das Lehramt an Hauptschulen

Amann Josef, Professor

M in 8a; Ch in 3a, 6b, 7a, 7b, 8a, 8b; KlV. in 8a, Verwalter der Sammlung für Ch; auch am BORG Feldkirch (Musikgymnasium) und am Landeskonservatorium Feldkirch

Dr. Amann Maria, Vertragslehrerin

M in 7a; Ph in 4a, 4d, 6a, 6b

Bertsch Siegfried, Probe- und Vertragslehrer

B/U in 2d, 5a

Brüstle Johannes, Professor

E in 2d, 3d, 4b, 4e, 8a; F in 5b, 7a, Russisch (Freifach) in 6.–8.; KlV. in 2d

Cerkl Aloisia, Vertragslehrerin

LÜ–M in 1ab, 1cd, 2ab, 3cd

OStR Cerkl Friedrich, Professor

Gg in 1b, 1c, 2b, 2c, 3e; KA in 8b; LÜ-K 1a, 2c, 3b, 8ab; KS in 4a; KlV. in 8b; Verwalter der Sammlung für LÜ

Dörn Wilfried, Professor

B/U in 1c, 1d, 2a, 2b, 3d, 4a, 4b, 4d, 6a, 6b; Ch in 3b; KlV. in 2a; Verwalter der Sammlung für B/U

Dünser Hubert, Vertragslehrer

LÜ-K in 4d, 4e; auch am Mädchengymnasium Bregenz

Eder Regina, Professor

F in 5a, 6b, 8a; M in 1a, 3c; KlV. in 3c

Ehrbach Herta, Vertragslehrerin
WE-M in 2a, 2b, 2c, 2d, 3d, 4a, 4b, 4c, 4d

Fetka Gerhard, Professor
D in 1c, 4e, 5c, 7b; F in 6a, 7b, 8b; Kl. in 5c; Bühnenspiel in 1 – 8; auch an der BA für Kindergärtnerinnen Feldkirch

Fleisch Ursula, Professor
D in 2d, 3c, 5a; Gg in 2d, 4a, 4b, 7b

Fritsche Nikolaus, Professor
Gg in 1d, 3c, 3d, 7a, 7c; LÜ-K in 3cd, 4ab, 4c, 5c, 6a, 7ac; Kl. in 7c; Unverbindliche Übungen LÜ: Neigungsgruppe Fußball in 1a – 2d; Verwalter der Sammlung für H/Gg

Frontull Gerhard, Vertragslehrer
D in 1d, 2b, 3d, 4a, 7a; H in 3d, 3e, 5b, 6a, 6b; Kl. in 1d

OSTR Fußenegger Anton, Professor i.R.
RK in 1a, 1b, 1c, 1d, 8a, 8b; Fachinspektor für RK an AHS, BHS und BMS im Bereiche des Landesschulrates für Vorarlberg

OSTR Gaßner Edmund, Professor, Administrator
M in 1d, 4e; Ch in 7c; Ph in 3d, 4e; Kl. in 4e

Dr. Gassner Otmar, Professor
D in 1a, 3b, 6b; E in 1b, 2c, 5a, 7a; Kl. in 6b; Verwalter der Lehrerbücherei und der Fachbibliothek für Deutsch; Personalvertreter

Gögele Rainer, Professor
L in 4a, 4c, 5c; RK in 4a, 4b, 4c, 4d, 4e, 7a, 7b, 7c; Kl. in 4a

Grebmer Norbert, Fachlehrer, gestorben 28. Jänner 1983
BE in 2d, 3b, 3c, 3d, 3e, 4a, 4b, 4e, 5b, 5c, 6a, 6b, 7abc, 8a; Verwalter der Sammlung für BE

Hagn Dietmar, Professor
E in 2b, 4a; L in 3c, 5b, 6a, 8b; Kl. in 2b; Verwalter der Audiovisuellen Sammlung; Personalvertreter

Hämmerle Maria, Vertragslehrerin
LÜ-M in 2cd

Hampson Susan, Austauschassistentin für E

Hartmann Heinz, Probe- und Vertragslehrer
PE in 7a, 7b, 7c

Jehle Josef, Professor
H in 7a, 8b; KA in 8b, PE in 8a, 8b; RK in 2a, 2b, 2c, 2d, 3a, 3b, 3c, 3d, 3e, 5a, 5b, 5c, 6a, 6b; KlV. in 7a; Studienberater; Lehrervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß

Kikel Franz Josef, Vertragslehrer
ME in 1b, 1c, 1d, 2c, 2d, 3c, 3d 3e, 4a, 4b, 4e; auch an der BA für Arbeitslehrerinnen und am BORG Feldkirch

Kilga Karl, Professor
E in 1c, 2a, 5b, 7c; Gg in 3b, 4e, 6b, 7b; KlV. in 1c; Personalvertreter; Referent für „Geistige Landesverteidigung“

Kilga Margrit, Professor
L in 4d, 7c, 8a; LÜ-M in 3a 3b, 4c, 4d, 6a, 6b, 7a, 7b, 8a, 8b; KlV. in 4d; Unverbindliche Übungen LÜ: Neigungsgruppe Volleyball

Knünz Josef, Vertragslehrer
BE in 1a, 1b, 1c, 1d, 2a, 2b, 2c, 3a, 4c, 4d, 5a; WE-K in 2a, 2c

Köchle Elmar, Professor
M in 2b, 3d, 4a, 5c; Ph in 3c, 5c, 8a, 8b; KS in 4c, 4e; KlV. in 3d

Kortschak Ernst, Professor
E in 1d, 3e; LÜ-K in 1b, 1cd, 2b, 3e, 6b; KlV. in 3e

Kraher Walfried, Professor
H in 3b, 4d; ME in 6a, 6b, 7a, 7b, 7c, 8a, 8b; Verwalter der Sammlung für ME; auch am BORG Feldkirch (Musikgymnasium) und am Landeskonservatorium Feldkirch

Dr. Küng Gerhard, Professor
B/U in 1a, 1b, 2c, 3e, 4c, 4e, 5b, 5c, 8a, 8b; Ch in 3c; KlV. in 2c

Madlener Hugo, Probelehrer für E und H

Mark Alfred, Professor
M in 1c, 3a, 5a, 6b; Ph in 2c, 3a, 4c, 6b; KlV. in 5a; Personalvertreter

Mark Christel, Vertragslehrerin
M in 3b, 4c, 6b; Ph in 3b

Mayer Ilse, Professor
D in 2c, 6a, 8b; L in 4b, 7b

Mayrhofer Silvia, Vertragslehrerin

E in 1b, 3b, 4c; ME in 1a, 2a, 2b, 3a, 3b, 4c, 4d, 5a, 5b, 5c; KlV. in 3b

Dr. Nagel Werner, Professor

E in 1a, 5c; L in 3a, 6b; KlV. in 1a; auch an der Päd. Akad. Feldkirch; Leiter der Arbeitsgemeinschaft klassischer Philologen Vorarlbergs, Mitarbeiter am Päd. Institut

Paillier Sylvie, Austauschassistentin für F

Pfister Peter, Professor

M in 1b, 5b, 7b, 7c; Ph in 7b, 7c; KlV. in 7b; Verwalter der Lehrmittelsammlung für Physik; auch am BORG Feldkirch (Expositur Götziß)

Pfleger Norbert, Fachlehrer

BE in 6a, 6b, 7a, 7b, 7c, 8b; WE-K in 2b, 2d, 3d, 3e, 4a, 4b, 4c, 4d, 4e; Verwalter der Lehrmittelsammlung für WE

Piazzini Bruno, Professor

M in 2d, 4b, 4d, 8b; Ph in 2a, 2b, 2d, 3e, 4b, 7a; KS in 4b, 4d; KlV. in 4b; Studienberater

OSTR Dr. Rohrer Karl, Professor

D in 1b; L in 3b, 4e, 5a, 7a; KlV. in 1b; Verwalter der Schulbücherei, Referent des Buchklubs der Jugend

Dr. Ronge Gerold, Schularzt

Schatzmann Holger, Professor

M in 2a, 2c, 3e, 6a; DG (Freifach) in 7c, 8a, 8b; KlV. in 6a; Verwalter der Sammlung für M und DG, Lehrervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß

Schmid Günter, Vertragslehrer

D in 4d; Stammanstalt: BA für Arbeitslehrerinnen

Schön Verena, Vertragslehrerin

E in 3c; LÜ-M in 4a, 4b, 5a, 5b, 5c

Schwarz Karin, Vertragslehrerin

E in 7b, 8b; H in 4e, 5a, 8a; KA in 8a

Schweigl Martin, Vertragslehrer

BE in 3c, 3d, 3e, 4a, 4b, 5a, 5b, 5c, 6a, 6b; ab 21. 2. 1983

Stenek Reinhard, Professor

Gg in 1a, 2a, 2d, 4c, 5b; KA in 8a; LÜ-K in 2a, 2b, 3a, 5a, 5b, 7b; KlV. in 5b

Dr. Walser Harald, Professor

D in 4b, 4c, 5b, 7c, 8a; H in 2a, 4c, 7c, Klv. in 4c; Gewerkschaftsvertreter der Schule

Wiesner Gerhard, evang. Pfarrer, OKR, Vertragslehrer

RE in 1., 2. und 3., 4. und 5., 6.-8.; auch im BORG Feldkirch und an der Päd. Akademie Feldkirch

Winkler Gerhard, Vertragslehrer

H in 2b, 2c, 3a, 3c, 5c; Gg 4a, 4b, 6a; auch an der HTL Rankweil

Zech Traugott, Vertragslehrer

BE in 4e; WE-K in 4e; ab 21. 2. 1983

Zeller Ingrid, Vertragslehrerin

E in 1d, 3a, 4d, 6b; Gg in 3a, 4d, 5a, 5c; Klv. in 3a; Lehrervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß

Personal

Vertragsbedienstete Elfi Krämer, Sekretärin

Vertragsbedienstete Doris Nimrichter, Kanzleikraft

Vertragsbediensteter Gebhard Ulmer, Schulwart

Vertragsbediensteter Alfred Sack, Schulwart

Vertragsbedienstete Gerda Sönser, Schulwart und Raumpflegerin,
ab 10. Jänner 1983 Karenzurlaub

Vertragsbedienstete Eveline Sack, Raumpflegerin

Vertragsbedienstete Josefine Schneider, Raumpflegerin

Vertragsbedienstete Rosa Lamprecht, Raumpflegerin

Vertragsbedienstete Anne Maria Köck, Raumpflegerin ab 14. Februar 1983

Schulnachrichten

A Lehrkörper

Ernennungen

OSTr Prof. Mag. Edmund Gaßner wurde mit Wirkung vom 1. 9. 1982 zum Administrator ernannt.

Prof. Mag. Dr. Karl Rohrer wurde mit Wirkung vom 1. 5. 1983 der Berufstitel „Oberstudienrat“ verliehen.

Pragmatisierungen

Mag. Wilfried Dörn wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1983 zum definitiven Professor ernannt.

Dr. Gerhard Küng wurde mit Wirkung vom 1. 4. 1983 zum definitiven Professor ernannt.

Mag. Rainer Gögele wurde mit Wirkung vom 1. 10. 1982 zum provisorischen Professor ernannt.

Neubestellungen

Mit Beginn des Schuljahres 1982/83 wurden neu bestellt:

Mag. Siegfried Bertsch, Vertragslehrer für B/U (gleichzeitig Probelehrer)

Mag. Heinz Hartmann, Vertragslehrer für LÜK und PE (gleichzeitig Probelehrer)

Franz-Josef Kikel, Vertragslehrer für ME

Mag. Josef Knünz, Vertragslehrer für BE und WE

Fräulein Susan Hampson, Austauschassistentin für Englisch

Fräulein Sylvie Paillier, Austauschassistentin für Französisch

Mit Beginn des 2. Semesters 1982/83 wurden neu bestellt:

Mag. Hugo Madlener, Probelehrer für E und H

Dipl. Maler und Graphiker Martin Schweigl, Vertragslehrer für BE

Mag. Traugott Zech, Vertragslehrer für BE und WE

Lehrpflichtermäßigung

Mit Wirkung vom 1. März 1983 wurde Frau Prof. Ilse Mayer aus gesundheitlichen Gründen bis zum Ende des Schuljahres 1982/83 eine Lehrpflichtermäßigung gewährt.

Ausscheiden

Am Ende des Schuljahres 1981/82 schieden aus dem Lehrkörper aus:

OSTr Prof. Dr. Heinrich Abbrederis – Pension

Mag. Edith Almer

OSTr Prof. Mag. Leopold Eder, Administrator – Pension

OSTr Prof. Mag. Rudolf Frumenzi – Pension

Mag. Jörg Gerstendörfer – BORG Feldkirch

Mag. Anton Heinzle – Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie

OStR Prof. Mag. Franz Pachner – Pädagogische Akademie
Mag. Wolfgang Scherrer – Bundesgymnasium für Mädchen, Bregenz
Mag. Bettina Tschanett – Handelsakademie Lustenau
Nigel Reynolds, Austauschassistent für Englisch
Martine Viennet, Austauschassistentin für Französisch

B Personal

Neubestellungen

Vertragsbedienstete Elfriede Krämer wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1982 als Sekretärin neu bestellt.

Vertragsbedienstete Anna-Maria Köck wurde mit Wirkung vom 14. Februar 1983 auf ein Jahr als Raumpflegerin bestellt (Ersatz für Frau Gerda Sönser)

Beurlaubungen

Gerda Sönser vom 10. Jänner 1983 – 9. Jänner 1984 (Karenzurlaub)

Ausscheiden

FI Stefan Hopp, Sekretär – Pension

Reifeprüfung im Haupttermin 1982/83

1. Schriftliche Prüfung

Deutsch 8a Klasse

1. Erläutern Sie die Theorie des „Epischen Theaters“ von Bertolt Brecht, und vergleichen Sie diese mit ausgewählten Beispielen aus der schriftstellerischen Praxis des Autors.
2. „Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluß vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr feststellen, daß man Geld nicht essen kann.“
Nehmen Sie Stellung zu dieser indianischen Weisheit aus dem 19. Jahrhundert.
3. „Wir sehen in dem, der an öffentlichen Dingen keinen Anteil nimmt, nicht einen ruhigen Bürger, sondern einen unnützen Menschen“. – Setzen Sie sich mit diesem Wort des griechischen Staatsmanns Perikles auseinander.

Deutsch 8b Klasse

1. Otto Hahn (Atomwissenschaftler und Nobelpreisträger): „Die Wissenschaft hat sich nur um Erkenntnis zu bemühen, ohne Rücksicht darauf, was die Menschen daraus machen.“
Nehmen Sie zu dieser Ansicht Stellung! Wer trägt Ihrer Meinung nach die Verantwortung für die Auswertung und praktische Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse?
2. Franz Kiessling: „Ein Lied zur Zeit für jedermann“ (Gedichtinterpretation)
Fragen zur Erarbeitung des Sinngehalts:
 - a) Ist es überholt, sich über die Zeit Hitlers und den Verlauf des Zweiten Weltkrieges heute noch Gedanken zu machen?
 - b) In welchen Versen greift Franz Kiessling ein zeitloses und allgemein menschliches Thema auf?
3. Finden Sie es richtig, daß das allgemeine Interesse am sportlichen Geschehen einen so breiten Raum im Leben des Durchschnittsbürgers einnimmt, während menschliche Tragödien, die sich nahezu überall in der Welt ereignen, nur bei ganz wenigen Menschen ein Gefühl persönlicher Anteilnahme hervorrufen?

Englisch 8a Klasse

1. Arthur Miller's America in „All My Sons“ – Work out a critical study.
2. Should political activity be allowed in schools? Should political education be part of the syllabus? In many countries pupils have started to form pupils' trade unions. What demands could they justifiably make?
3. You are planning a trip to Ireland. Describe what Ireland can offer you and what you will have to expect there.

Englisch 8b Klasse

1. „The Teenager's Dilemma“

Interpretation einer Textstelle von Grace und Fred Hechinger in Aufsatzform anhand von Leitfragen.

Latein 8a Klasse

1. Übersetzung: Cicero, de officiis II, 7–8 Römischer Imperialismus

2.1 Welche Begriffe werden von Cicero gezielt eingesetzt?

2.2 Welche römischen Grundgedanken werden behandelt?

2.3 Könnte der Text in irgendwelchen Bereichen auf gegenwärtige Probleme projiziert werden?

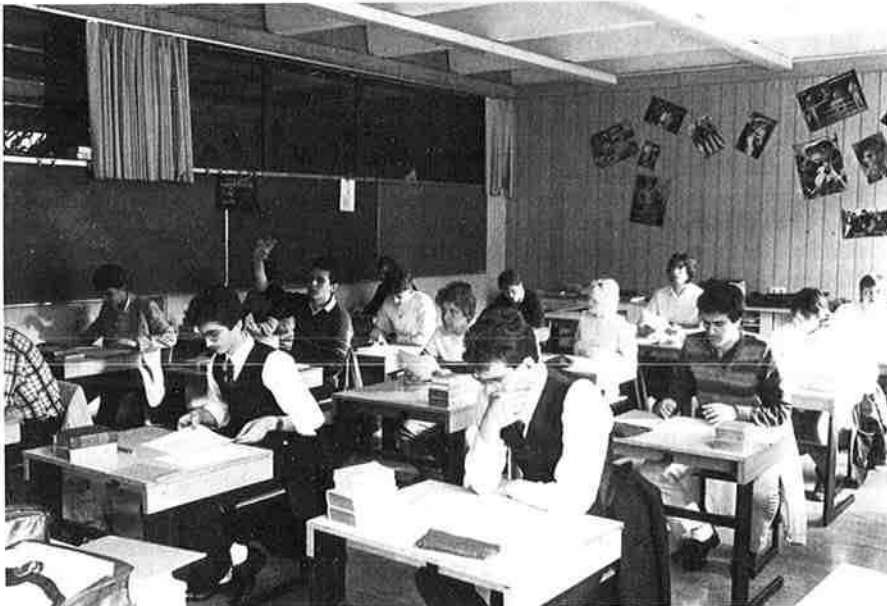
Latein 8b Klasse

1. Übersetzung: Lukrez, De rerum natura, III/1076–1077 und III/952–971 Der Tod ist ein gerechter und notwendiger Prozeß der Natur

2.1 Welches Weltbild liegt dieser Stelle zugrunde?

2.2 Was bedeutet der Tod für den Dichter und wie kommt er zu dieser Ansicht?

2.3 Was will der Dichter mit seiner Auffassung vom Tod dem Leser vermitteln?



Strenge Tage – Schriftliche Reifeprüfung

Französisch 8a Klasse

1. Pourquoi tant de jeunes essaient-ils de s'évader de la réalité à l'aide de l'alcool et de la drogue ou même par le suicide? Quels remèdes à cette situation pouvez-vous concevoir?
2. Vous discutez avec deux amis français. Vous leur racontez quels auteurs français vous avez lus au lycée. L'un est d'avis que seule la littérature contemporaine est intéressante pour les jeunes parce qu'elle reflète les problèmes qui se posent à notre époque. L'autre pense qu'il ne faut tout de même pas négliger les auteurs du passé. Vous prenez position.
Rédigez cette conversation.
3. Lors d'un voyage en France vous tenez un journal dans lequel vous notez vos impressions.

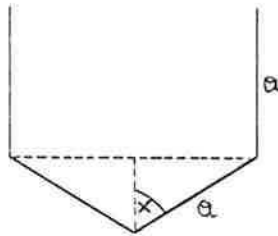
Französisch 8b Klasse

1. „Etre homme, c'est précisément être responsable. C'est connaître la honte en face d'une misère qui ne semblait pas dépendre de soi. C'est être fier d'une victoire que des camarades ont remportée. C'est sentir, en posant sa pierre, que l'on contribue à bâtir le monde" (Antoine de Saint-Exupéry, Terre des hommes) Commentez ces lignes!
2. La protection de la nature, une idée romantique ou une nécessité absolue pour survivre?
3. Est-ce que les voyages dans des pays étrangers, tels que la plupart des gens les font, contribuent réellement à rapprocher les différents peuples?

Mathematik 8a Klasse

1. Von einem Punkt A erscheint der Fußpunkt eines Turmes, der sich auf einem Hügel über der horizontalen Ebene befindet, unter dem Höhenwinkel α . Geht man in der Horizontalen in Richtung zum Turm weiter zum Punkt B, so erscheint der Fußpunkt des Turmes unter dem Höhenwinkel β und die Spitze unter dem Höhenwinkel γ . Wie hoch ist der Turm und wie hoch liegt der Fußpunkt über der Ebene (die Augenhöhe des Beobachters ist jeweils 1,6 m)? Lösen Sie das Beispiel zuerst allgemein und dann für $AB = a = 42,8$ m; $\alpha = 18^\circ 27'$; $\beta = 29^\circ 6'$; $\gamma = 39^\circ 51'$!
2. Berechnen Sie die Gleichung des Kreises k , der durch den Punkt $P = (6/8)$ geht, den Kreis k^* mit dem Mittelpunkt $M^* = (0/4)$ und dem Radius $r^* = 2$ von außen und die 1. Achse berührt (2 Lösungen)!
3. Eine Flasche, die einen Liter einer zähen Flüssigkeit enthält, wird durch einen Zufall auf den Kopf gestellt, sodaß die Flüssigkeit ausfließt. Dabei ist die Ausfließgeschwindigkeit dem Volumen der in der Flasche jeweils noch enthaltenen Flüssigkeit proportional [$V'(t) = -k \cdot V(t)$]. 20 Sekunden nach dem Umstülpen wurde das Mißgeschick entdeckt: Es waren nur noch e^{-2} ($\approx 0,135$) Liter in der Flasche.

- a) Bestimmen Sie $V(t)$!
- b) Nach welcher Zeit war die Hälfte der ursprünglichen Menge ausgeflossen (Halbwertszeit τ)? (1. Dez.)
- c) Welche Flüssigkeitsmenge ist in den ersten 3 Sekunden nach der Halbwertszeit ausgeflossen? (3. Dez.)
- d) Nach welcher Zeit t^* ist nur noch 1% der ursprünglichen Flüssigkeitsmenge in der Flasche (wenn das „Ausfließgesetz“ im gesamten Intervall $0 \leq t \leq t^*$ Gültigkeit hat)?
4. Aus vier Brettern der Breite a wird eine Rinne so hergestellt, daß die beiden seitlichen Bretter vertikal gestellt werden und die beiden Bretter, die den Boden der Rinne bilden, zueinander unter einem bestimmten Winkel geneigt sind. Die Rinne soll ein möglichst großes Fassungsvermögen (d. h. Querschnitt) haben. Stellen Sie den Querschnitt A durch das Bogenmaß x dar und berechnen Sie:
- a) das Maß des Winkels x ,
- b) die Funktionswerte an den Randstellen (die Berechnung der 2. Ableitung kann entfallen) und
- c) die Größe des maximalen Querschnitts!



Mathematik 8b Klasse

1. Eine Ölkanne soll die Form eines Zylinders erhalten, dem ein Kegel von gleichem Grundkreisradius oben aufgesetzt ist. Die Höhe h_k des Kegels soll $\frac{4}{3}$ des Grundkreisradius betragen, das Volumen der Kanne sei 6π .
- a) Bestimme den Grundkreisradius r , die Höhe h_z des Zylinders und die Kegelhöhe h_k so, daß die Oberfläche der Kanne möglichst klein wird.
- b) Berechne die Oberfläche der Ölkanne in π -Flächeneinheiten.
2. Eine dreiseitige Pyramide hat die Punkte $A(5/1/1)$; $B(-1/3/9)$ und $C(-3/-1/5)$ als Basiseckpunkte und die Höhe $H = 6\sqrt{185}$.
- a) Berechne die Gleichung der Ebene, in der die Basis liegt.
- b) Berechne die Koordinaten des Höhenfußpunktes und der Pyramidenspitze (2 Lösungen).
- c) Wie groß ist das Volumen der Pyramide?
3. Eine unter $\xi = 11^\circ 45'$ ansteigende Standlinie \overline{AB} beträgt 54 m und läuft auf den Fußpunkt eines Turmes zu, auf dessen Plattform eine Friedensstatue steht. Von A aus sieht man die Plattform unter dem Höhenwinkel $\alpha = 30^\circ 26'$, von B aus unter dem Höhenwinkel $\beta = 46^\circ 38'$. Vom Punkt A aus erscheint die Statue unter dem Sehwinkel $3^\circ 12'$. Berechne die Turmhöhe und die Höhe der Friedensstatue.

4. Eine Ellipse in 1. Hauptlage geht durch den Punkt P (8/3) und ihre Tangente hat in P die Steigung $k = -\frac{2}{3}$.

Eine zur x-Achse symmetrische Parabel ($y^2 = ax + b$) schneidet die Ellipse rechtwinklig im Punkt P.

a) Bestimme die Gleichungen der Ellipse und der Parabel.

b) Zeichne beide Kurven und bestimme den Scheitel S der Parabel (E = 0,5 cm).

c) Die vom Parabelbogen \widehat{SP} , der x-Achse und der Ellipsentangente in P umrandete Fläche rotiert um die x-Achse.

Berechne das Volumen des so erzeugten Rotationskörpers.

Magdalena Burtscher, 8a Klasse

„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluß vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr feststellen, daß man Geld nicht essen kann.“
(Reifeprüfungsarbeit)

Was will uns diese indianische Weisheit sagen? Ist sie wirklich so weise? Ich glaube, diese Frage kann man, ohne zu zögern, mit „Ja“ beantworten. Sie bringt einen Weitblick zum Ausdruck, den wir heute, in unserer ständig im Wachsen begriffenen Industriegesellschaft dringend notwendig hätten. Wir sind heute dabei zu roden, die Flüsse zu vergiften und den letzten Fisch zu fangen, ohne an die Folgen zu denken. Werden wir wirklich erst merken, wenn es zu spät ist, was wir alles falsch gemacht haben? Ich möchte im folgenden aufzeigen, wie wir im Begriffe sind, auf eine solche zu späte Erkenntnis zuzusteuern.

Wir roden, d.h., wir zerstören immer mehr Landschaft, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen. Ein ganz natürliches Bedürfnis ist das Bedürfnis nach Wohnung. Nachdem die naturgegebenen Siedlungsräume voll besiedelt sind, ist es notwendig, neue Gebiete für den Wohnungsbau zu schaffen. Dagegen ist auch gar nichts einzuwenden. Die Frage besteht nur darin, wie man einen solchen Raum sinnvoll ausnützt. Hier ist es nun sicher nicht ratsam, daß jeder sein eigenes Haus ins Grüne setzt, denn sonst wird der Platz ja bald wieder knapp. Die beste Möglichkeit, einer Zersiedelung und damit einem unnötigen Landschaftsverbrauch entgegenzuwirken, ist sicher die sogenannte verdichtete Bauweise, die Schaffung von Wohnsiedlungen mit eingeschlossenen Grünflächen.

Ein zweiter Punkt sind die Verkehrswege. Straßen sind ja durchaus notwendig, nur, ist es notwendig, daß die breitesten Autobahnen bis in die entferntesten Winkel vordringen? Ist es nicht möglich, eine Straße den landschaftlichen Gegebenheiten anzupassen? Muß unbedingt, durch das Aufschütten von Dämmen oder Abtragen von Hügeln, ein ebener Verlauf der Straße garantiert werden?

Das sind sicher Punkte, die man nicht übersehen darf, denn hier beginnt die

Zerstörung der Landschaft im kleinen. Aber mit etwas gutem Willen von Privatleuten und Behörden kann man diese Fragen sicher klären.

Schwieriger werden die Fragen zu klären sein, wenn Wirtschaft und Industrie in die Überlegungen miteinbezogen werden müssen. Das beginnt schon beim Thema Straße. Wozu baut man Straßen? Straßen sind Transportwege. Speziell im Sommer und im Winter rollen Millionen Autos von Urlaubern auf diesen Straßen. Gäste kommen zu uns nach Österreich und suchen bei uns Abwechslung und Erholung. Um Besucher anzulocken, müssen die Anfahrtswege gut ausgebaut sein, und Fremdenverkehrsattraktionen müssen geschaffen werden. Bei uns in Vorarlberg geschieht das vor allem in bezug auf den Wintersport. Neue Schigebiete werden erschlossen, Aufstieghilfen werden geschaffen, um den Besucher auch auf den höchsten Berggipfel befördern zu können, und Schipisten werden angelegt, um auch dem nicht so geübten Schifahrer jede Abfahrtsmöglichkeiten zu eröffnen. Daß dabei der Landschaft nicht mehr wiedergutzumachende Wunden geschlagen werden, wird nicht beachtet. Die Hauptsache ist, daß die „Kasse stimmt“ und die Fremdenverkehrswirtschaft floriert.

Straßen dienen aber nicht nur dem Individualverkehr. Auch der Schwerlastverkehr rollt über sie hinweg. Güter werden vom Erzeuger zum Verbraucher transportiert. Das klingt so harmlos, dahinter ist aber sehr viel verborgen.

Der Aufbau von Industriebetrieben beginnt mit der industriellen Revolution. Viele Regionen werden zu Industriegebieten, die ständig im Ausbau begriffen sind. Das hat sich bis zum heutigen Zeitpunkt nicht geändert. Die Betriebe wachsen und produzieren immer mehr, um noch rentabel zu sein. Beim Konsumenten müssen durch die Werbung immer neue Bedürfnisse geweckt werden, um einem bestimmten Industriezweig die Existenz zu sichern. Ist es nun einmal so weit gekommen, wäre es wirklich an der Zeit, Maßnahmen zu ergreifen. Zum ersten sind Industrieanlagen ja nicht gerade eine Zierde. Eine Gruppe von qualmenden Schloten wirkt sicher nicht sehr anziehend. Zum zweiten hat eine immer steigende Produktion auch Folgen für die Umwelt.

Wir vergiften unsere Flüsse, aber nicht nur die Flüsse. Die Gifte, die wir produzieren, der Müll, der anfällt, so vieles bedroht heute unsere Umwelt. Dabei liegt die Schuld vielfach bei den Industriebetrieben. Sie sind nur dafür eingerichtet, möglichst billig zu produzieren, haben aber zu wenig Einrichtungen, um den Abfallstoffen, die sie produzieren, Herr zu werden. Zum Beispiel fehlen vielen Betrieben Filteranlagen, die zwar zuerst eine teure Anschaffung sind, sich auf Dauer aber mehr als bezahlt machen. Das Problem der giftigen Abgase besteht darin, daß man sie nicht sieht und somit ihre Gefährlichkeit unterschätzt. Man merkt ihre Auswirkungen erst dann, wenn zum Beispiel der vieldiskutierte „saure Regen“ das Absterben der Weißtannen zur Folge hat. Auch das CO_2 , ein zwar „sauberes“ und ungiftiges Gas, das hauptsächlich bei der Verbrennung entsteht, kann verheerende Folgen haben. CO_2 bewirkt eine Erwärmung unserer Atmosphäre, die wiederum das Schmelzen der Polkappen zur Folge haben könnte, und, und, und – eine Kettenreaktion mit unabsehbaren Folgen.

In vielen Industriebetrieben fallen im Abwasser auch Schwermetalle als Abfall an. Schwermetalle werden aber in den Kläranlagen nicht abgebaut und gelangen nur allzu

oft im Klärschlamm, der als billiges Düngemittel verwendet wird, auf die Felder und von dort in die Nahrungskette. Das Dilemma ist also perfekt.

Im Gegensatz zu den Betrieben, die schon betriebseigene Kläranlagen besitzen, gibt es eine Reihe solcher Betriebe, die ihre Abwässer direkt in die Flüsse leiten. Zur Verschmutzung der Gewässer tragen aber auch, was man gerechterweise erwähnen muß, viele Privathaushalte bei. Die stärkste Belastung für unsere Gewässer stellen sicher die Phosphate dar. Sie bewirken ein vermehrtes Algenwachstum, was wiederum bewirkt, daß die Fische zu wenig Sauerstoff bekommen. Flüsse werden zu toten Gewässern, die träge dahinfließen, Seen „kippen um“, es bleiben schwarze Tümpel mit aufsteigenden Faulgasen.

Es gäbe sicher noch mehr Beispiele, die man hier anführen könnte, aber ich glaube, hier kann jeder selbst die Aufzählung beliebig weit fortsetzen.

Industrieproduktion hat jedoch nicht nur Folgen, es müssen auch gewisse Voraussetzungen erfüllt sein, damit man produzieren kann.

Wir beuten die Rohstoffe und Energiequellen unserer Erde maßlos aus. Die vermehrte Produktion braucht mehr Rohstoffe und mehr Energie. Wir wissen aber, daß Rohstoffe und Energie begrenzt sind. Wenn wir also im Trend von mehr Produktion weitermachen, ist die logische Konsequenz, daß die Rohstoff- und Energiequellen bald erschöpft sein werden und wir dann vor einem Chaos stehen. Dann werden wir feststellen, „daß man Geld nicht essen kann.“ Ist das wirklich der einzige Weg, den wir gehen können?

Meiner Meinung nach gibt es einen anderen Weg, wenn wir beginnen umzudenken. Wir brauchen Wirtschaftswachstum, um den Wohlstand zu sichern. Das muß aber nicht Wachstum um jeden Preis sein. Steigen wir um von einem quantitativen Wachstum auf ein qualitatives Wachstum, das darin besteht, daß man Produkte erzeugt, die nicht nur auf Verbrauch abzielen. Machen wir uns klar, daß Wohlstand nicht nur darin besteht, möglichst viel zu besitzen, sondern zu einem Großteil auch darin, sich wohlfühlen, besonders in einer Umwelt, die intakt ist.

Man kann die Erde vergleichen mit einem Raumschiff mit begrenzten Vorräten und Möglichkeiten. Es liegt an uns, mit diesen Vorräten richtig und sparsam umzugehen und abzuschätzen, was notwendig ist und was wir besser unterlassen.

Ergebnis der Reifeprüfung im Haupttermin 1982/83

	8a Klasse	8b Klasse
Zur Reifeprüfung im Haupttermin 1982/83 nicht zugelassen:	<u>23¹³</u>	<u>21³</u>
Zur Reifeprüfung zugelassen	1 ⁰	1 ⁰
Mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden	<u>22¹³</u>	<u>20³</u>
Mit gutem Erfolg bestanden	2 ²	5 ⁰
Bestanden	1 ⁰	2 ⁰
Nicht bestanden	16 ⁹	10 ³
Summe	<u>3²</u>	<u>3⁰</u>
	<u>22¹³</u>	<u>20³</u>

Mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden:

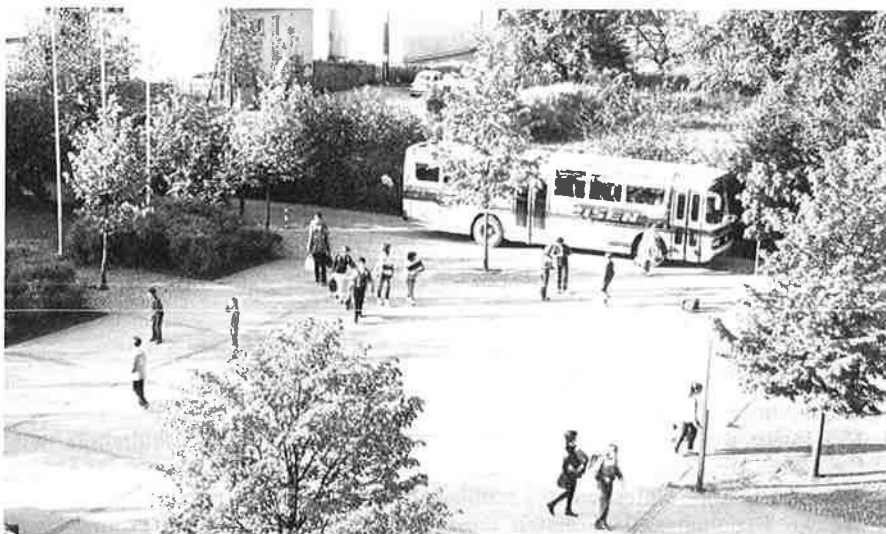
8a Klasse: Burtscher Magdalena, Goldner Martina

8b Klasse: Kopf Ulrich, Mattivi Johannes, Wäger Gerhard, Welte Thomas, Winkler
Helmut

Mit gutem Erfolg bestanden:

8a Klasse: Breuß Markus

8b Klasse: Ludescher Markus, Seewald Günther



Ein neuer Schultag beginnt

Themen der Deutsch-Schularbeit (Oberstufe)

5a Klasse

1. Schularbeit

1. Spaziergang im Herbst
2. Zauber der Altstadt
3. Eine Schulstunde
4. Schüler werden geprüft
5. Kinder beim Spiel
6. Pause im Schulhof
7. Ein Morgen auf dem Campingplatz

2. Schularbeit

Individuelle Bildbeschreibung an Hand von Kunstpostkarten

3. Schularbeit

1. Welche Voraussetzungen müssen Ihrer Meinung nach für eine gute Klassengemeinschaft gegeben sein?
2. Ferien im Ausland. Erörtern Sie Vor- und Nachteile!
3. Welche Anforderungen stellt ein gutes Fußballspiel (Handballspiel) an die Beteiligten?

4. Schularbeit

1. Welche charakteristischen Merkmale der heutigen jungen Generation erscheinen Ihnen bemerkenswert?
2. Hat Ihnen die Beschäftigung mit der Lektüre des heurigen Schuljahres neue Einsichten vermittelt? Bewerten Sie die Textwahl, und begründen Sie Ihr Urteil.
3. Zufriedenheit im Unterricht bei Schülern und Lehrern – eine Utopie? Welche Erziehungsstile könnten dazu beitragen, welches Schülerverhalten ist Voraussetzung?

5b Klasse

1. Schularbeit

Kurzfassung eines vorgegebenen Sachtextes

2. Schularbeit

Inhaltsangabe eines vorgegebenen literarischen Textes

3. Schularbeit

1. Worin liegen die Vorteile einer Schiwoche, worin die Nachteile?
2. Warum hast Du Dich nach der vierten Klasse für diesen Schultyp entschieden?
3. Soll die 5-Tage-Woche in der Schule eingeführt werden?

4. Schularbeit

1. Welche persönlichen und politischen Umstände lassen Karl Moor zum Räuber werden?
2. Welche Vor- und Nachteile hat das Leben in einer Großstadt?
3. Sollten Jugendliche einem Sportverein beitreten?

5c Klasse

1. Schularbeit

Heinrich Pleticka: Die Entstehung eines Buches (Kurzfassung)

2. Schularbeit

Welche Vorteile bietet ein Selbstbedienungsladen?

3. Schularbeit

1. Was soll ein junger Mensch bei seiner Berufswahl bedenken?
2. Was finden Sie an der Schülerzeitung Ihrer Schule gut, was finden Sie schlecht?
3. Was erwarten Sie von einem Schikurs, den Ihre Schule durchführt?

4. Schularbeit

1. Urlaub im „Ländle“, in Österreich oder im Ausland?
2. Die Presse – eine Großmacht unserer Zeit. Beweisen Sie die Richtigkeit dieses Schlagwortes
3. Der Einfluß des Wetters auf unser Leben.

6a Klasse

1. Schularbeit

1. Glauben Sie, daß Sie im Elternhaus zu frei oder zu streng erzogen werden?
2. Wie beurteilen Sie den Starkult unserer Zeit?
3. Ist es für ein Mädchen sinnvoll, einen Beruf zu erlernen oder zu studieren, wenn es später ohnedies heiratet?

2. Schularbeit

1. Reinhold Lenz: „Handeln ist die Seele der Welt“ – Textinterpretation laut Fragestellung im Lesebuch („Impulse“ 2. Teil, Seite 59).
2. Marie v. Ebner-Eschenbach: „Die Herrschaft über den Augenblick ist die Herrschaft über des Leben“. – Wie verstehen Sie dieses Dichterwort?
3. Ist man anderen Menschen gegenüber für seine persönliche Lebensführung verantwortlich?

3. Schularbeit

1. Das Streben nach möglichst uneingeschränkter Entfaltung der eigenen Persönlichkeit liegt zwar in der Natur jedes Menschen, verleitet aber viele Jugendliche zu bedenkenlosem Lebensgenuß einerseits und zu verantwortungsloser Gewalttätigkeit andererseits.

In welcher literarischen Strömung bilden persönlicher Freiheitsdrang und ungegerechtfertigte Lebensansprüche der jungen Generation den Hauptgegenstand der Dichtung? Erörtern Sie an 2-3 einschlägigen Werken die jeweilige Konfliktsituation!

2. Hat jeder Mensch das Recht, an seiner Umwelt Kritik zu üben?
3. Gertrud Moßhammer: „Vater und Sohn“
Der Sohn mit 10 Jahren: Der Vater weiß viel!
Der Sohn mit 15 Jahren: Ich weiß auch soviel wie der Vater!
Der Sohn mit 20 Jahren: Eigentlich weiß der Vater nicht viel!

Der Sohn mit 30 Jahren: Man könnte den Vater einmal fragen!

Der Sohn mit 40 Jahren: Der Vater weiß viel!

Der Sohn mit 50 Jahren: Der Vater weiß alles!

Der Sohn mit 60 Jahren: Wenn ich den Vater doch nur fragen könnte!

Erklären Sie die unterschiedliche Meinung des Sohnes in den verschiedenen Altersstufen durch konkrete Beispiele!

4. Schularbeit

1. Friedrich Dürrenmatt: „Der Tunnel“ (Textinterpretation).
2. Verkehrszeichen sind kein Ersatz für Menschlichkeit.
3. Worin sehen Sie die Ursache für die Häufigkeit von Terrorakten in unserer Zeit?

6b Klasse

1. Schularbeit

Schreiben Sie eine Inhaltsangabe von Wolfgang Borcherts Kurzgeschichte „Die Küchenuhr“ (Gegeben: Text, Biographie und Werkverzeichnis)!

2. Schularbeit

1. „Die heutige Jugend weiß vielleicht nicht, was sie will, aber sie weiß genau, was sie nicht will.“ (John Osborne) – Prüfen Sie diese Behauptung kritisch!
2. „Nur während meiner Freizeit bin ich eigentlich Mensch“, sagen viele. Haben sie recht?
3. Was wirkt mehr auf Sie: ein Buch oder der Umgang mit Menschen?

3. Schularbeit

1. Wie verstehen und beurteilen Sie die Behauptung eines Zeitgenossen, die Menschen lebten heute nicht mehr in der Arbeit, sondern von der Arbeit und nach der Arbeit?
2. Soll eine Frau nach ihrer Heirat ihren Beruf aufgeben?
3. Das freie Wochenende – Welche Probleme ergeben sich daraus für den einzelnen, für die Familie und für die Gesellschaft?

4. Schularbeit

1. Ist es ein Zeichen charakterlicher Schwäche, wenn man seine Meinung ändert?
2. Ist es allein Ihre Privatangelegenheit, wenn Sie sich durch unvernünftige Lebensführung die Gesundheit ruinieren?
3. Dreifach wird die heutige Jugend angeklagt: Ihr Streben sei materialistisch, sie kenne keine Ideale, sie suche auch keine echten Leitbilder. – Seien Sie Anwalt der Jugend!

7a Klasse

1. Schularbeit

1. In einem literarischen Arbeitskreis wird Ihnen die Aufgabe gestellt, Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe“ als ein typisches Drama des Sturm und Drang vorzustellen. Versuchen Sie, die wesentlichen Kennzeichen dieser literarischen Epoche am Beispiel „Kabale und Liebe“ aufzuzeigen!
2. Die moderne Technik hat unsere Welt entscheidend verändert. Leben wir deshalb heute sicherer, oder ist das Leben gefährdeter als das früherer Generationen?

BUKIRCH



Große Pause – „Gummihupf“

3. Nehmen Sie zum folgenden Schluß der Rede des österreichischen Bundeskanzlers Bruno Kreisky anläßlich des österreichischen Nationalfeiertages Stellung! Was bedeutet für Sie dieser Tag?

„Dieser Nationalfeiertag ist also jedes Jahr Anlaß, an vieles zu erinnern. Das sollten wir auch tun, um zu wissen, daß unsere Unabhängigkeit und unsere Freiheit uns nicht ohne weiteres in den Schoß gefallen ist. Wir haben dafür kämpfen müssen, wir haben einen hohen Preis bezahlt. Aber heute ist Österreich ein blühendes Land, und man kann wohl sagen, daß es niemals vorher in seiner Geschichte so vielen so gut gegangen ist wie in den letzten Jahren. Und so wollen wir an diesem Nationalfeiertag auch immer wieder das Bekenntnis der Treue zu unserer Heimat, zu Österreich, ablegen, das eine sichere und gute Heimstätte aller Österreicherinnen und Österreicher geworden ist und dessen Jugend einer guten Zukunft entgegengeht – dann, wenn sie versteht, daß sie es ist, die sie gestalten muß. Wir dürfen nie vergessen, daß uns um vieles, was wir heute als selbstverständlich hinnehmen, etwa unsere Freiheit und unser Wohlstand, Millionen Menschen in anderen Staaten beneiden. Aber wir haben dabei das gute Gefühl, daß wir uns das alles selber errungen haben – und darauf haben wir ein Recht, stolz zu sein.“

2. Schularbeit

1. Goethes „Faust“ steht im Lehrplan für höhere Schulen als Pflichtlektüre vermerkt. Worin glauben Sie liegt die Begründung für diese Sonderstellung? Sehen Sie im „Faust“ bloß ein „altes Eisen“, oder ist dieses Werk auch heute noch eine lohnende Lektüre?
2. Warum nennt Schiller sein Drama „Kabale und Liebe“ ein „bürgerliches Trauerspiel“?
3. Der Begriff „Lebensqualität“ steht im Mittelpunkt der Äußerungen zahlreicher Persönlichkeiten. Was verstehen Sie darunter?

3. Schularbeit

1. Inwiefern handelt es sich in Plenzdorfs „Die neuen Leiden des jungen W.“ um einen Konflikt zwischen Individuum und Gesellschaft?
2. In den letzten Jahren nimmt auch in Österreich die Anwendung von Gewalt in erschreckender Weise zu. Versuchen Sie, Gründe dafür zu finden, und erläutern Sie Möglichkeiten, dieser Entwicklung entgegenzutreten!
3. „Menschlichkeit und Politik schließen sich im Grunde immer aus. Beide sind nötig, aber beiden zugleich dienen, ist kaum möglich. Politik fordert Partei, Menschlichkeit verbietet Partei.“ Nehmen Sie zu dieser Aussage von Hermann Hesse Stellung, und erörtern Sie, inwiefern sich moralische Werte auf politische Entscheidungen anwenden lassen!

4. Schularbeit

1. „Wer ein Volk zerstören will, braucht ihm nur ein Zuviel vom Wohlstand der Welt zu geben; damit würde er es mit Sicherheit in die Knie zwingen.“
Erörtern Sie diesen Ausspruch des amerikanischen Schriftstellers John Steinbeck!
2. Interpretieren Sie die Kurzgeschichte „Die Küchenuhr“ von Wolfgang Borchert!
Gehen Sie dabei besonders auf Sprache Gestaltungsform und Sinngehalt des Textes ein!
3. Georg Büchner schrieb vermutlich im Frühsommer 1835 an Karl Gutzkow: „Das Verhältnis zwischen Armen und Reichen ist das einzige revolutionäre Element in der Welt . . .“
Untersuchen Sie das Gesellschaftssystem in Büchners Fragment „Woyzeck“!
Unter welchen Umständen entwickelt sich der persönliche Konflikt zwischen Maria und Woyzeck?

7b Klasse

1. Schularbeit

1. Wer in der Demokratie schläft, erwacht in der Diktatur.
2. Ist es recht und billig, wenn die Gewerkschaften ständig eine weitere Herabsetzung der Arbeitszeit fordern?
3. Die moderne Frau ist durch den Eintritt in die Arbeitswelt des Mannes geprägt worden. Wie beurteilen Sie diese Tatsache?

2. Schularbeit

Textinterpretation: Wolfgang Borchert – „Die Küchenuhr“

3. Schularbeit

1. „Eines Tages werde auch ich erwachsen sein.“ Erschreckt Sie dieser Gedanke, wenn Sie an das Leben und das Verhalten der sogenannten Erwachsenen denken und wenn Sie sich vorstellen, auch einmal so wie sie zu sein?
2. Halten Sie Rolf Hochhuts Meinung: „Autoren müssen das schlechte Gewissen ihrer Nation artikulieren, weil die Politiker ein so gutes haben“, für richtig?
3. „Doch, Doch, Herr Oberst. So muß das gemeint sein. Verantwortung ist doch nicht nur ein Wort.“ Nehmen Sie zu dieser Behauptung Stellung!

4. Schularbeit

1. „Daß wir nichts über uns anerkennen wollen, macht uns nicht frei.“ Nehmen Sie zu diesem Ausspruch Goethes Stellung.
2. „Man braucht nicht in den Krieg zu ziehen, um ein Held zu sein.“ Interpretieren Sie diesen Satz des Soziologen Paul Natorp.
3. Charakterisieren Sie die Grundlagen der deutschen Romantik.

7c Klasse

1. Schularbeit

1. „Nicht die Technik, sondern der diese beherrschende Mensch muß gebändigt werden.“ Nehmen Sie Stellung zu dieser Äußerung.
2. Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach der „Prolog im Himmel“ in Goethes „Faust“?
3. Worin liegen Ihrer Meinung nach die Probleme des Aufsatzschreibens in der Schule? Nehmen Sie Stellung zum folgenden Text von Peter Handke.
„Weil ich meine Erfahrungen als Kind inzwischen vergessen hatte, teilte ich in den Aufsätzen die dazugelerten Erfahrungen mit eingelernten Wörtern mit. Sollte ich ein Erlebnis beschreiben, so schrieb ich nicht über das Erlebnis, wie ich es gehabt hatte, sondern das Erlebnis veränderte sich dadurch, daß ich darüber schrieb, oder es entstand oft erst beim Schreiben des Aufsatzes darüber, und zwar durch die Aufsatzform, die man mir eingelernt hatte: Sogar ein eigenes Erlebnis erschien mir anders, wenn ich darüber einen Aufsatz geschrieben hatte. In Aufsätzen über Treue und Gehorsam schrieb ich wie in Aufsätzen über T. und G., in Aufsätzen über einen schönen Sommertag schrieb ich wie in Aufsätzen über einen sch. St., in Aufsätzen etwa über das Sprichwort „Steter Tropfen höhlt den Stein“ schrieb ich wie in Aufsätzen über das Sprichwort „St. Tr. h. d. Stn.“, bis ich schließlich an einem schönen Sommertag nicht den schönen Sommertag, sondern den Aufsatz über den schönen Sommertag erlebte.“

2. Schularbeit

1. Versuchen Sie die wesentlichen Merkmale der „Klassik“ an einem oder mehreren Werken deutlich zu machen!
2. Nehmen Sie Stellung zu folgender Aussage des Schweizer Schriftstellers Max Frisch: „Wer sich nicht mit Politik befaßt, hat die politische Parteinahme, die er sich sparen möchte, bereits vollzogen: er dient der herrschenden Partei.“
3. „Demokratisierung der Schule“ war eine häufig zu hörende Forderung in den 70er Jahren. Inwieweit hat sich Ihren Erfahrungen nach in der Schule in dieser Hinsicht etwas geändert, bzw. was müßte noch verändert werden?

3. Schularbeit

1. Welchen Stellenwert hat die Szene „Beim Hauptmann“ in Büchners Fragment „Woyzeck“ im Gesamtzusammenhang des Stückes? Welche formalen und inhaltlichen Aspekte sind besonders wichtig?
2. „Ich verachte niemanden, am wenigsten wegen seines Verstandes oder seiner Bildung, weil es in niemandes Gewalt liegt, kein Dummkopf oder kein Verbrecher zu werden – weil wir durch gleiche Umstände wohl alle gleich würden und weil die Umstände außer uns liegen . . .“
Diese Worte schrieb Georg Büchner im Februar 1834. Welche Konsequenzen zog er, und wie stellen Sie sich aus heutiger Sicht zu diesen Aussagen?
3. Sind Politik und Moral miteinander vereinbar und lassen sich die Grundsätze privater Moral auf das öffentliche Leben und auf politische Entscheidungen anwenden?

4. Schularbeit

1. Franz Innerhofers „Schöne Tage“ – ein typischer Heimatroman?
2. Holl meint, am Begräbnis Moritz teilnehmend: „Nach mir greifen sie immer noch, dachte Holl, aber mich bringen sie nicht um. Was hat Moritz nicht alles unternommen, um sich zu befreien?“
Welche Bedeutung hat Moritz in Innerhofers Roman für die Entwicklung Holls?
3. Was sind – für Sie ganz persönlich – die wesentlichen Aspekte des Begriffes „Lebensqualität“?

8a Klasse

1. Schularbeit

1. „Wer in der Demokratie schläft, erwacht in der Diktatur!“
Welche Aufgaben hat der Bürger heute zu erfüllen?
2. Was ist und wie bildet sich die „öffentliche Meinung“? Nehmen Sie Stellung zu den Massenkommunikationsmitteln!
3. Charakterisieren Sie die Entwicklung der Hauptperson in Gerhart Hauptmanns „Bahnwärter Thiel“. Welche Faktoren waren für diese Entwicklung ausschlaggebend?

2. Schularbeit

1. Was meint Max Frisch, wenn er sein Stück „Biedermann und die Brandstifter“ als „Lehrstück ohne Lehre“ bezeichnet?

2. Nehmen Sie Stellung zu folgender Einschätzung von „Biedermann und die Brandstifter“:
„Das Stück entlarvt präzise eine Geisteshaltung, die der Technik des Totalitären zum Erfolg verhilft.“
 3. Welche Eindrücke haben Sie von der Diskussion mit Dr. Leo Haffner über seinen Film „Organisierte Verschwendung“? Wurde Ihre Meinung über ökologische Probleme bestärkt oder verändert?
3. Schularbeit
1. „Als Wissenschaftler haben wir uns nicht zu fragen, wohin die Wahrheit uns führen mag.“
Können Sie, in Anbetracht der Probleme, die die Menschheit heute bewegen, diesen Sätzen aus Bertolt Brechts „Das Leben des Galilei“ zustimmen?
 2. „Und wenn ich wüßte, daß morgen die Welt unterginge, so würde ich heute noch ein Bäumchen pflanzen.“ Dieses Zitat soll von Martin Luther stammen.
Können Sie sich mit der darin zum Ausdruck kommenden Lebenshaltung identifizieren?
 3. „Der Himmel bewahre uns vor großen Männern.“
Nehmen Sie anhand der Geschichte Europas Stellung zu diesem chinesischen Sprichwort!

8b Klasse

1. Schularbeit
 1. Welche Rolle spielt die tragische Schuld im klassischen Drama? Erarbeiten Sie das Thema an zwei bis drei Werken, die Sie gut kennen.
 2. Historische Stoffe wurden zu allen Zeiten literarisch gestaltet; erörtern Sie anhand von zwei bis drei einschlägigen Werken die jeweilige Absicht des Dichters (Sinngehalt).
 3. Zu Franz Kiessling: „Da wir auf Erden schon zu viele sind.“ Das Hauptthema dieses Gedichtes behandelt ein Problem unserer Zeit. Nehmen Sie dazu Stellung!
2. Schularbeit
 1. Was versprechen Sie sich von einem politischen und wirtschaftlich geeinigten Europa? Wie stellen Sie sich den Weg zur Verwirklichung dieses Zieles vor?

2. Es ist bezeichnend für unsere Zeit, daß sich viele Menschen ihrer persönlichen Verantwortung für sich selbst und andere entweder nicht mehr voll bewußt sind oder sich auf irgendeine Weise zu entziehen trachten. Wie denken Sie darüber?
3. Soziale Probleme wurden in der Dichtung des 19. Jahrhunderts wiederholt aufgegriffen; interpretieren Sie dazu je ein Werk aus Epik, Lyrik und Dramatik!

3. Schularbeit

1. „So unvermeidbar ein Geschick dir scheine,
neig' ihm dein Haupt in frommer Demut nie!
Was heute sich des Schicksals Maske lieh,
war gestern vieler Möglichkeiten eine.
Und wird heut' ohne dich die Wahl gefällt,
von morgen die ist dir anheim gestellt!“ (Arthur Schnitzler)

Welche Lehre enthält dieses Dichterwort?

2. Josef Dirnbeck/Martin Gutl: „Gewissens-Erforschung“ (Impulse 4, Seite 216 ff.)
Das in freien Rhythmen geschriebene Gedicht ist inhaltlich und sprachlich zu interpretieren.
3. Können wir in das Schicksal des Volkes tätig eingreifen, oder sind dafür nur die Politiker zuständig?

Schulprobleme am Feldkircher Gymnasium vor 200 Jahren

Einleitung

Seit der Aufklärung und den Reformen Maria Theresias und Josefs II. war die kaiserliche Regierung bestrebt, das Schulwesen Österreichs neu aufzubauen, um auch auf diesem Gebiete das Wohl des Staates zu fördern. Das bezog sich nicht nur auf die Volksschulen, sondern ebenso auf Gymnasien und Universitäten. Mit vielen Erlässen und Verordnungen wollte man dieses Ziel erreichen. Aber bei der Durchführung zeigten sich Probleme, vor allem religiöser und finanzieller Natur. In dieser Arbeit kommt es auf *schulische* Probleme an, die aber in enger Verbindung mit religiösen standen¹.

Für die Gymnasien hatte der Minister der Kaiserin Maria Theresia, *Gerard van Swieten*, im Jahre 1777 eine neue Schulverfassung ausarbeiten lassen, um auch bei dieser Schulart den neuen Ideen der Zeit zu folgen. Schulordnungen sollten dazu verhelfen, die beste Methode zu finden. Verbesserungen auf dem Gebiete des Schulwesens kosteten auch damals schon viel Geld. Einige Jahre vorher aber hatte sich eine Geldquelle eröffnet, als Papst Clemens XIV. 1773 den Orden der Gesellschaft Jesu aufhob. Der Staat zog das Vermögen des Ordens ein, verkaufte dessen Häuser und Grundbesitz und schuf damit den „Jesuitenfonds“. Mit dem Geld dieses Fonds baute man neue Schulen und errichtete neue Pfarreien².

Das Gymnasium in Feldkirch war 1649 von Jesuiten gegründet worden. Es war das einzige Gymnasium in Vorarlberg und weitem berühmt. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens befürchtete man auch die Aufhebung dieses Gymnasiums. Zum Glück kam es doch nicht dazu. Da die Jesuiten erfahrene und tüchtige Lehrer waren, durften *die* Professoren weiter unterrichten, die in Innsbruck oder in Freiburg im Breisgau eine staatliche Prüfung ablegten. Als *Exjesuiten* konnten sie am Gymnasium in Feldkirch bleiben. Nach der Aufhebung des Minoritenklosters in Viktorsberg kamen auch einige Exminoriten als Professoren an diese Schule. Leiter des Gymnasiums wurde der Exjesuit Nikolaus *Fridl*³.

Das Feldkircher Gymnasium unter Präfekt Nikolaus Fridl

Im Jahre 1777 übernahm Fridl die Leitung des Gymnasiums in Feldkirch, wurde 1779 definitiv gestellt und hatte dieses Amt bis 1806 inne. 1813 starb er in Feldkirch.

Das hiesige Gymnasium war jetzt keine geistliche Schule mehr, sondern eine landesfürstliche. Der Leiter hieß nicht mehr Rektor, wie bei den Jesuiten, sondern *Präfekt*. Er unterstand dem Vogteiverwalter, der für das Gymnasium Vizedirektor war. Als solcher bekam er seine Weisungen vom Direktor, der als Kreishauptmann des Kreis- und Oberamtes in Bregenz seines Amtes waltete. Beide erhielten Befehle und Vorschriften vom Gubernium in Innsbruck, weil Vorarlberg damals zu Tirol gehörte. Präfekt Fridl hatte in schwerer Zeit ein schweres Amt übernommen.

Die Wirren der Französischen Revolution und der Napoleonischen Kriege machten auch vor Vorarlbergs Schulen nicht halt. In dieser Zeit lasen auch die Schüler von Freiheit und Gleichheit, obwohl die politischen und kirchlichen Behörden bestrebt waren, gefährliche Bücher und Schriften nicht über die Grenzen zu lassen. Solche Bücher konnten die begonnenen Reformen gefährden und den Aufbau des Schulwesens stören.

Grundsätze für das Studienwesen

Nach dem Tod Kaiser Josefs II. wurden manche begonnenen Neuerungen nicht mehr weitergeführt, weil die Widerstände des Volkes zu groß waren. Aber ein Schreiben der Studien-Hofkommission vom 4. Oktober 1790 geht vermutlich noch auf Josef II. zurück. Darin wurden folgende „Grundsätze für das Studienwesen“ festgelegt:

1. Den öffentlichen Lehrern muß der ihnen gebührende Einfluß auf die Studienverfassung zugestanden und für künftige Zeiten gesichert werden. Es soll von nun an nichts Bedeutendes ohne Einholung ihrer Meinung von den oberen Stellen beschlossen werden. Jeder Lehrer muß fähig sein, seine Meinung über Schul- und Studiensachen zu sagen, seine Klagen über die ihm auffallenden Mängel zu äußern und Vorschläge zur Verbesserung vorzulegen. Das darf aber nur „nach der Stufenordnung“ (= auf dem Dienstweg) geschehen.
2. Jede Fakultät, jedes Gymnasium, jede Haupt-Normalschule muß einen eigenen Lehrkörper oder eine besondere Lehrerversammlung bilden. Jeder Lehrkörper hat sich alle Monate einmal zu versammeln und über die Mittel zu beraten, um eingeschlichene Gebrechen zu beseitigen und Verbesserungen durchzuführen.
3. In jeder Stadt, in der sich eine Fakultät befindet, ist ein „*Studien-Conseß*“ einzurichten. Das Präsidium hat der Rector magnificus der Universität.

Es würde zu weit führen, alle damals erlassenen Bestimmungen aufzuzählen. Einige mögen als Beispiel dienen.

Die Hauptferien dauern vom 1. September bis 16. Oktober. Die Lehrer an Gymnasien, die bekanntlich nur ein geringes Gehalt beziehen, können entsprechend ihren Kenntnissen und ihrem Eifer eine Sonderbelohnung aus dem Überschuß der Unterrichtsgelder bekommen. Sie sollten Beiträge zum „Literarischen Journale“ liefern.

Wenn sich einzelne Lehrer durch gelehrte Werke auszeichnen oder viele Zuhörer anziehen können, sollen sie alle drei oder fünf Jahre mehr Gehalt bekommen (Das bezog sich vor allem auf Universitätslehrer).

Der Studien-Conseß

Mit Schreiben vom 6. Februar 1792 verständigte das Kreis- und Oberamt in Bregenz das Lehrpersonal des Gymnasiums und der deutschen Hauptschule in Feldkirch von der Errichtung des Studien-Consesses in *Innsbruck*⁴.

Im weitläufigen Amtsstil der damaligen Zeit wurden vom Conseß in einem Rundschreiben eine Menge Fragen gestellt, die von den Lehrerversammlungen beantwortet werden mußten. Der Titel des Aktes lautet: „Einige Data für die Beratschlagungen und Verhandlungen der Lehrkörper oder einzelner Lehrerversammlungen“.

I. Frage: Wo, an welchen Tagen und Stunden treten die Mitglieder des Lehrkörpers zusammen?

Antwort: Der Ort der Lehrerversammlung ist das Gymnasium und darin ein übriges Zimmer. Die Tage der Konferenz sind zwei Vakanztage. Sie ist monatlich, mittags ein Uhr. Jeden Freitag um vier Uhr ist *Sittengericht*.

II. Frage: Wie ist das *Aktuariat* (= die Kanzlei) zu führen?

Antwort: Das Aktuariat wird von einem Mitglied des Lehrkörpers geführt. Es könnte damit jährlich gewechselt werden. Dafür ist ein taugliches Mitglied zu wählen. Es muß ein Studenten- und ein Sitzungsprotokoll geführt werden. Die notwendigen Postgelder sind zu bestreiten. Ein ordentlicher Pedell wäre in der Person des Pulsators (= Schulwart) zu bestellen. Es wäre empfehlenswert, wenn der Pulsator im Gymnasium wohnen könnte. Dem Aktuarium und dem Pedell sollte für ihre außerordentliche Mühe eine Geldzulage gegeben werden, die mit anderen Gymnasialbedürfnissen aus dem Jesuiten- oder Schulfond bestritten werden könnte.

III. Frage: Was ist an den Schul- und Studien-Entwürfen abzuändern oder zu verbessern?

Antwort: Da diese Frage zu allgemein und weitschichtig schien, wurden die Schul- und Studienentwürfe nach einzelnen Punkten besprochen:

- a) Die Studiengegenstände, ihre Menge und Ordnung nach den Klassen.
- b) Die Schulbücher der einzelnen Gegenstände.
- c) Die Beschaffenheit der Professoren.
- d) Die Gattungen der Lehrart.
- e) Die sich auf die Schüler beziehenden Schulzucht-Einrichtungen.

Zu a): Die Studiengegenstände

Es ist eine allgemein auf die vieljährige Erfahrung begründete Tatsache und durch das praktische Urteil aller Sachverständigen bekräftigte Klage, daß die Schüler der Gymnasien für die Universitätschulen sowie jene der bürgerlichen Schulen für die Gymnasien nicht gehörig vorbereitet werden. Es ist so, daß Schüler bei ihrem Austritt aus den unteren Schulen größtenteils weder recht Latein noch Griechisch und nicht einmal recht Deutsch können. Die Gymnasiasten behalten von den vielen Gegenständen, die sie im Gymnasium erlernt haben, wenig oder gar nichts.

Die Lehrer des Feldkircher Gymnasiums glauben, daß der eigentliche Fehler in den Schul- und Studien-Entwürfen liege. Nach dem Besuche der Normalschulen sollten die Schüler Deutsch nicht nur „fertig“, sondern auch schön und orthographisch schreiben können. Sie sollten die Anfangsgründe der lateinischen Sprache und wenigstens das Alphabet, das Buchstabieren und Lesen der griechischen Sprache erlernt haben, damit man im Gymnasium das Studium der lateinischen, griechischen und deutschen Sprache vorschriftsmäßig fortsetzen kann. Statt dessen können sie beim Eintritt ins Gymnasium nicht einmal die deutsche Sprachlehre. Dadurch entsteht für das Erlernen der lateinischen Sprache ein großes Hindernis.

Die Schüler sollten – lt. Vorschrift – *täglich* examiniert werden. Dazu kommt noch das „Ordinari-Schulbuch“, das Analysieren (= Zergliedern), die Sentenzen (= Weisheitssprüche), das tägliche Auswendiglernen manch beschwerlicher Gegenstände, wie der allgemeinen Weltgeschichte und der Geographie, und die Kenntnis natürli-

cher Dinge (Naturkunde). Dazu muß der Katechismus auswendig gelernt werden. Dadurch werden die Hauptgegenstände, das Lateinische, Griechische und Deutsche, „gehindert und verkürzt“. (Man beachte die Reihenfolge!)

Nach dem Urteil aller Sprachkundigen sind zur Erlernung einer Sprache vieles und beständiges Lesen klassischer Schriftsteller, die Nachahmung und vielfältige praktische Übungen notwendig. Es scheint aber in den Studienentwürfen nicht nur bei der *Menge*, sondern auch bei der *Ordnung der Gegenstände* zu fehlen. So kommt es vor, daß die Schüler weder ein Schulbuch noch einen guten lateinischen Redner ohne ständiges Nachschlagen im Wörterbuch verstehen.

Das sind *Ursachen* für die Klage über die Gymnasisten, die an die Universität kommen, ohne gehörig vorbereitet zu sein⁵.

Im Fach *Latein* sollte das Studium des Gottesdienstes und des Kriegswesens der alten Römer (Mythologie, Realienkunde) wegen der Wichtigkeit der Sache auf zwei Semester verteilt werden. Das *Griechische* sollte auf zwei Klassen verteilt werden, da sonst wegen der Menge der Regeln, der Ausnahmen und Abwandlungsmuster das Gedächtnis junger Leute allzu beschwert und ihre Lust an dieser Sprache noch mehr geschwächt werde. Wegen der beträchtlichen Anzahl der übrigen Gegenstände könne die *griechische Sprache* nicht gründlich erklärt werden, vor allem die Grammatik. Der 2. Teil sei nur für „*ausnehmende Genies*“ zu verstehen. Es wäre günstiger, die griechische Grammatik zu kürzen und besser zusammenzuziehen, womit man dem „bisherigen Ekel der Schüler vor dieser Grammatik“ vorbeugen könnte.

Auf die *Rhetorik* (Redekunst) und *Poetik* (Dichtkunst) legte man vor 200 Jahren in den Gymnasien großer Wert. Diese Fächer wurden hauptsächlich theoretisch mit deutschen und lateinischen Aufgaben eingeübt. Die Lehrer waren der Meinung, daß man den Fortgang der Schüler durch den Vortrag von Regeln für die Dichtkunst und durch praktische Versuche ihrer Anwendung fördern könne.

Nach dem Vorbild mehrerer berühmter ausländischer Gymnasien, meinte der Feldkircher Lehrkörper, wäre es vorteilhaft, die oberste Klasse in eine 1. und 2. Rhetorik-Klasse zu teilen, in denen die Redekunst theoretisch und praktisch geübt werden sollte. Im Fach Poetik wäre es weit vorteilhafter, statt nicht zusammenhängender Bruchstücke ein ganzes Buch der Aenais und auserlesene moderne – auch dramatische – Muster zu lesen. Dabei könnten poetische Regeln und wesentliche Charaktereigenschaften der literarischen Helden gut erläutert werden.

Die Lehrer meinen, daß die *Naturgeschichte* oder „Kenntnis natürlicher Dinge“ aus den unteren Klassen entfernt werden sollte. Dies wird damit begründet, daß statt einer großen Menge unterschiedlicher Dinge, die vielleicht lebenslänglich nie gebraucht werden, ein Naturalienkabinett das beste Mittel wäre, den Schülern faßliche Begriffe beizubringen. Da aber hier so ein Kabinett nicht vorhanden sei, habe die Naturgeschichte keinen Wert, vor allem auch noch, weil sie physikalische Kenntnisse voraussetze.

Auffallend ist die Forderung der Lehrerversammlung, daß die *Weltgeschichte* „umgeschaffen“ werden müßte, weil sie zu sehr zusammengedrängt sei. Trotz beigesetzter Erklärung des Lehrers entstehe für die Zuhörer eine „Dunkelheit“. Diese könnte durch eine für das jugendliche Alter passendere Schreibart und durch einen deutlichen Vortrag erhellt werden. Durch einen praktischen Unterricht in

Frage und Antwort samt Beifügung merkwürdiger Begebenheiten könnte dieses Fach verbessert werden. Es wäre auch zu wünschen, daß die Vaterlandsgeschichte von *Tirol*, zu dem damals auch Vorarlberg gehörte, in einem der Jugend angepaßten Vortrag, vielleicht nur eine Periode derselben vom 14. Jahrhundert an, gebracht würde. Die zahlreichen Vermutungen, die Menge der Eigennamen und die eingestreuten Anmerkungen auswärtiger Ereignisse erschwerten der Jugend die Mühe, die Geschichte in Frage und Antwort aufzulösen.

Die *Götterlehre* erleichtere, kurz zusammengefaßt, die Erklärung klassischer Schriftsteller. Für das Begreifen und die Beurteilung poetischer Werke der Antike kämen jedoch nur *Genies* in Frage.

Bei der *Enzyklopädie* (= Gesamtwissenskunde) könne wegen der darin vorkommenden Begriffe höherer Art, besonders in Teilbereichen der praktischen „Mathes“ und Physik, wenn sie auch durch Experimente erklärt würden, kein Zusammenhang der Wissenschaften entstehen. Es wäre der allgemeine Wunsch, diesen Gegenstand ganz aufzuheben.

Die *Geographie* könnte man kürzen, weil die Schüler durch die Zahl der Namen, durch ihre oft nicht bedeutende Merkwürdigkeiten abgeschreckt oder in Verwirrung gebracht werden. Dadurch gehe die Zeit für wichtigere Gegenstände verloren. Es wäre zu überlegen, ob nicht die Anfangsgründe der Geographie, z.B. der *Globus*, etwas genauer in einer höheren als in der untersten Klasse durchgenommen werden sollte, vielleicht bei der mathematischen Zeitrechnung, weil die Kenntnis des Globus zur Erklärung der Zeitrechnung beitragen könnte.

Zu b): Wie steht es mit den Schulbüchern?

Was von den Gegenständen gesagt wurde, gelte auch von den Lehrbüchern für diese Gegenstände. Die Menge derselben sei in jeder Klasse zu groß, und ihre Ordnung sei auch nicht die beste. Die Lehrbücher sollten nach Proportion (Bedeutung) der Gegenstände in eine bessere Ordnung gebracht werden.

In der *Chrestomathia graeca* (Auswahl aus griechischen Schriftstellern) sollte man die verschiedenen und schweren Muster klassischer Autoren mit mehr „Noten“ (= Anmerkungen) versehen oder zur besseren Übersicht und Erfassung die lateinischen und griechischen Texte nebeneinandersetzen. Zur besseren Aufmunterung und Nacheiferung empfahl der Referent, den „griechischen Lehrlingen“ zum Lohn der außerordentlichen Verwendung der griechischen Sprache ein „*Praemium*“ (= einen Preis) zu verleihen.

Das Buch „*Orbis pictus*“ = ein Geographiebuch – hat bisher nebst dem beschwerlichen Auswendiglernen laut Erfahrung für Knaben so wenig Vorteilhaftes gebracht, daß es wohl ohne Nachteil nicht mehr gebraucht werden sollte. Die Kenntnis von den Sitten der alten Römer (Realienkunde, Mythologie) könnte dann erweitert und noch brauchbarer für die Lesung der Klassiker verwendet werden.

Im Schulbuch für das Fach Rhetorik sollten mehrere Muster aus lateinischen, deutschen und französischen Rednern enthalten sein, damit ein Student sich einen richtigen Begriff von den Regeln und deren Anwendung machen könne.

Zu c): Wie sind die Professoren beschaffen?

Es möge ein Studienplan in Hinsicht auf die Gegenstände und Schulbücher noch so meisterhaft ausgedacht sein, so komme es in der Ausführung hauptsächlich auf die Wahl *tüchtiger Lehrer* an. Man sollte zum Lehramt eine geraume Zeit vorbereitet werden. Bei den einzustellenden Lehrern fehle aber derzeit eine praktische Vorbereitung. Wo habe wohl ein heutiger Akademiker bei den mannigfaltigen Gegenständen seines Faches Muße, sich mit der notwendigen *Manipulation* (Handhabung) des Lehramtes bekanntzumachen? Viele Kandidaten für eine Professur am Gymnasium hätten weder Übung noch die nötige Wissenschaft in Poetik, in lateinischer und griechischer Grammatik. Es fehle an der Auswahl von fähigen Professoren! Wenn sie aber vorhanden wären, wie lange würden sie wohl „den beschwerlichen Schulstaub“ einatmen, wenn sie nicht die beste Hoffnung hätten, daß ihr jämmerliches Gehalt nach dem Verlauf der schönsten Jahre und dem Aufwand der besten Kräfte verbessert würde und sie im Alter und bei Überwindung einer Krankheit ein sicheres Gnadengehalt bekämen? Wenn diese Aussichten fehlten, würden „schickliche Subjekte“ bald überdrüssig aus dem Schuldienst treten und einen besseren Unterhalt suchen. Dadurch kämen die Trägen und Untauglichen zum Nachteil der Schüler ans Gymnasium. All das habe man bisher nicht beachtet, nicht die Auswahl, nicht die systemisierte Besoldung, nicht die richtige Belohnung und Versorgung.

Zu d): Wie ist die Lehrart, mit welcher die Schulmaterien abgehandelt werden müssen, beschaffen?

Man unterschied damals die analytische (zergliedernde) und die synthetische (zusammensetzende) Lehrart. Beide Methoden wurden zur Erlernung der lateinischen Sprache angewendet, für die griechische dagegen nur die analytische. Man halte sich mehr bei der Erlernung der Wörter, nicht der Sachen auf. Es komme vor, daß die Schüler nach kurzer Zeit eine Menge des Gelernten wieder vergäßen, weil sie nur für die öffentliche Prüfung gelernt hätten, um zu *paradieren*. Das derzeitige Studiensystem sei mehr theoretisch als praktisch und passe besser „für seltene Genies, nicht für den großen Haufen mittelmäßiger Alltagsköpfe“, auf die man doch als den größten Teil der Schüler achten müsse.

Zu e): Wie ist die Schulzucht?

Bei jedem guten Studienplan kommt es aber nicht nur auf die Professoren an, sondern auch auf die Schulzucht der Schüler. Ohne sie kann weder Fleiß noch Moralität (Sittlichkeit) bestehen. Die Schulzucht muß belohnen und bestrafen. Nach den Disziplinar-Vorschriften kommt es bei Belohnung und bei Strafe *auf Ehre und Schande* an. Die Erfahrung beweist, daß durch die sogenannten Ehre- und Schandbänke (z.B. Eselsbank) und Ehre- und Schandbücher ohne wirkliche Belohnung oder Strafe weder der Eifer beim Studieren noch viel weniger eine gute moralische Bildung erzielt werden kann. Was bleibt den Knaben von jährlich ausgeteilten Medaillen übrig, da sie diese wieder hergeben müssen (aus Sparsamkeit der Schulbehörde)? Diese Ehre macht wirklich keinen Eindruck. In ausländischen

Schulen bekommen die Schüler die Medaillen geschenkt. (Später erhielten auch die Schüler des Feldkircher Gymnasiums die Medaillen geschenkt, vor allem, wenn sie der Stadtrat spendierte.)

Vielleicht könnte man bei studierenden Jünglingen das Gefühl der Ehre aneifern, wenn man bei der öffentlichen Austeilung der Prämien eine größere Feierlichkeit einführen würde. Ein Mittel dazu könnten kleine *Schauspiele* sein. Sie sollten aber mit Vorsicht angeordnet werden und zur Aneiferung der Jugend, zur Verfeinerung der Sitten und Verbreitung des guten Geschmacks dienen. (Solche Schauspiele hatten die Jesuiten mit Vorliebe aufgeführt und großen Erfolg gehabt.)

Das zweite Stück der Disziplinar-Vorschriften befaßt sich mit den *Strafen*. Die allgemeine Sittenlosigkeit der Jugend kann nicht verbessert werden, wenn keine Änderung bei den Schulstrafen möglich ist. Die Ursachen sind folgende:

1. Als Hauptstrafen kommen das Schwarze Buch und die Strafbank wechselweise vor, ohne bei den „Verbrechen“ einen wesentlichen Unterschied zu machen. Die schwerste Strafe ist die *Exclusio* (Verstoßung, Ausschluß). Verunreinigung der eigenen Kleider, der Schulbücher oder der Bänke, unvorsichtige und boshafte Streiche, öffentlicher Unfug oder Nachlässigkeit beim Gottesdienst wurden wie große Verbrechen bestraft.

2. Für einige schwere Vergehen sind ganz bestimmte Bußen festgesetzt. Von anderen Verbrechen wird gar keine Meldung gemacht, wie von immerwährendem und nächtlichem Umherschwärmen, übermäßigem Trinken und Spielen in öffentlichen Schankhäusern ohne Rücksicht der Zeit, von schandvoller Verführung, von ärgerlich vertrautem Umgang, komplottmäßigem Einverständnis gegen die Schulobern, geflüsterlicher Nachlässigkeit beim Studium.

3. Aus der Disziplinar-Verordnung folgt, so stellen die Feldkircher Lehrer fest, daß die Strafbank und das Schwarze Buch öffentliche und einzige Strafen sind. Geheime und oft schwere Verbrechen bleiben dagegen ungestraft.

4. Der Gymnasial-Lehrkörper kritisiert, daß die angeordneten Strafgesetze keinen Unterschied zwischen den ungleichen Charakteren der Zöglinge machen, sodaß ein sonst gut gearteter Knabe wie ein verhärteter Bösewicht, ein vom Ehrgefühl durchdrungener Jüngling wie ein *ausgeschämter Lotterbub* im gleichen Maße straffällig sein soll. Was soll nun dieses ungleiche Paar vom Bösen ab- und zum Guten anhalten? So wie eine gleiche Arznei nicht für alle Kranken taugt, so kann auch das gleiche Strafmittel nicht alle Straffälligen zurechtweisen. So sind wir gezwungen, die neuerdings „ingerissene Ruchlosigkeit der studentischen Jugend“ nach dem Wunsche der k.k. (kaiserlich-königlichen) Majestät einzudämmen und drei Mittel dazu vorzuschlagen:

a) Man darf nur die rechtschaffensten Lehrer anstellen.

b) Der Gebrauch der kräftigsten Heilmittel, welche uns die Religion in die Hand gibt, muß mehr in Schwung gebracht werden.

c) Wenn Ehre und Schande bei *verbostenen Starrköpfen* keine Wirkung haben, müssen auch sinnliche (körperliche) Strafen, aber mit Einverständnis sämtlicher Lehrer, angewendet werden.

Wenn alle diese Mittel nichts helfen sollten, komme nur die *Exclusio* in Betracht. Um aber dabei Übereilung, Parteilichkeit oder Unbescheidenheit zu vermeiden, mußte

die Meinung aller Lehrer bei der Lehrerversammlung maßgebend sein. Bei ungerechten Klagen der Eltern sollte man auf die nachdrückliche Unterstützung des Studien-Consesses (in Innsbruck) hoffen können.

Der Hauptgrund der jugendlichen Zügellosigkeit liege „im Schwalle verderblicher Bücher und im allgemein verursachten Ärgernis unseres Zeitalters“. Sollte bei der Jugend die Sittenverderbnis gründlich aufgehoben werden, so müßte man diese zwei Gründe besonders beachten.

IV. Frage: Ist sonst noch etwas zum Besten des Lehrkörpers ein- oder auszuführen?

Antwort: Es wäre gut, wenn man die Elementarschule (eine Vorbereitungs-klasse, früher „principia“ genannt), in mehrere Lehrstunden aufgeteilt, in das Gymnasium übertragen würde. Damit ergäbe sich eine bessere Übersicht. Wegen des Fehlens der nötigen Anfangsgründe leiden alle späteren lateinischen Klassen.

Oft wird der Einwand erhoben, daß das Studium am Gymnasium zu lange dauere. Latein und Griechisch könnte man in kürzerer Zeit lehren, wie z.B. „Wälsch“ (Italienisch) oder Französisch. Da aber heute die griechischen Sprachkenntnisse selten geworden und auch Latein (als allgemeine Umgangssprache) fast ganz aus der Mode gekommen sei, so seien die Lehrjahre am Gymnasium nicht zuviel. (Mit der principia-Klasse waren es sechs Klassen. Die 7. und 8. Klasse kamen erst nach 1848/49 dazu.) Man solle ja nicht alles nur flüchtig betreiben! Es sei auch der Einwand, daß im Gymnasium nur Sprachkenntnisse gefordert werden, nicht richtig, weil auch andere Gegenstände als Latein und Griechisch gelehrt werden.

V. Frage: Wie sind die neuen Lehrbücher unter die Mitglieder des Lehrkörpers zum Zensurieren zu verteilen?

Antwort: Da die Mitglieder der Lehrerversammlung, unter welche die Zensur neuer Bücher verteilt werden sollte, jene Schullehrer sind, die am Vormittag *und* Nachmittag ihre Schulstunden halten, so haben sie keine Zeit zum Zensurieren. Sie müssen sich in der geringen Zeit vorbereiten, weiterbilden und erholen. Auch für die Lehrer, die Priester sind, bleibt keine Zeit zum Zensurieren, da sie in der Freizeit ihre priesterlichen Pflichten erfüllen müssen.

Wenn man diese Gründe beachtet, kommt man zur Erkenntnis, daß es am besten wäre, wenn jeder Lehrer nur die Bücher zensurieren müßte, die zu seinem Fach gehören.

VI. Frage: Welche Vorschläge sind für die Einrichtung der Bibliothek zu machen?

Antwort: In jedem Ort, wo eine öffentliche Schulanstalt besteht, ist eine Sammlung von Büchern notwendig, die zu den einzelnen Fächern gehören. Jeder Lehrer braucht zur Bearbeitung seines Faches und zur Verfeinerung seines Geschmacks und des Geschmacks der Schüler in den schönen Wissenschaften neben den ordentlichen Schulbüchern noch eine Menge anderer Hilfsquellen und verschiedene alte und neue Bücher. Diese kann er von seinem Gehalte nicht bestreiten. Die Bibliothek eines Gymnasiums sollte hauptsächlich umfassen: bewährte Lexika, verschiedene klassische Autoren, deren Bücher mit Noten versehen sein müssen. Ein jährlicher Zuwachs

wäre notwendig. Die Bezahlung müßte entweder aus dem Gymnasialfond oder aus freiwilligen Beiträgen erfolgen.

VII. Frage: Wie hat sich jeder Lehrer in Hinsicht auf Beiträge zum „literarischen Journale“ zu verhalten?

Antwort: Wieviel Zeit Gymnasiallehrer, welche ihre Amtspflichten getreu erfüllen, haben, wurde unter Punkt V dargelegt. So wenig Zeit ihm für die Zensur neuer Bücher bleibt, so wenig oder noch weniger bleibt dem Lehrer für literarische Beiträge. Doch außerordentliche Genies, die es unter Lehrern und Schülern gibt, werden sich durch *freiwillige* Beiträge auszeichnen. Eine allgemein richtige Vorschrift für solche Beiträge der Lehrer scheint aber nicht vorhanden zu sein.

VIII. Frage: Müssen sich die Professoren in ihrer Versammlung über das Verhalten der Sitten und die Schulzucht ihrer Schüler besprechen?

Antwort: Diese Besprechung erfolgt teils schon hauptsächlich im Sittengericht, teils wird sie in Zukunft vermehrt erfolgen.

IX. Frage: Gilt das auch für den Fleiß und den Fortgang der Schüler und für die Hindernisse und Mittel, diese zu beseitigen?

Antwort: Das ist schon geschehen und behandelt worden.

X. Frage: Wird öfters überlegt, ob die Stipendiaten sich dieser Wohltat würdig erweisen und ob faule und sittenlose durch würdigere Subjekte ersetzt werden sollten? Könnten diese dann zur Präsentation (zum Vorschlag) gebracht werden?

Antwort: Auch das wurde von der Lehrerversammlung schon beachtet.

XI. Frage: Können für ein freigewordenes Lehramt fähige Subjekte von der Lehrerversammlung dem Consesse vorgeschlagen werden?

Antwort: Da dieser Fall derzeit nicht vorhanden ist, kann auch kein Vorschlag gemacht werden.

XII. Frage: Hat die Lehrerversammlung etwas bei ihrer Schutzbehörde vorzubringen?

Antwort: Die Lehrerversammlung des Gymnasiums in Feldkirch hat nichts Sonderliches vorzubringen. Sie untersteht dem wohlloblichen Vogteiamte (in Feldkirch) und dem hochloblichen Kreisamte (in Bregenz), von dem es angewiesen worden ist, eine Lehrerversammlung abzuhalten und darüber zu berichten.

Präpekt Fridl und seine vier Professoren haben diese vielen Fragen pflichtgemäß und genau beraten und die Antworten beim Vogteiamt in Feldkirch vorgelegt. Von dort ging der Bericht an das Kreisamt in Bregenz. Wo ist er aber dann hängengeblieben? Am 12. Oktober 1792 war er noch nicht bei der obersten Landesstelle in Innsbruck. Das Gubernium hat es nämlich „mißfällig“ aufgenommen, daß am Gymnasium in Feldkirch keine Lehrerversammlungen abgehalten worden sind. Das Kreisamt wurde daher angewiesen, dem Präpekt Fridl zu befehlen, daß solche Versammlungen

abgehalten werden und ihre Resultate dem Kreisamt vorgelegt werden. Ein Bericht werde erwartet, aus dem zu ersehen ist, was für Sprachen die Lehrer sprechen und welche Kenntnisse und Wissenschaften die Lehrer haben. Diese Berichte gehörten zu den „geheimen Nachrichten“, den sogenannten „Conduite-Listen“, die oft Anlaß zu Neid und Angeberei waren. Als Beispiel mögen die Angaben über Präfekt Fridl dienen: „Nebst den gewöhnlichen Schulsprachen hat er die griechische in den Humanitätsklassen 17 Jahre öffentlich gelehrt“. Bei den Wissenschaften steht in der Liste: „Nebst den Humanioren, die er als Professor alle durch mehrere Jahre gelehrt, hat er in der ehemaligen Societät (= S.J.) die ganze Philosophie und Theologie, aus denen er auch öffentlich auf der Akademie zu Ingolstätt und Dillingen defendirt, als mit der Moral, der Geschichte und dem geistlichen Rechte gehört“.

Man erfährt daraus, daß Fridl bei den Jesuiten in Ingolstadt und Dillingen Philosophie und Theologie studiert und seine Anschauungen auf der Akademie öffentlich verteidigt hat. Diese Mitteilungen stammen aus einer Liste vom 18. Juli 1799⁷. Die tabellarischen Listen blieben noch lange in den Kanzleien. Der Studien-Conseß aber wurde 1802 wieder abgeschafft. Damals wurde auch bestimmt, daß in eine Klasse nicht mehr als 80 (!) Schüler aufgenommen werden dürfen.

Anmerkungen:

¹ Weizenegger-Merkle, Vorarlberg, 1839, 2. Bd. Seite 194.

Bundesgymnasium Feldkirch 1649 – 1949. Festschrift, 1949.

Somweber Erich, Aus der Geschichte des Feldkircher Gymnasiums.

In: Jahresbericht des F.G. 1973/74. S. 9–23. Bei Berichtigung des Druckfehlers muß es im Titel heißen: 1649 – 1973.

² Ludewig, P. Anton, S.J., Briefe und Akten zur Geschichte des Gymnasiums und des Kollegs der Gesellschaft Jesu in Feldkirch. Feldkirch, 1908, S. 183.

³ Präfekt Nikolaus Fridl stammte von Reutte in Tirol und lebte von 1740 bis 1813. Er war nicht nur Präfekt des Gymnasium, sondern auch Benefiziat. Unserer lieben Frau in Feldkirch. Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz, Vogteiamt Feldkirch, Schachtel 60, Studien. Herrn Oberarchivrat DDr. Karlheinz *Burmeister* danke ich für wertvolle Hinweise und seiner Sekretärin Frau Maria *Helbok* für ihre Hilfsbereitschaft.

⁴ Vorarlberg LA, Vogteiamt Feldkirch, Schachtel 24, Studien.

⁵ Das Buch „Orbis pictus“ des tschechischen Pädagogen Amos *Comenius* ist im Erstdruck 1653 erschienen und fand lange Zeit große Verbreitung, auch in Österreich und Deutschland. Der Verfasser hieß eigentlich Amos Komensky.

⁶ Vorarlberg LA., Vogteiamt Feldkirch, Schachtel 25, Studien.

⁷ Vorarlberg LA., Vogteiamt Feldkirch, Schachtel 60, Studien.

Zur Ausbildung unserer Junglehrer während des Probendienstes

In der letzten Zeit ist das Image des Gymnasiallehrers verstärkt in Frage gestellt worden. Immer wieder wird ihm eine in pädagogischer und methodisch-didaktischer Hinsicht mangelhafte, wenn nicht überhaupt ungenügende Ausbildung vorgeworfen. Zweifellos läßt das Studium an der Universität gerade in diesen Bereichen einiges offen, und die Ausbildung des Probelehrers ist grundlegend zum letzten Mal im Jahre 1937 verordnungsmäßig geregelt worden, muß also neu überdacht werden.

Im folgenden soll auf Wege der Einführung in die Unterrichtspraxis hingewiesen werden, die zeigen, daß die Ausbildung des Gymnasiallehrers gerade im unmittelbar der selbständigen Unterrichtsarbeit vorausgehenden einjährigen Probendienst so sein kann, daß die erhobenen Vorwürfe jedenfalls für diesen Abschnitt der Ausbildung nicht zutreffen.

Angesichts der räumlichen Grenzen, die diesem Artikel gesetzt sind, kann hier nur ein Punkt der für das Probejahr grundlegenden Bestimmungen aufgegriffen werden, nämlich daß der Probelehrer am Anfang seines Dienstes *an – durch den Lehrstoff oder Lehrvorgang abgegrenzten – eigenen „Lehrversuchen“* teilnimmt. Diese viele Jahre zurückgehende Bestimmung läßt sich mit modernem Gedankengut gleichsam revitalisieren und ermöglicht dann eine Form des Probendienstes, die den neuesten Auffassungen der Lehrerbildung entspricht. Wie es etwa beim Lehrverhaltenstraining an Pädagogischen Akademien üblich ist¹, hat der Probelehrer die Möglichkeit *bestimmte, abgegrenzte Techniken, Fertigkeiten oder Verhaltensweisen in kleinen Einheiten schwerpunktmäßig zu trainieren* und so nach eingehender Information und Absprache mit dem einführenden Lehrer wichtige pädagogische und methodisch-didaktische Grundsätze in die Tat umzusetzen und sie sich für die eigene Unterrichtspraxis zu eigen zu machen. Die Techniken, Fertigkeiten und Verhaltensweisen, die im Rahmen der „Lehrversuche“ schwerpunktmäßig geübt werden können, liegen gemäß der Aufgabe des Lehrers, Wissensvermittler und Erzieher zu sein, in zwei Bereichen: im fachspezifischen und erzieherisch/menschlichen Bereich.

1. Die Ausbildung im fachspezifischen Bereich:

Es würde zu weit führen, die Anforderungen eingehend darzulegen, die an einen guten Unterricht gestellt werden². Er muß fachlich in Ordnung sein, sachlogisch und lernpsychologisch richtig die geeigneten Schritte einander folgen lassen, Anschaulichkeit und Altersgemäßheit aufweisen und angemessene Impulsgebung einsetzen. Er soll am Anfang und im Verlauf der Stunde motivierend wirken, in den Lernmaßnahmen differenzieren und bei Wiederholungen variieren sowie wohlüberlegt bei den Organisationsformen der Klasse zwischen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit wechseln. Schließlich soll der Lehrer durch Mimik und Gestik wirken, die Medien

zielführend einsetzen und auch beim Bild an der Tafel und auf der Folie Vorbild sein. Diese und weitere Punkte gehören zu jenen Techniken und Fertigkeiten, mit denen der Probelehrer in seinen „Lehrversuchen“ schrittweise bekannt gemacht und geübt wird. So wird bei einem „Lehrversuch“ etwa das Thema Verständlichkeit/Anschaulichkeit im Vordergrund stehen, bei einem anderen Motivation, wieder bei einem anderen Impulsgebung und Fragestellung oder es werden Gruppenarbeit und Einsatz des Tonbandes Gegenstand der Übung sein. Eingehend besprochen wird auch das Thema Schularbeit, und anhand der vom Probelehrer erbrachten Schularbeitenvorschläge werden die Anforderungen aufgezeigt, die bei der Erstellung einer Schularbeit erfüllt werden müssen. Selbstverständlich wird auch über Bewertungssysteme ausführlich diskutiert, sodaß der Probelehrer nach reiflichen Überlegungen und mehrfachen Erfahrungen seine Schularbeiten zusammenstellen und Bewertungen vornehmen kann.

2. Die Ausbildung im erzieherisch/menschlichen Bereich

In einer Zeit, in der die „Humanisierung der Schule“ Inhalt politischer Programme geworden ist, ist es selbstverständlich, daß auch der menschliche Aspekt des Lehrerverhaltens besondere Beachtung erfährt, vor allem die Einstellung der Wertschätzung und des Verständnisses gegenüber dem Schüler. Es ist dies, was die Römer als „reverentia discipulorum“ bezeichneten, die Ehrfurcht vor dem Schüler, seiner Gefühle, seiner Meinung und seiner Person, eine Einstellung, die ihn als selbständige Person anerkennt und ihm grundlegend Vertrauen entgegenbringt. Aus meiner Erfahrung der letzten Zeit heraus ist bei den jungen Lehrern gerade in diesem Bereich eine entsprechende Grundeinstellung und die Bereitschaft festzustellen, die Hinweise, besonders für das verbale Verhalten, gerne entgegennimmt. Im Hinblick auf ein entspanntes Klassenklima, wird auf ein Verhalten des Lehrers hingearbeitet, das Disziplinfälle gleichsam prophylaktisch verhindern hilft: Der Augenkontakt, der Überblick über die Klasse, der Konflikte schon im Entstehen wahrnimmt, die Fähigkeit, den Stoff geschickt zu entwickeln und zugleich störendes Verhalten auszuschalten, das richtige Einschätzen der Schüler, die entsprechende Einstufung eines Konfliktes als Rand-, Mittel- oder Zentralkonflikt sowie deren angemessene Lösung. Hier liegt gerade in der Form des Probedienstes eine große Chance, weil durch den wöchentlich mehrmaligen Auftritt in derselben Klasse, in parallelen Klassen und in anderen Jahrgängen, die Möglichkeit eines intensiven Kennenlernens der Schüler gegeben ist und die Wirkungen von Lehrer- und Schülerreaktionen über einen langen Zeitraum hinweg verfolgt werden können.

Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch die Förderung positiver Beziehungen der Schüler untereinander durch die Schaffung von Möglichkeiten, gegenseitige Spannungen und Konflikte im Gespräch und Spiel abzubauen. Hier wird der Lehrer gleichsam als aktiver Zuhörer die Gesprächsbeiträge fördernd entgegennehmen oder durch Einschaltung geeigneter (Rollen-) Spiele die Lösung von Spannungen ermöglichen³. So wird er „Soziales Lernen“ anregen und damit gegenseitige Toleranz und Zusammenarbeit fördern.

Aus dem Dargelegten ergibt sich, daß die Vor- und Nachbesprechungen eines solchen „Lehrversuches“ eine beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen, die bisher in den

spärlichen Pausen oder nach Dienstscluß und ohne finanzielle Entschädigung des einföhrenden Lehrers aufgewendet wurde. Es ist zu hoffen, daß in Kürze eine angemessene Lösung erreicht werden kann.

Zusammenfassung:

Im Rahmen der „Lehrversuche“ des Probedienstes ergibt sich die Möglichkeit, bestimmte Trainingsschwerpunkte im fachspezifischen und erzieherischen Bereich durch konzentriertes Üben von bestimmten Techniken, Fertigkeiten und Verhaltensweisen zu setzen. So wird ein Beitrag dazu geleistet, ein durch eine stark theoretisch ausgerichtete universitäre Ausbildung mögliches Defizit auf pädagogisch und methodisch-didaktischem Gebiet durch praxisnahe Arbeit auszugleichen.

Anmerkungen:

- 1 Vgl. F. Buchberger-E. Schmidinger, Die Praxis des Lehrerverhaltenstrainings (Micro-teaching) an der Pädagogischen Akademie, in: Erziehung und Unterricht 10/1978, 633-644.
- 2 Vgl. L. Kratochwil, Unterricht planen und gestalten, Österr. Bundesverlag, Wien, 1982.
- 3 Vgl. die vom Bundesministerium in jeder Schule aufgelegte Mappe „Miteinander Lernen“, Verlag Jugend und Volk, Wien, 1982.

Wienfahrt

Wie jedes Jahr wurden auch heuer wieder die 7. Klassen vom Unterrichtsministerium nach Wien eingeladen, dieses Jahr für die Woche vom 17. bis zum 23. April.

Unser Heim im VI. Bezirk war relativ modern eingerichtet. Es gab sogar zwei funktionstüchtige Lifte, die allerdings nur von den Lehrern benutzt werden durften. Da wir in den obersten Stockwerken untergebracht waren, förderten die Auswirkungen dieser Anweisung unsere Beinmuskulatur. Frühstück und Abendessen wurden im Heim eingenommen; man kann sich aber nur über das Mittagessen in einer Mensa beklagen. (Sogar die Reiseleiterin riet uns, uns darüber zu beschweren!) Da die Wiener Gastronomie aber nicht mehr in Kinderschuhen steckt, stellte die Nahrungsaufnahme kein Problem dar. Das Besichtigungsprogramm umfaßte alle wichtigen Bauten Wiens (Stephansdom, Karlskirche, Schönbrunn, Belvedere, . . .). Hervorzuheben ist die Führung „Modernes Wien“, deren Inhalt wir selber bestimmen konnten:

Man zeigte uns die großen Sportzentren Wiens und den Donauturm. Außerhalb des Programms des BMUK besichtigten wir das ORF-Zentrum am Königlberg, was von unserem Herrn Direktor organisiert worden war. Hier führte man uns durch die Fernsehstudios, wobei wir zufällig eine Probe von „Dalli-Dalli“ verfolgen konnten. Diese Führung können wir den nächsten Siebtklässlern nur empfehlen!

Selbstverständlich besuchten wir am Abend mehrere Kulturveranstaltungen. Es gab nur eine Pflichtvorstellung („Onkel Wanja“ im Volkstheater). Die anderen Abende konnten wir selbst gestalten. Am stärksten wurde dabei von uns die Staatsoper besucht („Madame Butterfly“ und „Schwanensee“). Den nächsten Siebten wäre zu raten, Karten zu Kulturveranstaltungen möglichst früh (mindestens einen Monat vorher) zu bestellen, weil bei späteren Bestellungen die Qualität der Plätze rapide abnimmt . . .

Abschließend möchten wir uns bei Prof. Jehle, Prof. Pfister, Prof. Fritsche und Frau Prof. Amann im Namen aller recht herzlich bedanken. Sie hielten uns an denkbar lockeren Zügeln, und wir hoffen, daß wir dieses Vertrauen nicht enttäuscht haben.

Dr. Leo Haffner bei seinem Vortrag



Prof. Dr. Harald Walser

In der Schule zu Gast: Dr. Leo Haffner

In der Vorweihnachtszeit war der Leiter der Abteilung „Kulturelles Wort“ beim ORF-Landesstudio Vorarlberg, Dr. Leo Haffner, zu Besuch bei den Schülern der siebten und achten Klassen.

Anhand seines mehrfach preisgekrönten Filmes „Organisierte Verschwendung“ machte Dr. Haffner den Schülern deutlich, welche Probleme ein weiteres ungehemmtes Wirtschaftswachstum für die industriellen Ballungsräume mit sich bringt. Immer wieder konkret die Vorarlberger Verhältnisse ansprechend, wurden besonders der Ausbau des Straßennetzes (Rheintal- und Walgauautobahn, Autobahn durch das Lauteracher Ried, Stadtdurchfahrt Dornbirn) und die Zersiedelung des Rheintales thematisiert.

In der anschließenden Diskussion zeigten sich die Schüler von einem im Film wiedergegebenen Interview mit dem ehemaligen Schweizer „Topmanager“ Hans Pestalozzi beeindruckt. Pestalozzi hat vor einigen Jahren seinen gutbezahlten Beruf aufgegeben und wendet sich seither in Büchern, Artikeln und Vorträgen gegen die zunehmende Industrialisierung und Technisierung.

Unterschiedlich waren bei den Schülern die Auffassungen, wie man die größer werdenden Probleme in Zukunft wird meistern können. Die Palette der Vorschläge reichte von einem sofortigen und generellen Bauverbot für Einfamilienhäuser bis zum individuellen „Aussteigen“ aus der Leistungsgesellschaft und einem „Zurück zur Natur“ im Sinne Jean Jaques Rousseaus.

Als Ergebnis zweier informativer Stunden kann festgehalten werden, daß es Dr. Haffner sowohl mit seinem Film als auch mit seiner geschickten Gesprächsführung gelungen ist, die Schüler auf bestehende Probleme hinzuweisen und sie zum Nachdenken über diese anzuregen.

Bericht des Schulsprechers

„Schule kann auch schön sein!“ Unter diesem Motto versuchte die Schülervertretung in diesem Jahr dem Ideal einer menschlichen und partnerschaftlichen Schule näher zu kommen.

Ein kräftiges Lebenszeichen der Schülervertretung war ein großes Rockkonzert im März. Viele Schüler ergriffen die Möglichkeit, ein Live-Konzert in der Schule mitzuerleben.

Aber nicht alle unsere Aktionen waren so erfolgreich. Der Versuch, einen Kaffeeautomaten anzuschaffen, schlug fehl, und die Aktivitäten zur Verschönerung der Schule sind erst in den Anfangsstadien. Eines der größten Anliegen der Schülervertretung war die Verwirklichung einer „funktionierenden Schuldemokratie“. Um eine erfolgreiche Schülervertretung zu erreichen, wählten wir einen Unterstufensprecher. Die Zahl der Schülervertreter in der Schulkonferenz wurde von zwei auf fünf erhöht. Leider scheiterten die Schülervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß mit ihrem Statut, das die Arbeit der Schülermitverwaltung regeln sollte, am Veto der Lehrer. Einen wichtigen Bestandteil eines aktiven Schullebens ist die Schülerzeitung, die wir weiterführten, Mit eifrigen Redakteuren aus allen Altersstufen ist sie ein Diskussionsforum für Schüler, Lehrer und Eltern. Mit ihrer Hilfe lassen sich Probleme lösen und Informationen vermitteln.

Dieses Schuljahr war für die Schülervertretung im großen und ganzen erfolgreich. Wir konnten viele unserer Vorstellungen verwirklichen. Doch es gilt noch viele Aufgaben zu bewältigen und Probleme zu lösen. Wenn die Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern weiterhin so konstruktiv bleibt, wird auch unsere Arbeit in den nächsten Jahren sicherlich erfolgreich sein.

Dr. Gerold Ronge

Bericht des Schularztes

Soweit es durch die schulärztlichen Routineuntersuchungen möglich ist, konnte in diesem Schuljahr ein durchschnittlich zufriedenstellender Gesundheitszustand der Schüler festgestellt werden. Die Haltungsschwächen, jedoch ohne auffallende Funktionsbehinderung im Bereiche der Wirbelsäule und des Fußskelettes (Senk-, Spreizfüße), haben eher etwas zugenommen, insgesamt in etwa 20 % der Fälle. Die Sehfehler (ca. 10 %) sind infolge der regelmäßigen Kontrolluntersuchungen zurückgegangen, ebenso die Zahnkaries (5 %). Leider werden einige Zahnfehlstellungen (ca. 3 %) nicht korrigiert, die Behandlung mit den heutigen modernen Methoden ergibt ansonsten durchwegs ein sehr zufriedenstellendes Resultat. Die festgestellte Übergewichtigkeit ist mit ca. 3 % gleichgeblieben, die neurovegetativen Störungen haben mit 5 % leicht zugenommen. Schwere Sportverletzungen bzw. auch andere schwere Unfälle in der Schule waren nicht zu verzeichnen, die Knochen-, Sehnen- und Bänderverletzungen waren meist durch Freizeitsport bedingt (besonders Schiunfälle).

Außer den Routineuntersuchungen fanden über 100 Vorsprachen in der schulärztlichen Sprechstunde statt, wobei meist die Behandlung sofort durchgeführt werden konnte bzw. entsprechende Ratschläge erteilt wurden. Insgesamt mußten 83 befristete Turnbefreiungen erteilt werden, 231 Überwachungsschüler wurden kontrolliert bzw. für die nächstjährige Untersuchung vorgemerkt.

Auch die Eltern mögen einer Turnbefreiung ihres Kindes kritisch gegenüberstehen, denn durch sogenannte „Gefälligkeitsatteste“ trägt man sicher nicht zu einer vernünftigen Lebensweise und körperlichen Ertüchtigung des Schülers bei. Leider nehmen in unserer Wohlstandsgesellschaft auch die Haltungsschwächen bzw. Hal- tungsfehler zu.

Für das stetige Verständnis gegenüber schulärztlichen Problemen möchte ich der Direktion besonders danken.

Riedmann Andrea, Morscher Birgit

Unsere Jugendrotkreuzgruppe

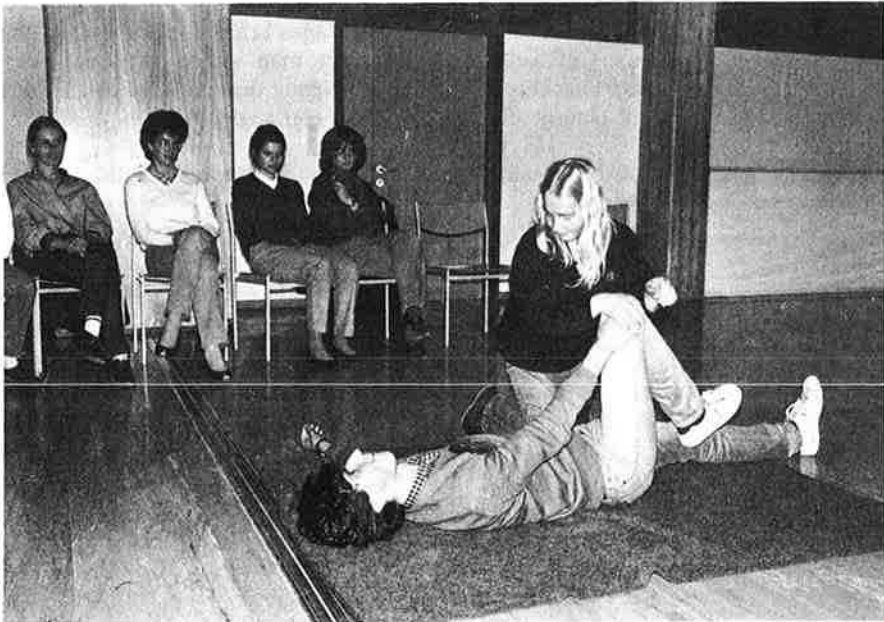
„Worte sagen, was man sein kann, und Taten, was man ist“.

Zu allererst möchten wir uns bei allen, die unsere Projekte und Aktionen unterstützt haben, bedanken.

Vieles war uns durch ihre Unterstützung möglich, vor allem der Verkauf von Kakao und Joghurt, wobei wir durch den begeisterten Nachwuchs der 3c Klasse unterstützt wurden.

Somit wären wir auch gleich bei der größten Aktion, die wir heuer durchgeführt haben, der Milch-Kakao-Aktion. Wir verkaufen pro Tag rund 300 Kakao- bzw. Milchpäckchen, von denen 150 Stück Fixbestellungen sind und ebenso viele frei verkauft werden. Obwohl wir pro Packung nur rund 10 Groschen „verdienen“, erarbeiten wir bei dieser Menge im Jahr rund S 9000,- für das Jugendrotkreuz aus der Milch-Kakao-Aktion.

Auch an den Elternsprechtage sowie bei einer Adventfeier sorgte das JRK mit selbstgebackenen Kuchen, Kaffee und Brötchen für das leibliche Wohl der Eltern und Lehrer.



Erste Hilfe-Kurs – Probe für den Ernstfall



ÖJRK – Milch hält fit

Eine weitere größere Aktion im Rahmen des JRK sind die Kartenverkäufe. Wir haben 300 Weihnachtskarten und 250 Muttertagskarten verkauft und den Erlös an die ÖJRK – Zentrale in Wien geschickt.

Als Lesestoff für die Unterstufe haben wir Abos des „Jung Österreich“ angeboten. Zu den weiteren Leistungen des JRK gehört auch ein kleines Bildungsprogramm. Für die 7. Klassen veranstaltete das JRK in Zusammenarbeit mit Herrn Raimund Matt einen Erste-Hilfe-Kurs, der von zahlreichen Schülern besucht wurde.

Der Erlös sämtlicher Aktionen wird während des Jahres auf ein Konto gelegt und am Schulschluß als Spende des BGF an die Zentrale nach Wien geschickt. Erfreulicherweise waren wir letztes Jahr in der Liste der Spendenden an 3. Stelle in Vorarlberg. Nun wollen wir uns noch für die Mitarbeit während des Jahres bedanken. Besonders ist hier unser Nachwuchs aus der 3c Klasse, nämlich Cornelia Jochum und Karin Ludescher, sowie Arno Brändle aus der 7c Klasse zu erwähnen. Wir würden uns auch nächstes Jahr über neue Mitarbeiter sehr freuen.

Bedauerlicherweise haben wir auch einen Verlust in unseren Reihen zu vermelden, da Prof. Ernst Kortschak, der jahrelang das JRK am BGF geführt hat, diese Aufgabe abgegeben hat. Wir möchten uns hier nochmals recht herzlich für seine Mitarbeit bedanken.

Elternvereine – Sinn und Nutzen derselben

Nachdem die Direktion unserer Schule der Elternvereinigung dankenswerter Weise im Jahresbericht eine Spalte reserviert hat, will ich namens unseres Elternvereines diese Gelegenheit gerne wahrnehmen, um die vorhandenen Probleme aufzuzeigen, welche von Jahr zu Jahr wiederkehrend gegeben sind.

Bekanntlich wurde im Schulunterrichtsgesetz 1974 das Wirken von Elternvereinigungen rechtlich abgesichert mit dem Hinweis, daß diese als integrierter Bestandteil einer Schulgemeinschaft zu betrachten sind.

Auf Grund bisher gemachter Erfahrungen hat man das Gefühl, daß die Professorenschaft die Elternvereinigung mehr oder weniger als reine Interessensvertretung der Schüler ansieht und daß von dieser die tatsächlich auftretenden Probleme der Wissensvermittlung übergangen werden, d. h., daß beim Austeilen von schlechten Zensuren bei Schularbeiten jeweils die Professoren allein hierfür verantwortlich gemacht werden. Nach meinem Dafürhalten unterliegt auch der einzelne Lehrer einem besonderen Streß, nachdem er vom Lehrplan her gezwungen wird, in einer bestimmten Zeiteinheit den Stoff vorzutragen und durchzubringen, obwohl in seiner Klasse sicherlich nicht nur Musterschüler sitzen, welche ihm hierbei die Arbeit erleichtern.

Es darf an dieser Stelle klar zum Ausdruck gebracht werden, daß der Elternverein nicht allein dazu da ist, um Empfänger und Übermittler von Beschwerden zu sein, sondern besonders auch dafür einzutreten hat, daß die Schulgemeinschaft – Schulleitung, Professoren, Schüler, Eltern – entsprechende Entfaltungsmöglichkeiten hat. Es sollten die ausstehenden Probleme bei sämtlicher Kritik offen ausgesprochen werden können. Wie sollte aber ein Vertrauensverhältnis zwischen Elternvereinigung und Schule herbeigeführt werden, wenn vielfach dasselbe zwischen den Eltern nicht vorhanden ist. Sicherlich werden je nach Erfordernis die Eltern ihre Sorgen selbst mit den betreffenden Professoren beraten, jedoch wäre es angebracht, daß auch die gewählten Klassenvertreter von den Problemen und Vorkommnissen verständigt werden. Durch eine derartige Vorgangsweise wird eine Vertrauensbasis geschaffen, welche sich fruchtbringend in der Schulgemeinschaft auswirken wird.

Mein besonderer Wunsch wäre es, wenn alle Eltern innerhalb der Elternvereinigung mitwirken würden und diese Tätigkeit nicht nur Einigen überlassen bliebe. Es sollte das Interesse an der Tätigkeit der Elternvereinigung soweit gedeihen, daß bei den Jahreshauptversammlungen nicht nur die gewählten Klassenvertreter und Funktionäre anwesend sind, wie es beispielsweise laut Leserzuschrift in den Vorarlberger Nachrichten an einer Schule im Unterland der Fall war. Abschließend darf ich feststellen, daß die Elternvereinigung sich das Ziel setzt, gemeinsame Aktivitäten entsprechend den finanziellen Möglichkeiten zu fördern, wobei insbesondere an Lehr-Ausflugsfahrten, Vortragsabende, Eltern- und Lehrerdiskussionsrunden gedacht ist.



Bildnerische Erziehung – Freude am Gestalten



Werkerziehung – die Axt im Haus . . .

Sechzigjähriges Maturajubiläum

Dieses äußerst seltene Jubiläumsfest feierten dieser Tage die Abiturienten des Feldkircher Bundesgymnasiums des Jahrganges 1923. Im Jahre 1915 waren es 40 Schüler, die in das Feldkircher Gymnasium eintraten. Die gesamte Studienzeit war durch den Ersten Weltkrieg und durch die bitteren Nachkriegsjahre sehr erschwert. Die erste Klasse sowie ein großer Teil der übrigen Schule waren in einem Nebengebäude hinter der Schattenburg untergebracht, da das Gymnasium als Lazarett für die Kriegsverwundeten diente. Alle acht Studienjahre waren eine Zeit des Hungers, der Kälte und der Not. Mit Holzschuhen klapperten die meisten im Schulgebäude umher. Selbst der Religionslehrer, Dr. Jakob Felder, kam mehrmals mit Holzschuhen in unser Klassenzimmer.

Einmal im Laufe dieser Studienzeit sank die Schülerzahl der Klasse auf vier zusammen. Dies war im Herbst 1918, in einer Zeit, in der sich die Lage der Studenten auch die lange Kriegszeit als besonders ungünstig erwies. Die Schüler waren durch die schlechte und knappe Ernährung so sehr geschwächt, daß sie fast alle an der sogenannten Spanischen Grippe erkrankten. Die Schule mußte deshalb auf einige Zeit geschlossen werden. Die Auswirkungen dieser ungünstigen Umstände zogen sich noch bis in die 8. Klasse hinein, in der noch 3 Schüler an Lungentuberkulose starben. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 traten neue Schwierigkeiten auf. Da die feindliche Blockade aufrechterhalten wurde, gab es keine Erleichterung in der Lebensmittelversorgung. Als dann mit der steigenden Inflation die österreichische Krone immer wertloser wurde, begann der Schmuggel mit der benachbarten Schweiz großes Ausmaß anzunehmen. Gar mancher Student ließ sich dazu verleiten, da dieser Schmuggel ganz schöne Gewinne einbrachte. Statt zu lernen und die Aufgaben zu machen, begab man sich in die Schweiz, um Lebensmittel und Zigaretten heimlich nach Vorarlberg zu bringen. Auch der Handel mit Briefmarken aus dem nahe gelegenen Liechtenstein brachte dankbare Gewinne. Einige Mitschüler gaben deshalb das Studium auf, was sie dann später sehr bereuten. Trotz aller dieser Schwierigkeiten hatten sich 16 Mann bis zur Matura durchgeschlagen, die in einer immer noch sehr schweren Zeit abgelegt wurde.

Die Maturanten trafen sich nun in zehnjährigen Abständen immer wieder. Begreiflicherweise wurden es immer weniger, bis bis zum heutigen Tage nur mehr vier übrigblieben, und zwar Oberstudienrat Prof. Dr. Otto Constantini, Linz; Dipl.-Ing. Prof. Dr. techn. Erich Rödiger Wien; Hermann Rödiger, Kindberg und Univ. Prof. Dr. Herbert Seidler, Wien.

LIEBE MATURAJUBILARE!

DIE VEREINIGUNG DER FREUNDE DES FELDKIRCHER GYMNASIUMS, MITVERANTWORTLICH FÜR DIE HERAUSGABE DIESES JAHRESBERICHTES, LÄDT SIE HERZLICH EIN, MITGLIED UNSERER VEREINIGUNG ZU WERDEN.

EINE DER AUFGABEN DER VEREINIGUNG DER FREUNDE DES FELDKIRCHER GYMNASIUMS IST ES, DEN KAMERADSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT DER EHEMALIGEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT IHRER BILDUNGSANSTALT ZU FÖRDERN, WIE DIES UNTER ANDEREM DURCH DEN VERSAND DES JAHRESBERICHTES DES BUNDESGYMNASIUMS FELDKIRCH GESCHIEHT.

WIR WÜRDEN UNS FREUEN, WENN WIR AUCH SIE ZU UNSEREN MITGLIEDERN ZÄHLEN DÜRFTEN. BITTE SCHICKEN SIE UNS EINE POSTKARTE ODER RUFEN SIE UNS AN.

DER VORSTAND

VEREINIGUNG DER FREUNDE DES FELDKIRCHER
GYMNASIUMS
POSTFACH 34, 6807 FELDKIRCH-TISIS

Prof. Klaus Fritsche

Kustodiat für Geographie und Geschichte

Neue Lehrmittel im Schuljahr 1982/83

1. Geographie:

Großraum China I + II (Perthes Transparente)

Großraum Indien I + II

Großraum Australien I + II

2. Geschichte:

Die Welt 1919 – 1975

Die Welt 1615 – 1763

Die Welt 1415 – 1615

Europa 1830 – 1851

Europa 1885 – 1914

Kustodiat Biologie- und Umweltkunde

Die Natur im Rückgang

Die starke Beeinflussung der Umwelt durch unsere moderne Technik ist jedem wohl bekannt und wird in den Massenmedien heftig diskutiert. Über die Frage, wieviel Technik die Umwelt ertragen kann, ohne daß sie unwiederbringlich geschädigt wird, herrscht keine Einigkeit. Was die einen noch tolerieren möchten, ist den anderen bereits zuviel.

Tragbare Höchstbelastungen durch Giftstoffe werden in Millionstel-Anteilen angegeben. Das sicherste Kriterium für das Ausmaß der Umweltbelastung wird selten herangezogen: die Lebewesen. Nichts reagiert so offensichtlich wie diese.

Im Urlaub schwärmt der Mitteleuropäer vom verträumten Dörfchen in Griechenland oder auf Korsika, von unverfälschtem Wildwuchs des Wegrandes, fotografiert begeistert zerfallenes, überwuchertes Gemäuer, Eidechsen und ungeordnete Blütenpracht. Im eigenen Garten aber rückt er mit Richtschnur und Schneckengift der Natur zu Leibe. Jedes Kräutlein wird aus den Fugen der Wegplatten weggekratzt. So bauen wir uns mit hochgezüchteten Blumen und exotischem Gesträuch aus dem Gartenbaukatalog eine Scheinnatur auf und halten sie mit „knechtischer Schufferei“ (H. Stern) sauber.

Wem nützt die ganze säuberliche, sterile, quadratische Anlage? Sie stellt einzig den eigenen Hang zum Perfektionismus zufrieden. Sie ist ein Abbild unserer technophilen Lebenshaltung. Jeder kann seinen Beitrag zum Umweltschutz leisten und Einsicht in das Wirken der einheimischen Natur gewinnen. Dazu ist allerdings eine Voraussetzung nötig: von herkömmlichen Rasen- und Gartenanlagen muß man sich lösen. Wo Platz für einheimische Tiere und Pflanzen geschaffen werden soll, ist auf Kunstdünger und chemische Unkrautvertilger zu verzichten, ebenso auf exotische Ziergewächse und botanische Zuchtprodukte. Peinliche Ordnung und Ästhetik widersprechen der Natur. Diese hat ihre eigenen Gesetze.

Kinder brauchen Natur zum Anfassen, „nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Gebüsch, Spielraum“ wie Mitscherlich schreibt. Die Welt wird öde und langweilig, wenn die Umwelt nur noch aus Artgenossen und toten Strukturen besteht. Die im Zoo vor sich hindämmernde oder aggressiv werdende Pavianherde zwischen Kunstfelsen und mechanischem Gerät könnte uns eine Warnung sein.

Bisher eingetrossene neue Lehrmittel im Schuljahr 1982/83:

- Transparente Mappe: Fossilien
- Transparente Mappe: Evolution
- Transparente Mappe: Astronomie
- Ohrmodell aus Somso-Plast

Kustodiat für Musikerziehung

Neuanschaffungen:

I. Schallplatten:

- 1) W. A. Mozart für Kinder
- 2) J. Brahms für Kinder
- 3) P. J. Tschaikowsky: „Nußknackersuite“
- 4) A. Dvořák: „Sinfonie Nr. IX“
- 5) A. Vivaldi: „Gitarrenkonzerte“
- 6) W. v. der Vogelweide: „Gedichte und Lieder“
- 7) A. Scarlatti: „14 Sonaten für Cembalo“
- 8) J. S. Bach: „Werke für Orgel und Cembalo“
- 9) J. S. Bach: „Orgelwerke“
- 10) Virtuose – verspielte-vergnügliche Orgelmusik
(„Die beschwingte Königin“)
- 11) Fr. Chopin: „Klavierkonzert Nr. I“
- 12) Fr. Chopin: „Recital“



Ein Orffsches Schülerorchester

- 13) Fr. Chopin: „Werke für Klavier und Orchester“
- 14) Philipp und Anton Schmutzer an Beispielen
- 15) Big Bandclub Dornbirn: „Der Sound und die Stimme“
- 16) J. Brahms: „Wir entdecken Komponisten“
- 17) C. Saint Saens: „Karneval der Tiere“
- 18) W. A. Mozart: „Die Entführung aus dem Serail“ (für Kinder)
- 19) W. A. Mozart: „Lebensbild für Kinder“
- 20) M. Mussorgsky: „Bilder einer Ausstellung“ (für Kinder)
- 21) C. Maria von Weber: „Der Freischütz“ (für Kinder)

II. Fernsehkassetten und Diapositivreihen:

- 8 BASF Chromdioxid-Videokassetten bespielt
- 27 SHB Tonbandkassetten
- 6 Kassetten „Freude mit Musik“ (Bd. 1-4)
(Hörbeispiele zum Unterrichtswerk)
- 4 Diapositivreihen: a) L. van Beethoven
b) A. Bruckner
c) J. Strauß
d) Partituren III

III. Instrumente:

- 1) Ein Violoncello (4/4, Mittenwald) mit Tasche und Bogen
- 2) Eine Klarinette (Böhmsystem, Jamaha JCL 26)
- 3) Eine Baßgitarre (Ibanez Bl 700)

IV. Liederbücher:

- 35 Stück Liederbücher (Chorbuch für drei gleiche Stimmen mit Liedern aus dem Vlbj. Liederbuch)

Die Kustoden am BGF danken für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen und die großzügige finanzielle Unterstützung.

Kustodiat Lehrerbücherei

Eine relativ großzügige Dotation ermöglichte es auch heuer, den Bestand systematisch zu erweitern. Im Fach Deutsch und in den Fremdsprachen wurden Lesetexte angekauft, die dem Lehrer die Auswahl einer geeigneten Klassenlektüre erleichtern sollen. Wichtige Anschaffungen waren vor allem Werke zur Literatur der letzten Jahre (Heinz Ludwig Arnolds „KLG“ zur deutschsprachigen und fremdsprachigen Literatur), neue Übersichtsbände (z.B. die bei Bagel erschienenen Handbücher des deutschen Dramas, Hinck 1980), der deutschen Erzählung (Pohlheim 1981) und des deutschen Romans (Koopmann 1982) und Untersuchungen zur Literatur der DDR (Silbermann: Zum Roman in der DDR – 1980; Scheid: Zum Drama in der DDR – 1981). In Auswahl angekauft wurden die Autorenbücher aus dem C. H. Beck Verlag (z.B. Peter Weiss, Hubert Fichte), die Materialienbände von Luchterhand (Ernst Jandl) und die Hanser Literatur-Kommentare (Robert Musil).

Für das Fach Englisch wurde „Modern English Teacher“ abonniert, eine Zeitschrift mit dem Schwergewicht auf praxisbezogenen Beiträgen. Entsprechend dem herrschenden Trend wurden besonders Bücher berücksichtigt, die den kommunikativen Aspekt in der Lernsituation betonen (z.B. Wright: Kommunikative Lernspiele für den Englischunterricht – 1982, Ziegeler: Kommunikative Grammatikübungen für den Englischunterricht – 1981).

Aktuellen Bezug haben auch Neuerwerbungen zum Thema Frieden (Pfister: Friedenspädagogik heute – 1980, Leder: Nie wieder Krieg? Über die Friedensfähigkeit des Menschen – 1982, Friedensfibel – 1982), Meditation (Cavin: Atmen, Entspannen, Konzentration – 1980), Ernährung (Abchsera: Das makrobiotische Kochbuch – 1982) und Umwelt (Global 2000 – 1980, Klötzli: Unsere Umwelt und wir – 1980). Das Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz stellte uns die siebenbändige Studie „Umweltsituation. Beiträge zur Darstellung der Umweltsituation in Österreich“ (1981) zur Verfügung.

Abschließend sei daher allen Institutionen und Privatpersonen, die unsere Bibliothek mit einer Buchspende unterstützt haben, herzlich gedankt.



Wer hält wohl am längsten durch?



Ein gelungener Start

Kustodiat für Leibeserziehung

Auch im Schuljahr 1982/83 erschwerte Raummangel den Turnunterricht an unserer Anstalt.

Wegen des frühen Redaktionsschlusses des Jahresberichtes ist es erst jetzt möglich, über manches sportliche Ereignis des vergangenen Schuljahres zu berichten.

Großfeldkircher Schülersporttag, am 5. Juni 1982:

Leichtathletik Dreikampf

Männl. Jugend:

1. Seeber Arnold
2. Kortschak Ernst
3. Korbel Herwig

Schüler A:

1. Kortschak Harald
4. Avedikian Haig
7. Federer Helmut

Schüler B:

2. Gau Gerhard
3. Dirschmid Werner
4. Büchel Michael

Schülerinnen A:

4. Greber Claudia

Schülerinnen B:

2. Zanona Andrea
3. Lässer Alexandra
6. Dobler Petra

Spezialbewerbe

3×1000 m Schüler A:

2. BG Feldkirch

3×1000 m Schüler B:

1. BG Feldkirch

800 m weibl. Jugend:

2. Greber Claudia
3. Dobler Petra

Sportfest der Unterstufen der AHS im Möslestadion Götzis

Leichtathletik Dreikampf

Mädchen D:

2. Zanona Andrea
4. Schmid Franziska
7. Lässer Alexandra

Zwei erfolgreiche Sportler des BGF:
 Brändle Arnold, 7c, Vorarlberger
 Landes-Jugendmeister im Kugelstoßen
 und Diskuswurf
 Kortschak Ernst, 7a, Vorarlberger
 Landes-Jugendmeister im Hochsprung



Mädchen C: 4. Rohrer Brigitte
 7. Rauch Evamaria

Leichtathletik Dreikampf
 Knaben D: 2. Gisinger Volker
 4. Büchel Michael

Knaben C: 3. Federer Helmut
 9. Matt Wolfgang

Mannschaftswertung

Mädchen D: 3. BG Feldkirch

Knaben D: 3. BG Feldkirch

Mädchen C: 2. BG Feldkirch

Knaben C: 1. BG Feldkirch

10×60 m Pendelstaffel Knaben: 1. BG Feldkirch

Völkerball Mädchen D: 2. BG Feldkirch

Sportfest der Oberstufen der AHS, Bludenz Unterstein

Männl. Jugend B: 5. Seeber Arnold
 10. Kortschak Ernst
 12. Mangliar Nikolaus

Mannschaftswertung männl. Jugend B:
4. BG Feldkirch

4×100 m männl. Jugend B: 2. BG Feldkirch

Spezialbewerbe:

Hochsprung männl. Jugend B: 1. Kortschak Ernst
3. Kortschak Harald

Speer männl. Jugend B: 4. Kortschak Ernst
8. Seeber Arnold

Alpine Schiwettkämpfe der AHS in Laterns-Gapfohl:

Weibl. Schüler I: 2. Rohrer Brigitte
Männl. Schüler II: 1. Berchtold Stephan
6. Wiunig Christian
8. Ritter Stefan

Mannschaftswertung: 1. BG Feldkirch

Damit qualifizierte sich unsere Mannschaft für die Teilnahme an den Bundesschiwettkämpfen!

Langlaufcup der Schulen in Schoppernau – Landesmeisterschaft 1983:

Männl. I: 8. BG Feldkirch
Männl. II: 10. BG Feldkirch
Männl. III: 4. BG Feldkirch
Weibl. II: 5. BG Feldkirch

Alpine Bundesschimeisterschaften der Schulen Österreichs Innerkrams – Kärnten:

Nicht hoch genug können die Leistungen unserer Schulmannschaft in der Kat. III männlich unter Betreuung von Prof. Reinhard Stenek eingeschätzt werden.

Riesentorlauf: 2. Berchtold Stefan
20. Barolin Andreas
29. Müller Christoph
33. Wiunig Christian
35. Ritter Stefan

Schulwertung: 6. BG Feldkirch

Torlauf: 1. Berchtold Stefan
5. Barolin Andreas
23. Ritter Stefan

Schulwertung: 2. BG Feldkirch

Schulwertung – Kombination: 3. BG Feldkirch

Langstreckenmeeting der AHS Dornbirn Birkenwiese:

Schülerinnen I, 1500 m, Einzelwertung:
1. Zanona Andrea
10. Steininger Birgit
19. Wess Mirijam

Mannschaftswertung: 3. BG Feldkirch

Schüler I, 300 m, Einzelwertung:
14. Lins Reinhard
15. Büchel Michael
24. Gögele Gernot

Mannschaftswertung: 7. BG Feldkirch

Schüler II, 5000 m, Einzelwertung:
3. Matt Wolfgang

Schülerliga Fußball (Knaben) der Schulen –
Bezirksmeisterschaft 1983: 2. Platz

Nicht unerwähnt darf auch die außerschulische Betätigung von Schülerinnen und Schülern unserer Anstalt auf den verschiedensten Gebieten des Sportes bleiben!

Es wäre undankbar, würde ich nicht auf die großzügige finanzielle Unterstützung unserer Schüler durch die Elternvereinigung und die „Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ verweisen, die die Teilnahme von Schülern unserer Schule an manchen Wettbewerben erst ermöglichte.

Handball-Schulmeisterschaft 1982/83

Ähnlich der Fußball-Schülerliga für die 11–12jährigen wurde heuer bereits zum zweiten Mal eine Handball-Schulmeisterschaft für 13–14jährige durchgeführt. Dieser Bewerb wurde von der Raiffeisenbank und der Firma Adidas großzügig unterstützt, indem sie alle teilnehmenden Mannschaften mit Trikots ausstatteten und wertvolle Sachpreise zur Verfügung stellten.

Um den Schulbetrieb so wenig wie möglich zu stören, wurde diese Meisterschaft in Turnierform durchgeführt. Die 15 Mannschaften (Hauptschulen und AHS-Unterstufe) wurden in drei Gruppen gelost, die an drei Tagen (jeweils Mittwoch) die Vorrundenspiele in der neuen Turn- und Spielhalle Mehrerau austrugen. Die jeweils ersten zwei Mannschaften qualifizierten sich für die Endrunde.

Am 27. April fuhren wir gut vorbereitet unter Leitung von Prof. Klaus Fritsche mit einer großen Anzahl von Schlachtenbummlern der 4a/b Klassen zur Vorrunde. Das erste Spiel gegen das Privatgymnasium Mehrerau ging knapp mit 10:7 verloren. Wie sich später herausstellte, blieb es die einzige Mannschaft, gegen die wir sieglos blieben. Die restlichen Vorrundenspiele gewannen unsere Schüler souverän und standen somit unerwartet in der Endrunde, die am Mittwoch, dem 18. Mai, in der Mehrerau stattfand.

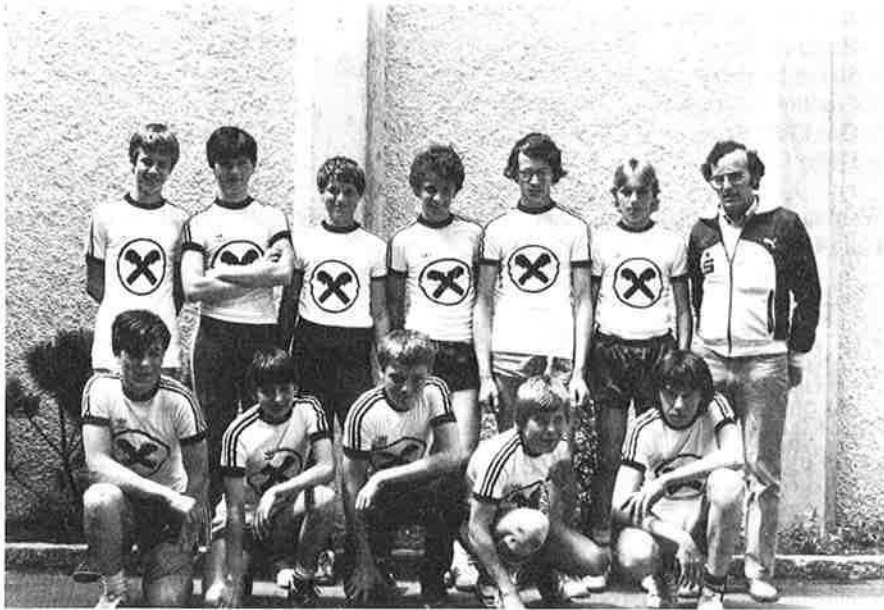
Unsere Gegner in der Endrunde waren das BG Bregenz und die HS Lustenau-Kirchdorf. Auf Grund einer tollen Leistung und der Superform von Lang Christof (4b) gewannen wir beide Spiele zweistellig. Über das gewonnene Überkreuzspiel gegen die HS Bregenz-Vorkloster kamen wir ins Finale – gegen das PG Mehrerau. Nach hartem Kampf mußten wir uns mit 11:6 geschlagen geben. Es haben die Besseren gewonnen, obgleich unsere Fans der 4a Klasse uns lauthals unterstützt hatten.

Diese Schulmeisterschaft war für unsere Schule ein beachtlicher Erfolg, den wir uns nie erträumt hätten. Als Preis für den zweiten Platz bekamen die Schule einen Zinnteller und die Schüler ein „adidas“-Trikot. Schade ist, daß die Schüler dieser Mannschaft aus Altersgründen im nächsten Jahr nicht mehr dabei sein können, und es ist zu hoffen, daß genug begeisterungsfähige Handballer nachrücken.

Zum Schluß möchte ich mich recht herzlich beim Elternverein und beim Verein der Freunde des Feldkircher Gymnasiums bedanken, die die beiden Busfahrten nach Bregenz bezahlten.

Spiele der Vorrunde

BG Feldkirch – PG Mehrerau	7:10
BG Feldkirch – HS Bregenz-Rieden	15: 0
BG Feldkirch – HS Hard	7: 5
BG Feldkirch – HS Klaus	17: 4



Stehend (v.l.n.r.): Jöchum Christian, Goldner Michael, Lindner Andreas, Hofer Georg, Fetz Thomas, Sieber Herbert, Prof. Klaus Fritsche
 Sitzend (v.l.n.r.): Hamedinger Alexander, Gau Gerhard, Stangl Thomas, Baldauf Klaus, Delpin Helge

Spiele der Endrunde:

BG Feldkirch – BG Bregenz	11: 6
BG Feldkirch – HS Lustenau-Kirchdorf	10: 5
BG Feldkirch – HS Bregenz-Vorkloster	12: 5
Finale:	
BG Feldkirch – PG Mehrerau	6:11

Schlußtabelle:

1. PG Mehrerau
2. **BG Feldkirch**
3. BG Bregenz
4. HS Bregenz Vorkloster
5. HS Lustenau-Kirchdorf
6. HS Hohenems-Herrenried

Torschützenliste

1. Delpin Helge	23 Tore
2. Hamedinger Alexander	21 Tore
3. Goldner Michael	19 Tore

4. Jochum Christian	6 Tore
Baldauf Klaus	6 Tore
6. Sieber Herbert	5 Tore
7. Lindner Andreas	3 Tore
8. Gau Gerhard	2 Tore
9. Hofer Georg	1 Tore

Weiters spielten noch: Gau Robert, Willeit Thomas, Stangl Thomas, Fetz Thomas, Lang Christof (Tormann).

Prof. Klaus Fritsche

Fußball-Schülerliga 1982/83

Folgende Schüler wurden in diesem Schuljahr bei Schülerligaspielen eingesetzt:

1a: Kucynski Joachim, 1b: Zelzer Oliver, 1c: Gassner David, Henninger Bernhard, Nachbaur Udo, Oswald Tobias, Rauch Nils, Zöchbauer Harald, 1d: Kofler Christian, Kronberger Joachim, Schwab Wolfgang, 2a: Kascha Oliver, 2b: Hauska Wolfgang, Haid Michael, 2c: Bachmann Thomas, 3b: Steiner Oliver.

Zum achten Mal wurde im heurigen Schuljahr die Fußball-Schülerliga durchgeführt, und ebensooft nahm das BG Feldkirch daran teil. Das Abschneiden kann sich sehen lassen, waren wir doch immer in den ersten drei Plätzen zu finden. Der Bewerb im heurigen Schuljahr war aber besonders erfolgreich. Den Herbstdurchgang haben wir mit nur einem Verlustpunkt als Erster abgeschlossen. Im Frühjahr wollte es nicht so recht laufen, aber die Schüler des BG Feldkirch errangen trotz widriger Umstände den 1. Platz in der Gruppe Feldkirch-Stadt.

Als Rangerster spielten wir nun gegen den Sieger der Gruppe Kuppenberg, die Hauptschule Sulz. Das Heimspiel ging unglücklich mit 3:4 verloren. Das Rückspiel endete 1:1 und somit war der Traum auf den Bezirkssieger aus. Aber auch für den 2. Platz – von 10 Mannschaften – und einen schönen Pokal hat sich die Mühe sicherlich gelohnt. Vielleicht klappt es im nächsten Jahr, wenn Schüler, die am 1. 8. 1971 oder danach geboren sind und eine Ahnung vom „Tschütta“ haben, teilnehmen können. Der Vorteil im nächsten Schuljahr liegt für unsere Schule darin, daß wir lediglich vier Stammspieler ersetzen müssen, heuer waren es acht.

Tabellenstand in der Gruppe Feldkirch-Stadt:

1. BG Feldkirch	24:15	11 Punkte
2. HS Satteins	15:10	10 Punkte
3. HS Gisingen	15:13	8 Punkte
4. HS Rankweil	18:17	8 Punkte
5. HS Frastanz	16:26	3 Punkte

Im Bezirk Feldkirch wurden lediglich die vier ersten Plätze (von insgesamt zehn) ausgespielt, und es ergab sich folgende Reihung:

1. HS Sulz, 2. BG Feldkirch, 3. HS Altach, 4. HS Satteins

Die Tore unserer Schülerligamannschaft schossen Steiner Oliver (12), Kofler Christian (6), Haid Michael (5), Rauch Nils (2) und Zelzer Oliver (2).

Abschließend möchte ich mich als Betreuer bei den Schülern sehr herzlich bedanken für ihren enormen Einsatz, ihre Begeisterung und sportliche Fairneß. Mein Dank gilt auch besonders jenen Eltern, die sich bereit erklärt haben, unsere Schüler zu den Auswärtsspielen zu fahren.



Stehend (v.l.n.r.): Rauch Nils, Steiner Oliver, Oswald Tobias, Nachbar Udo, Zezer Oliver, Kucyusky Joachim

Sitzend (v.l.n.r.): Bachmann Thomas, Zöchbauer Harald, Kascha Oliver, Gassner David, Kofler Christian, Haid Michael

Schülerverzeichnis 1982/83

Die Hochzahl nach der Gesamtschülerzahl einer Klasse bezeichnet die Anzahl der Mädchen.

Die Namen der **Klassensprecher** sind fett gedruckt. In Klammern gesetzte Schüler sind während des Jahres ausgetreten. Im Anschluß an die Namen folgt der Wohnort der Schüler, bei Schülern aus Großfeldkirch die Fraktion.

1a Klasse, Klv. Prof. Dr. Nagel Werner

32¹⁴

Blum Rene, F.-Altenstadt
Brandstetter Ralph, F.-Nofels
Fischer Lars, FL-Eschen
Gerstel David, F.-Levis
Hein Matthias Jan Peter, F.-Levis
Kuczynski Joachim, F.-Tisis
Metzler Clemens, F.-Levis
Müller-Degerdon Oliver, Feldkirch
Neyer Florian, F.-Tisis
Petschar Robert, F.-Levis
Pitzner Stefan, F.-Nofels
Raich Michael, Feldkirch
Reisch Georg, Feldkirch
Rudolph Patrick, Feldkirch
Schertler Johannes, Feldkirch
Selhofer Hubert, F.-Gisingen
Stalzer Berndt, F.-Tosters
Weingartner Leonhard, F.-Nofels

Allgäuer Irene, Frastanz
Breuss Angelika, F.-Nofels
Falser Theresia, Feldkirch
Fleisch Barbara, F.-Tisis
Frick Ulrike, F.-Tisis
Furtenbach Sabine, Feldkirch
Kascha Ariane, F.-Levis
Kinast Cordelia, Feldkirch
Kindler Andrea, F.-Levis
Kocsis Esther, F.-Tisis
Lueger Brigitte, Feldkirch
Mätzler Sybil, F.-Tisis
Platzer Michaela, F.-Tosters
Schimper Angelika, F.-Nofels

Alicke Sebastian, FL-Vaduz
Eberharter Andreas, F.-Tisis
El-Noweim Gerald, F.-Tisis
Emerschitz Michael, F.-Tosters
Eß Alexander, F.-Altenstadt
Gsteu Christoph, F.-Tisis
Kaufmann Thomas, FL-Vaduz
Kert Stefan, F.-Altenstadt
Kraher Walfried, F.-Tisis
Müller Alexander, F.-Tosters
Österle Klaus, F.-Tosters
Patsch Luis, F.-Tisis
Schmölz Clemens, F.-Tisis
Slee Michael, F.-Tisis
Sonderegger Christian, F.-Altenstadt
Tabarelli Walther, FL-Vaduz
Zelzer Oliver, F.-Tisis

Bachmann Anja, F.-Tosters
Berchtold Simone, F.-Altenstadt
Berlinger Carola, F.-Gisingen
Friedrichs Bettina, F.-Altenstadt
Friedrichs Monika, F.-Altenstadt
Häle Ulrike, F.-Tisis
Heinzel Gabriela, F.-Tisis
Künz Angelika, F.-Tosters
Lang Bettina, F.-Nofels
Oberwaditzer Elke, F.-Tisis
Pflanzner Birgit, F.-Tosters
Ritter Eva, FL-Vaduz
Thöny Peggy, FL-Vaduz
Werber Karin, F.-Tosters
Zemánek Julia, F.-Tosters

Cuska Paul, CH-Buchs
Eller Günter, Satteins
Fraisl Martin, Satteins
Gaßner David, Frastanz
Haller Wolfgang, Schnifis
Hammerer Patrick, Meiningen
Henninger Bernhard, Frastanz
Kert Robert, F.-Tosters
Kreuzer Uwe, Rankweil
Malin Reinhard, Satteins
Nachbaur Udo, Schlins
Oswald Tobias, F.-Tosters
Rauch Nils, Schlins
Steinlechner Enrico, Rankweil
Tiefenthaler Stefan, Frastanz
Walla Jürgen, Rankweil
Zöchbauer Harald, Frastanz

Engin Zeliha, Rankweil
Erne Dagmar, Röns
Gmeiner Angelika, Rankweil
Grantner Silke, F.-Altenstadt
Kaar Ulrike, Rankweil
König Brigitte, Röns
Kreuzer Ulrike, Rankweil
(Loacker Sibylle, Satteins)
Malin Claudia, Satteins
Mayer Sabine, Frastanz
Melk Eva, Frastanz
Strammer Sonja, F.-Gisingen
Vogel Helga, Frastanz
Zech Sandra, Frastanz

Branner Wolfgang, Rankweil
Giesinger Martin, Rankweil
Gut Markus, Sulz
Hinterholzer Walter, Koblach
Kofler Christian, Rankweil
Knünz Gernot, Rötis
Kronberger Joachim, Rankweil
Loacker Alexander, Sulz
Rohrer Josef, Rankweil
Samborski Robert, Rankweil
Schön Paul-Gerold, Götzis
Schwab Wolfgang, Sulz
Stampler Harald, Koblach
Ulmer Anton, Rankweil
Waller Alexander, Rankweil
Zangerl Jürgen, Rankweil
Zöchner Gerrit, F.-Gisingen

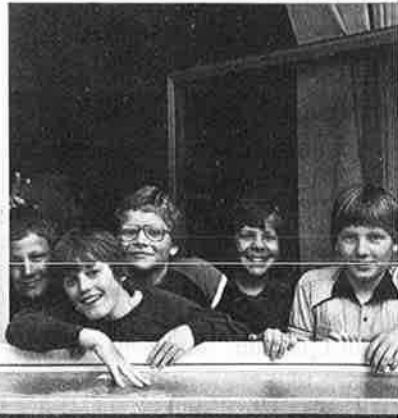
Ammann Sandra, Göfis
Frick Brigitte, Sulz
Furxer Denise, Zwischenwasser
Gisinger Petra, Götzis
Heinze Eveline, Sulz
Kleboth Louisa, Rankweil
Knünz Sandra, Sulz
Le Duigou Nadia, Götzis
Märk Silvia, Rankweil
Marte Daniela, Götzis
Müller Gabriele, Rötis
Rauch Angelika, Rankweil
Rothmund Sabine, Rankweil
(Rudigier Christine, Rankweil)
Schroller Manuela, Rankweil



Tagesschulheim: Unterrichtsreihe – sinnvoll genutzt

Aistleitner Ulrich, F.-Tosters
Falser Georg, Feldkirch
Gesson Georg, F.-Tosters
Hagn Gerhard, F.-Levis
Kascha Oliver, F.-Levis
Kirchner Sebastian, Frastanz
Lins Florian, F.-Tisis
Mayer Markus, Feldkirch
Paterer Michael, Feldkirch
Planner Lothar, F.-Tisis
Romandy Arpad, F.-Tosters
Schreinzer Daniel, F.-Tisis
Schwärzler Florian, Feldkirch
Steiner Oliver, F.-Levis
Tavernaro Peter, F.-Tisis
Walser Stefan, F.-Levis
Winkler Gerold, Feldkirch

Allgäuer Karin, Frastanz
Blenke Sabine, F.-Tosters
Celem Nihal, F.-Altenstadt
Della-Volpe Daniela, F.-Tosters
Greub Esther-Martina, F.-Tisis
Gsteu Barbara, F.-Tisis
Grutsch Andrea, F.-Levis
Kornexl Brigitte, F.-Levis
Lippay Katharina, F.-Tisis
Mayer Sabine, Feldkirch
Müller Ulrike, F.-Tosters
Stieger Susanne, F.-Tosters



2b Klasse, Prof. Hagn Dietmar

29¹²

Fitsch Edgar, F.-Gisingen
Friedrichs Günther, F.-Altenstadt
Gorbach Markus, F.-Nofels
Graninger Ivo, F.-Gisingen
Haid Michael, F.-Tisis
Hauska Wolfgang, F.-Gisingen
Kert Michael, F.-Altenstadt
Markowski Gert, Göfis
Mayer Christian, FL-Eschen
Mayer Michael, F.-Gisingen
Novak Roman, FL-Vaduz
Scherrer Michael, F.-Gisingen
Schmidt Hannes, Göfis
Stangl Michael, F.-Altenstadt
Tauber Hannes-Jürgen, F.-Nofels
Walser Alexander, F.-Altenstadt
Zanettin Dominik, F.-Gisingen

Allgäuer Angelika, F.-Gisingen
Allgäuer Ulrike, F.-Gisingen
Bargetz Birgit, F.-Altenstadt
Groß-Selbeck Angela, F.-Gisingen
Keckeis Heike, Weiler
Lang Birgit, Göfis
Lienbacher Angela, Weiler
Ludescher Kathrin, Röthis
Müller Monika, F.-Gisingen
Riederer Klaudia, F.-Tosters
Scherrer Nicola, F.-Nofels
Schmid Franziska, F.-Gisingen

2c Klasse, Prof. Dr. Küng Gerhard

29¹²

Bachmann Thomas, Röthis
Elmenreich Rainer, Zwischenwasser
Ender Clemens, Götzis
Fetter Harald, Götzis
Frick Christoph, Sulz
Hartmann Harald, Rankweil
Klaus Alexander, Rankweil
Köck Michael, Rankweil
Linder Bernhard, Rankweil
Machold Jürgen, Götzis
Michler Markus, Götzis
Niedermayer Herbert, F.-Gisingen
Puschkarski Matthias, Röthis
Roca Jose Antonio, Rankweil
Simek Filip, Zwischenwasser
Sonderegger Martin, Rankweil
Toth Ljubomir, Rankweil

Bischof Carola, Zwischenwasser
Czelecz Simone, Götzis
Engljähringer Ruth, Rankweil
Heinze Alexandra, Koblach
Kopf Eva-Maria, Röthis
Lins Andrea, Rankweil
Peter Bettina, Sulz
Scharinger Eva, Rankweil
Summer Susanne, Röthis
Tschann Gabriele, Rankweil
Wagner Sigrid, Röthis
Zumtobel Marlies, Klaus

2d Klasse, Prof. Brüstle Johannes

27^a

Czelecz Jochen, Mäder
Dirschmid Georg, F.-Tisis
Dunkl Klaus, F.-Tisis
(Ebner Alfred, Frastanz)
Gabriel Roman, Frastanz
Gau Martin, Feldkirch
Gögele Gernot, Rankweil
Hagspiel Thomas, F.-Tisis
Jochum Martin, Meiningen
Jutz Pio, Frastanz
Kathan Gerold, F.-Tisis
Kogoj Dieter, Satteins
Lins Reinhard, Satteins
Malina Karl, Klaus
Morscher Nicol, Meiningen
Oswald Thomas, Frastanz
Payer Jürgen, Frastanz
Teufel Hannes, Feldkirch
Winkler Christian, Feldkirch

Böckle Alexandra, Mäder
Dallinger Ursula, Frastanz
Fraisl Bettina, Satteins
Lang Petra, Meiningen
Mock Silke, Frastanz
Müller Susanne, Satteins
Tschann Cornelia, Nenzing
Zwerger Angelika, Meiningen

3a Klasse, Prof. Zeller Ingrid

31¹⁷

Bilgeri Fritz, F.-Levis
Bilz Stefan, F.-Tisis
Büchel Michael, F.-Tisis
Dick Alexander, F.-Tosters
Dirschmid Werner, F.-Tisis
Ellensohn Edgar, Feldkirch
Feurstein Klaus, F.-Tisis
Gohm Alexander, Feldkirch
Kronsbein Michael, Feldkirch
Leitinger Martin, F.-Tisis
Mayer Thomas, Feldkirch
Philipp Frank, Feldkirch
Schwartzler Thomas, Feldkirch
Wellinger Peter, F.-Tisis

Barolin Claudia, F.-Tisis
Baumann Petra, F.-Altenstadt
Chromy Monika, F.-Levis
Ender Caroline, Götzis
Furtenbach Katharina, Feldkirch
Häberlin Ingrid, F.-Tisis
Hinek Monika, Feldkirch
Machold Ingrid, Götzis
Maitz Evelyn, F.-Levis
Mayer Carmen, Göfis
Scheidbach Susanne, F.-Levis
Steiner Karina, F.-Tisis
Steininger Birgit, F.-Tisis
Szlatinay Andrea, F.-Tisis
Wagner Angelika, F.-Tisis
Yerit Dolunay, F.-Gisingen
Zanona Andrea, Feldkirch

3b Klasse, FL Mayrhofer Silvia

Amann Klaus, F.-Nofels
 Bauer Reinhard, F.-Gisingen
 Bertsch Markus, F.-Tosters
 Brunner Ralph, F.-Tosters
Danner Rainer, F.-Tosters
 Ebner Martin, F.-Tosters
 Emerschitz Thomas, F.-Tosters
 Federer Herwig, Götzis
 Fraisl Peter, F.-Gisingen
 Gisinger Volker, Götzis
 Linder Matthias Rankweil
 Rauch Hannes, Rankweil
 Reiter Wolfram, F.-Gisingen
 Scherrer Christoph, F.-Gisingen
 Schmid Wolfgang, F.-Tosters
 Schmölz Christian, Göfis
 Steiner Oliver, F.-Nofels
 Walenta Matthias, Rankweil
 Weber Wolfgang, F.-Tosters
 Weingartner Johann, F.-Nofels

Breuß Margit, F.-Nofels
 Gau Veronika, F.-Altenstadt
 Körper-Gombauld Samantha,
 F.-Gisingen
 Kronawetter Doris, F.-Tosters
 Müller Alexandra, F.-Nofels
 Österle Ursula, F.-Tosters
 Pümpel Sabine, F.-Tosters
 Reisch Julia, F.-Levis
 Vonier Anita, F.-Tosters
 Wieser Elke, F.-Gisingen
 Wilhelmi Britta, F.-Altenstadt

3c Klasse, Prof. Eder Regina

Gantner Andreas, Sulz
 Häusle Thomas, Satteins
 Kaminski Clemens, FL-Triesen
 Nasahl Elmar, Satteins
 Novak Wenzel, FL-Vaduz
 Rauch Udo, Schlins
 Scap Alexander, Frastanz
 Welte Johannes, Zwischenwasser

Blaickner Katharina, Rankweil
 Frick Dagmar, Satteins
 Gmeiner Brigitte, Rankweil
 Hosp Gudrun, Satteins
 Jochum Eva-Maria, Meiningen
Jochum Kornelia, Rankweil
 Knünz Marlies, Röthis

Kornherr Susanne, Rankweil
 Kuel Doris, Frastanz
 Ludescher Karin, Weiler
 Malin Evelyn, Satteins
 Mathis Claudia, Sulz
 Môzes Ilona, Sulz
 Neyer Ingrid, Rankweil
 De Pieri Mirella, Rankweil
 Piltzner Julia, F.-Nofels
 Pöder Andrea, Sulz
 Rauch Barbara, Rankweil
 Rohrer Brigitte, Rankweil
 Schäfer Sabine, Fontanella
 Summer Brigitte, Rankweil
 Weber Erika, Satteins

3d Klasse, Prof. Köchle Elmar

207

Amann Paul, Schnifis
(Amplatz Sascha, Rankweil)
Düringer Markus, Röthis
Gatt Hansjörg, F.-Levis
Gebhart Frank, Göfis
Köck Thomas, Rankweil
Müller Roland, Nenzing
Mündle Georg, Satteins
Ritter Christoph, FL-Vaduz
Schregenberger Walter, Schnifis
Schwarzmann Andreas, Sonntag
Siglär Johannes, Satteins
Wagner Günther, Röthis

Dobler Petra, Frastanz
Halbherr Gerda, F.-Gisingen
Kofler Belinda, Rankweil
Loibl Monika, Weiler
Ramersdorfer Patricia, Rankweil
Walch Karoline, Rankweil
Weß Miriam, F.-Tisis

3e Klasse, Prof. Kortschak Ernst

Bachmann Thomas, F.-Tosters
Bösch Michael, Rankweil
Fritsch Martin, F.-Levis
Fritsche Martin, F.-Tisis
Gau Gerhard, F.-Altenstadt
Gau Joachim, Feldkirch
Graber Mario, F.-Tisis
Hölzl Markus, Götzis
Kirchner Nicolaus, Frastanz
Langer Alexander, F.-Tosters

Lins Gerold, F.-Tisis
Mauerhofer Georg, F.-Tisis
Müller Dietmar, F.-Gisingen
Scherrer Stefan, F.-Nofels
Schmid Erich, Götzis
Ströhle René, Götzis
Winkler Martin, F.-Gisingen
Wölflingseder Peter, Feldkirch
Zwischenbrugger Christof, Rankweil

4a Klasse, Prof. Gögele Rainer

27¹⁴

Dolensky Markus, Feldkirch
Fang-I-Szu Paul, F.-Levis
Furtenbach Herbert, Feldkirch
Gsteu Robert, F.-Tisis
Hamedinger Alexander, F.-Tisis
Häusle Markus, Feldkirch
Jehle Robert, F.-Tisis
Kircher Martin, F.-Gisingen
Mandl Alexander, Feldkirch
Manner Robert, F.-Tisis
Österle Wolfgang, F.-Tosters
Tavernaro Michael, F.-Tisis
Vögel Stefan, Nenzing

Danzinger Alexandra, F.-Tosters
Ellensohn Elke, Feldkirch
Frick Caterina, Sulz
Gohm Gabriele, F.-Levis
Gruber Sylvia, F.-Tisis
Keckeis Astrid, F.-Tisis
Keckeis Daniela, F.-Tisis
Krawagna Carmen, F.-Levis
Madlener Iris, F.-Tosters
Müller Nina, F.-Tosters
Nachbauer Imke, F.-Tosters
Paul Jutta, F.-Levis
Schreinzer Miriam, F.-Tisis
Squinobal Andrea, Weiler

4b Klasse, Prof. Piazza Bruno

27¹²

Allgäuer Jürgen, F.-Gisingen
Friedrichs Kurt, F.-Altenstadt
Gau Robert, F.-Altenstadt
Klas Thomas, Klaus
Lang Christoph, F.-Nofels
Lindner Andreas, F.-Gisingen
Matt Rainer, F.-Nofels
Müller Markus, F.-Altenstadt
Müller Robin, F.-Gisingen
Müller Stefan, F.-Gisingen
Rheinberger Peter, F.-Altenstadt
Schwind Thomas, F.-Gisingen
Sigl Hans, F.-Gisingen
Stangl Thomas, F.-Altenstadt
Willeit Thomas, F.-Altenstadt

Berchtold Christa, Rankweil
Bolter Inge, F.-Altenstadt
Breuß Maria-Luise, F.-Gisingen
Breuß Monika, F.-Gisingen
Dünser Elke, F.-Altenstadt
Entner Andrea, Rankweil
Gau Johanna, F.-Altenstadt
Gehrer Doris, F.-Altenstadt
Köll Sabine, F.-Nofels
Rauch Eva-Maria, Rankweil
Schimper Margit, F.-Nofels
Winkler Angela, F.-Gisingen

4c Klasse, Prof. Dr. Walser Harald

27¹¹

Delpin Helge, F.-Gisingen
(El-Noweim Roman, F.-Tisis)
Gächter Oliver, F.-Gisingen
Goldner Michael, F.-Tosters
Haspl Viktor, F.-Tisis
Huber Daniel, Frastanz
Jankovic Markus, F.-Tosters
Korndorf Heiko, F.-Tisis
Lippay Sebastian, F.-Tisis
Martin Volker, F.-Tosters
Mätzler Thomas, F.-Tisis
Nuener Erek, FL-Schaan
Pathy Otto-Imre, Rankweil
Pfister Christoph, F.-Tosters
Schöck Andreas, FL-Triesen
Stieger Andreas, F.-Tosters

Aistleitner Susanne, F.-Tosters
(van Ast Myriam, Frastanz)
Fickl Ursula, Götzis
Fritz Petra, F.-Nofels
Graber Petra, F.-Tisis
Kornexl Ingrid, Frastanz
Madlener Annette, Koblach
Schöch Alexandra, Frastanz
Waldmann Astrid, F.-Gisingen
Watzenegger Margit, Götzis
Wolber Christa, Götzis

4d Klasse, Prof. Kilga Margrit

28¹²

Atlmayr Michael, Götzis
Bale Reto, Satteins
Bickel Stefan, Göfis
Engel Thomas, Frastanz
Erne Guntram, Röns
Herstelle Bernd, Frastanz
Hofer Georg, Frastanz
Konzett Walter, Satteins
Matt Wolfgang, Frastanz
Mayer Joachim, Göfis
Meier Thomas, FL-Nendeln
Nenning Klaus, Frastanz
Ranggetiner Andreas, Frastanz
Schmidt Lorenz, Göfis
Wess Dorian, F.-Tisis
Winkler Peter, Frastanz

Bertsch Sandra, Frastanz
Bickel Annette, Göfis
Gapp Elke, Göfis
Hosp Gabriele, Satteins
King Brigitte, Meiningen
Kosnik Claudia, Mäder
Ludescher Alexandra, Röthis
Mark Birgit, Mäder
Mözes Eva-Maria, Sulz
Schmid Barbara, Göfis
Ucar Reyhan, Göfis
Zöhrer Manuela, Rankweil

Baldauf Klaus, Sulz
Berchtold Daniel, Rankweil
Bischof Oliver, Zwischenwasser
Ebenhoch Roland, Götzis
Fetz Thomas, F.-Tosters
Häle Markus, Götzis
Hürlimann Bruno, Klaus
Jehle Christian, Rankweil
Jochum Christian, Meiningen
Klaus Karl-Heinz, Rankweil
Kopf Daniel, Röthis
Loacker Christof, Koblach
Loacker Stefan, Götzis

Mayer Michael, Götzis
Meusburger Berthold, Weiler
Mittelberger Klaus, Röthis
Nitz Roivald, Sulz
Schnabl Martin, Rankweil
Sieber Herbert, Meiningen
Spalt Andreas, Koblach
Spitzer Martin, Weiler
Summer Manfred, Rankweil
Ulmer Stefan, Rankweil
Wehinger Peter, Röthis
Zettl Ralph, Röthis



Bühnenspiel – Probe

5a Klasse, Prof. Mark Alfred

22¹¹

Avedikian Haig, F.-Tisis
Bont Martin, F.-Gisingen
Engljähringer Bruno, Rankweil
Faller Bernhard, F.-Tosters
Gantner Florian, Rankweil
Mair Thomas, F.-Altenstadt
Matt Wolfgang, Rankweil
Nutt Christoph, CH-Haag
Selhofer Hannes, F.-Gisingen
Stadler Armin, F.-Tosters
Winkler Wolfgang, F.-Tosters

Berlinger Angelika, F.-Gisingen
Gabriel Margit, Frastanz
Kraher Ursula, F.-Tisis
Kristufek Doris, F.-Tisis
Lins Monika, F.-Tisis
Pikkemaat Monika, Koblach
Plank Petra, Rankweil
Schweiger Bettina, F.-Tosters
Seeber Claudia, F.-Tisis
Steiner Bettina, F.-Tisis
Weber Bettina, F.-Tosters

5b Klasse, Prof. Stenek Reinhard

18² + 0¹ a.o.

Andres Frank, Klaus
Bauer Wolfgang, F.-Gisingen
Dittmann Willi, Göfis
Hermle Christian, FL-Schaan
Kleinekathöfer Andreas, Götzis
Konzett Heinz, Satteins
Lercher Michael, Frastanz
Mark Christian, Frastanz
Mayer Gerhard, Götzis
Peschina Jürgen, Frastanz
Ritter Stefan, FL-Vaduz

Schregenberger Robert,
Zwischenwasser
Seger Wolfgang, FL-Vaduz
Summer Thomas, F.-Altenstadt
Werle Stefan, Frastanz
Wieser Peter, Frastanz

Bauer Klaudia, Rankweil
Jonian Adina-Irene a.o., Frastanz
Matt Sandra, Weiler

5c Klasse, Prof. Fetka Gerhard

21³

Arlanch Patric, Feldkirch
Arlanch Stefan, Feldkirch
Stricker-Barolin Andreas, F.-Tisis
Doleschal Gregor, F.-Tisis
Fang I-Fei, F.-Levis
Fritsch Andreas, F.-Tisis
Hartmann Urs, F.-Tisis
Kirchner Raphael, Frastanz
Peter Ingo, Sulz
Ruppert Günter, F.-Tisis
Ruppert Manfred, F.-Tisis
Salizzoni Markus, F.-Tisis

Schmölz Paul, F.-Tisis
Schurig Wolfram, F.-Tosters
Tröbinger Christian, Rankweil
Walla Peter, F.-Levis
Wiunig Christian, Zwischenwasser
Yerit Kaan, F.-Gisingen

Frick Nora Sibylle, F.-Tisis
Hämmerle Ute, F.-Tosters
Heinzel Eveline, F.-Tisis

6a Klasse, Prof. Schatzmann Holger

28¹⁴

Berchtold Stephan, Rankweil
Gantner Joachim, Rankweil
Kindler Peter, F.-Levis
Kortschak Harald, F.-Tosters
Kristufek Martin, F.-Tisis
Lippay Georg, F.-Nofels
Mangliar Nicolas, F.-Tosters
Müller Christof, F.-Tosters
Müller Erik, F.-Tisis
Rohrer Bernhard, Rankweil
Scheyer Wolfgang, Götzis
Seeber Arnold, F.-Tisis
Wolber Thomas, Götzis
Wölflingseder Franz, Feldkirch

Ammann Barbara, Rankweil
Beck Susanne, Rankweil
Fitsch Birgit, F.-Gisingen
Fritz Marina, F.-Nofels
Hämmerle Alexandra, Götzis
Hildebrand Dinah Patricia, F.-Tosters
Kronsbein Ivonne, Feldkirch
Lang Edda, F.-Nofels
Lins Katharina, F.-Tisis
Müller Christine, F.-Tisis
Neyer Isolde, Rankweil
Stampfl Christine, F.-Tosters
Staud Sandra, Götzis
Sutterlütli Claudia, F.-Altenstadt

6b Klasse, Prof. Dr. Gassner Otmar

29¹³

Feier Max, F.-Altenstadt
Geiger Thomas, Schnifis
Gögele Walter, Rankweil
Gutmann Sebastian, FL-Ruggell
Langmayr Norbert, F.-Gisingen
Möschel Martin, F.-Tisis
Neuhauser Andreas, Frastanz
Oberhauser Erwin, Götzis
Oberscheider Rainer, Fraxern
Bleye Daniela, Frastanz
Erne Birgitt, Röns
Frick Gudrun, Satteins
Fulterer Brigitte, F.-Levis
Gantner Patricia, FL-Vaduz
Grahammer Veronika, Göfis

Haak Karin, F.-Altenstadt
Lins Gabriele, Satteins
Mayer Birgit, Frastanz
Metzler Helene, Satteins
Morscher Anja, Frastanz
Walla Sabine, Frastanz

Hartmann Frank, Göfis
Hosp Markus, Satteins
Hummer Gerhard, Satteins
Kurschny Thomas, F.-Altenstadt
Lampert Dominik, Göfis
Porod Werner, F.-Tosters
Schurig Klaus, F.-Altenstadt
Scharber Ulrike, Frastanz

7a Klasse, Prof. Jehle Josef

27¹¹

Branner Jakob, Rankweil
Eisterer Wolfgang, F.-Levis
Fiel Martin, F.-Tosters
Graber Klaus, Rankweil
Kaminski Stephan, FL-Triesen
Koch Bernhard, F.-Tosters
Korbel Herwig, Zwischenwasser
Kortschak Ernst, F.-Tosters
Lerch Klaus, F.-Tosters
Manner Gerhard, F.-Tisis
Mario Rainer, Satteins
Mark Andreas, Frastanz
Mündle Günter, Satteins
Prenn Hannes, Rankweil
Scharf Günther, F.-Tosters
Sonderegger Jens-Peter F.-Altenstadt
Unterthurner Gerhard, F.-Levis

Alton Juliane, F.-Tosters
Breitfellner Regina, F.-Tisis
Getzner Monika, Satteins
Klas Elisabeth, F.-Tosters
Kraft Susanne, Nenzing
Mähr Bettina, F.-Levis
Mangiagli Francesca, F.-Gisingen
Pucher Christine, F.-Tisis
Vögel Gabriele, Nenzing
Würbel Sigrid, F.-Levis
Zeiler Erika, Satteins

7b Klasse, Prof. Pfister Peter

28⁴

Bitsche Robert, F.-Tosters
Erhart Alois, Satteins
Fitsch Alexander, F.-Gisingen
Gort Manfred, Frastanz
Huemer Thomas, F.-Gisingen
Jandl Herbert, F.-Nofels
Keckeis Wolfgang, Rankweil
Köb Martin, F.-Tosters
Liepert Wilfried, F.-Gisingen
Müller Dominik, F.-Gisingen
Rauch Arno, Rankweil
Weingartner Wendelin, F.-Nofels
Woche Michael, Rankweil
Zwischenbrugger Edgar, Rankweil

Attlmayr Claudia, F.-Tisis
Berchtold Judith, Rankweil
Dobler Renate, Düns
Engljähringer Klaudia, Rankweil
Fend Martina, Götzis
Hodkewitsch Elisabeth, F.-Levis
Loacker Barbara, Götzis
Nägele Jutta, Götzis
Rauch Christine, Rankweil
Razdevsek Sieglinde, F.-Altenstadt
Staud Heike, Götzis
Wäger Uta, Götzis
Wegner Gertrud, Götzis
Weithaler Petra, Götzis

7c Klasse, Prof. Fritsche Nikolaus

13⁴

Bertel Martin, Thüringen
Brändle Arno, Mäder
Heinzel Thomas, F.-Tisis
March Harald, Klaus
Marte Georg, Götzis
Mostegl Dietmar, Zwischenwasser
Schallert Helmut, Mäder

Walla Markus, F.-Levis
Zsalatz Benedikt, F.-Tosters

Riedmann Andrea, Rankweil
Morscher Birgit, Weiler
Schuster Manuela, F.-Gisingen
Summer Silvia, Rankweil

Bauer Martin, Rankweil
Bertsch Wolfgang, Rankweil
Breuss Markus, F.-Nofels
Gasser Gerhard, Rankweil
Gögele Edgar, Rankweil
Peterl Klaus-Michael, F.-Tosters
Rohrer Otto, Rankweil
Sturn Michael, Rankweil
Tagwerker Gerold, Feldkirch
Zwischenbrugger Stefan, Rankweil
(Ortiz Rafael, F.-Tosters)

Amann Susanne, Schnifis
Bickel Marion, Göfis
Burtscher Magdalena, Rankweil
Elmenreich Marlies, Zwischenwasser
Goldner Martina, F.-Tosters
Huber Doris, Nenzing
Kerhart Silvia, F.-Levis
Platzer Katharina, F.-Tisis
Prommer Isolde, F.-Levis
Rederer Margit, F.-Nofels
Schnetzer Waltraud, Sulz
Strolz Barbara, Nenzing
Zsalatz Johanna, F.-Tosters



8a Klasse

Bont Wolfgang, F.-Gisingen
Brandauer Michael, F.-Tisis
Ender Udo, F.-Tisis
Frick Jürgen, Satteins
Hamberger Michael, F.-Tosters
Hämmerle Thomas, Hohenems
Kopf Ulrich, Götzis
Ludescher Markus, Klaus
Mattivi Johannes, F.-Gisingen
Miller Christoph, Satteins
Nägele Markus, Sulz

Peter Frank, Götzis
Seewald Günther, Götzis
Vonbank Michael, Nenzing
Wäger Gerhard, Götzis
Welte Thomas, Frastanz
Winkler Helmut, Frastanz
Wohlgenannt Christian, F.-Tosters

Amann Ingrid, F.-Gisingen
Wegner Gudrun, Götzis
Wilhelmi Manuela, F.-Altenstadt



8b Klasse

Muttersprache der Schüler

deutsch	719
bulgarisch	1
chinesisch	2
englisch	1
holländisch	1
polnisch	1
rumänisch	1
schwedisch	2
spanisch	2
tschechisch	2
türkisch	5
ungarisch	2
Gesamt	739

Staatsangehörigkeit der Schüler

Österreich	695
Bundesrepublik Deutschland	13
Italien	1
Jugoslawien	1
Liechtenstein	10
Niederlande	1
Polen	1
Rumänien	1
Schweiz	4
Spanien	2
Taiwan	2
Tschechoslowakei	2
Türkei	5
USA	1
Gesamt	739

Religion der Schüler

römisch-katholisch	694
evangelisch (AB und HB)	30
armenisch-gregorianisch	1
griechisch-orthodox	2
islamisch	5
neuapostolisch	2
ohne religiöses Bekenntnis	5
Gesamt	739

Besuch von Freifächern und unverbindlichen Übungen

Kurzschrift (4. Kl.)	71	Leibübungen:	
Russisch (6. bis 8. Kl.)	12	Fußball (1. bis 3. Kl.)	24
Darstellende Geometrie (8. Kl.)	11	Volleyball (Mädchen)	18

Wohnort der Schüler

Klassen	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Su.
Feldkirch-Stadt	9	9	11	5	2	2	–	1	39
Feldkirch-Altenstadt	8	6	4	10	2	5	2	1	38
Feldkirch-Gisingen	4	12	10	13	5	2	6	3	55
Feldkirch-Levis	6	6	7	4	2	2	6	2	35
Feldkirch-Nofels	6	3	7	5	–	3	2	2	28
Feldkirch-Tisis	17	12	17	16	16	7	5	3	93
Feldkirch-Tosters	12	8	14	12	7	6	10	6	75
Summe Feldkirch	62	56	70	65	34	27	31	18	363
Düns	–	–	–	–	–	–	1	–	1
Fontanella	–	–	1	–	–	–	–	–	1
Frastanz	9	9	4	12	8	6	2	2	52
Fraxern	–	–	–	–	–	1	–	–	1
Göfis	1	3	3	7	1	3	–	1	19
Götzis	4	5	7	8	2	5	8	5	44
Hohenems	–	–	–	–	–	–	–	1	1
Klaus	–	2	–	2	1	–	1	1	7
Koblach	2	1	–	3	1	–	–	–	7
Liechtenstein/Schweiz	7	2	3	3	4	2	1	–	22
Mäder	–	2	–	2	–	–	2	–	6
Meiningen	1	4	1	3	–	–	–	–	9
Nenzing	–	–	1	1	–	–	2	3	7
Rankweil	22	12	19	11	6	7	12	8	97
Röns	2	–	–	1	–	1	–	–	4
Röthis	2	6	3	5	–	–	–	–	16
Satteins	5	4	8	3	1	4	5	2	32
Schlins	2	–	1	–	–	–	–	–	3
Schnifis	1	–	2	–	–	1	–	1	5
Sonntag	–	–	1	–	–	–	–	–	1
Sulz	6	2	4	4	1	–	–	2	19
Thüringen	–	–	–	–	–	–	1	–	1
Weiler	–	3	2	3	1	–	1	–	10
Zwischenwasser	1	3	1	1	2	–	2	1	11
	127	114	131	134	62	57	69	45	739

Das neue Schuljahr 1983/84

Montag, 12. September 1983

8.00 Uhr

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen. Die genaue Einteilung jeder Teilprüfung der Wiederholungsprüfung (schriftliche oder mündliche Prüfung) wird **eine Woche vorher** (5. September) an der Anschlagtafel bekanntgegeben.

Dienstag, 13. September 1983

8.00 Uhr

Fortsetzung der Wiederholungsprüfungen.

Mittwoch, 14. September 1983

8.00 Uhr

Versammlung der **Schüler der ersten Klassen** vor dem Gymnasium. Anschließend Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler der ersten Klassen in der Pfarrkirche Levis.

8.45 Uhr

Einweisung der Schüler der ersten Klassen in ihre Klassen und Einschreibung.

9.45 Uhr

Eröffnungskonferenz.

Donnerstag, 15. September 1983

8.00 Uhr

Versammlung der Schüler der 2. – 8. Klassen vor dem Gymnasium. Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler der 2. – 4. Klassen in der Pfarrkirche Levis, für die evangelischen Schüler der 2. – 4. Klassen im Aufenthaltsraum des BGF.

Einweisung der Schüler der 5. – 8. Klassen in ihre Klassen.

8.45 Uhr

Einweisung der Schüler der 2. – 4. Klassen in ihre Klassen.

9.45 Uhr

Fortsetzung der Lehrerkonferenz.

Der ökumenische Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der 5. – 8. Klassen wird von den Religionsprofessoren rechtzeitig angekündigt.

Freitag, 16. September 1983

8.00 Uhr

Unterrichtsbeginn nach dem provisorischen Stundenplan.

Schulomnibusverkehr

Am Montag, Dienstag und Mittwoch verkehren keine Schulomnibusse. Am Donnerstag verkehren die Schulomnibusse nur zum Gymnasium. Ab Freitag normaler Schulomnibusverkehr.

WIR DANKEN FOLGENDEN
FIRMEN UND INSTITUTIONEN
FÜR DIE FÖRDERUNG
DES JAHRESBERICHTES



**Der Fortschritt liegt
in der Luft.**
KLIEN
Spezialgeschäft für Rasenpflege
Feldkirch, Marktplatz 19,
Telefon 2 53 01

SABO
TurboStar

Für eine gesunde Familie



Für ein gesundes Volk

Wir vom KNEIPPVEREIN leben gesünder,

- ... weil wir Harmonie und Lebensfreude pflegen,
- ... weil wir gesundheitsbewußt und biofreundlich essen,
- ... weil wir gerne spazieren gehen oder Gymnastik betreiben,
- ... weil wir gerne Heilpflanzen in Teezubereitungen gegen Alltagsbeschwerden trinken,
- ... weil wir uns auf unsere tägliche Wasseranwendung freuen, die Abhärtung und Widerstandskraft gegen Krankheiten bringt.

Wir alle wollen etwas für unsere Gesundheit tun!

Darum reichen wir auch Ihnen die Hand, zu unserer großen Gemeinschaft zu kommen, zum

Kneippverein Satteins

Ein Verein mit Herz und Verstand!

Adresse: Obmann Hans Zeiler, 6822 Satteins 10

Der Kneippverein bietet seinen Mitgliedern:

Öffentliche Vorträge von Ärzten und anderen Fachkräften auf dem Gesundheitssektor.

Wanderungen mit heilkräuterkundigen Führern.

Gesundheitsgymnastik mit geschulten Übungsleitern.

Zusendung der KNEIPPBLÄTTER, einer Monatsschrift für Gesundheitsbildung mit ausgezeichneten Beiträgen.

Bergwanderungen, Schilanglauf und Ausflüge.

Der eigenen Gesundheit zuliebe dem Kneippverein angehören!

Kneippvereine sind Bürgerinitiativen auf dem Gesundheitssektor!

Bestnote 1



**Thurnwalder
Einrichtung**

Ihr Vöradberger Möbelhaus.
Frastanz direkt an der Autobahnausfahrt!

Franz Bayer

Buchhandlung

A-6800 FELDKIRCH/Vlbg.
Kreuzgasse 6, Postfach 42

BÜCHER – ERFAHRUNG, DIE MAN KAUFEN KANN

müller & CO

**Die Firma mit Tradition seit 1880
Installationen**

Feldkirch, Rainoltweg 5
Tel. 05522/22401, Baubüro 23544

Bludenz, Schillerstraße 11
Tel. 05552/2126

TOYOTA-INFORMATION für aktive Sicherheit ✂

Er macht
Ihren Weg...



Der neue TOYOTA Tercel 1500 Allrad

Wenn Sie nicht nur ins Büro fahren, ist der TOYOTA Tercel 1500 Kombi mit zuschaltbarem Allradantrieb der richtige Weggefährte für Sie. Er spürt sicher mit 52 kW (70 PS) und sechs Gängen.

**Erleben Sie
Allrad um S 149.890,-**
(inkl. 30% MwSt. und 19% Ust. inkl. Zulassung und technischer Schweißarbeiten)



Dieses Auto hat immer Saison:
Frontantrieb, fünf Türen, fünf Plätze,
Drehzahlmesser, Economymeter,
Quarzuhr und 4 x 4
(ohne Kuppeln)



Wenn Sie zu Ausflügen neigen:
Optische Sicherheitsanzeige für den
Neigungswinkel nach vorn,
hinten und seitlich. Dazu Allrad –
schon probiert?



Heben Sie sich diese Anzeige gut auf. Sie erinnert Sie daran, daß man im Winter mit Allrad besser fährt.



TOYOTA — ELLENSOHN

Manfred Ellensohn Ges.m.b.H., A-6800 Feldkirch, Waldfriedstraße 3, Telefon 0 55 22 / 2 22 01-0, Telex Elltoy 52 328

FELDKIRCH

BÜRS

DORNBIRN



Raiffeisen. Die Bank *der Jugend*

**Raiffeisen-Sparen...
die Spitzenmeldung!**

Sparen ist der beste Weg
zur Wunscherfüllung
Und der beste Weg zum
Sparen führt über die
Raiffeisen-Superberatung

R

Brunhilde Müller

Omnibusse
von 30 bis 50 Sitzplätzen

Frastanz-Felsenau 219, Telefon 0 55 22 / 26 6 36



Nachf. WALTER MÜLLER, Tel. 22287
6800 Altstadt, Lomsstraße 6

SENGEREI - MERCERISATION
-BLEICHEREI - FÄRBEREI - RAUHEREI
- APPRETUR - HOCHVEREDLUNG
VON STICKEREIEN


TEXTILVEREDLUNG
Degerdon & Co
A-6710 NENZING · GAIS · TELEFON: (05525) 2201. 2272

Eigenes Geld- eigenes Konto



Sparkasse



Wir wissen wie der  läuft.

ronda Heimtex

PVC-BELÄGE – TEPPICHBÖDEN – MÖBELSTOFFE – DEKORSTOFFE – WANDTEXTIL
Zu beziehen über den Fachhandel und Raumausstatter.

Alles für Büro und Schule

Schreibmaschinen, Elektronenrechner, Büromöbel,
Zeichenmaschinen, techn. Zeichenbedarf, Drehstühle med. erprobt



KARL KINDLER
6800 Feldkirch
Reichsstraße 144
Tel. (05522) 23051

Vis-à-vis Verbandsmühle

Detailfachgeschäft: Levis, Ebenhochgasse 1,
Tel. 234 14

Beim Buchhändler
ist guter Rat
nicht teuer!



Pächter: Heinzie's Erben, H. + E. Egger
Schmiedgasse 22 · Tel. (05522) 22082
A-6800 Feldkirch · Postfach 33

**„Wie Salz und Besteck –
gehört Brot zum Gedeck“**

Gottfried Winkler OHG

Feldkirch-Levis, Reichsstraße 96

Telefon (0 55 22) 22 2 81

**Täglich frische Spezial-Brotsorten,
Feinbackwaren und Torten
in großer Auswahl**



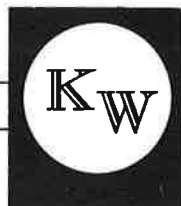
15 verschiedene Getränke aus sonnen-
gereiften Früchten. Frei von chemischen Zusätzen.
Und eines schmeckt besser als das andere:

RAUCH 

KARL WINKLER

Spenglerei
Isolierungen
Flachbedachungen

BAU-SPENGLEREI



A-6805 Feldkirch-Gisingen – Runastraße 39 – Telefon (05522) 26139

Bankverbindungen:
Raiffeisenkasse Gisingen, Kto.Nr. 4.033.874
Sparkasse Feldkirch, Kto.-Nr. 0000022533

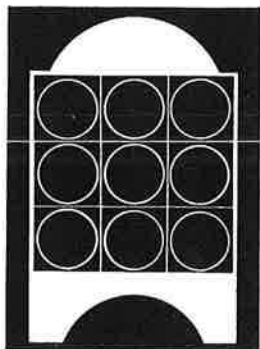


drowitex

Stoffe und Reste

Altendorf Königshofstraße Tel. 25 65 34

Weiler Walgaustraße Tel. 34 452



**RUDOLF
GORT**

Kachelöfen, offene Kamine, Fliesen

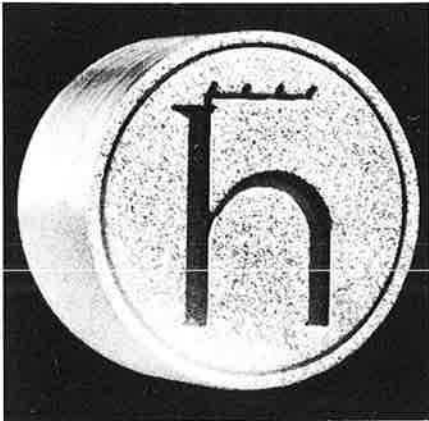
6820 Frastanz

Feldkircher-Str. 11, Tel. 05522/22726

Erstes Geld! Erstes Konto!



VOLKSBANK
Gut für's Geld.



**Antennen,
Steckverbinder,
Fernsehseideanlagen,
Kabelfernsehssysteme
Video- u. Einbruch-
Meldesysteme**



Hirschmann

Richard Hirschmann Electric
Oberer Paspelsweg 6-8
A-6830 Rankweil-Brederis

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	3
Chronik des Schuljahres 1982/83	5
Abschied von der Schule	8
Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung	11
Schulnachrichten	16
Reifeprüfung im Haupttermin 1982/83	18
Ergebnis der Reifeprüfung im Haupttermin 1982/83	25
Themen der Deutsch-Schularbeit (Oberstufe)	26
Schulprobleme am Feldkircher Gymnasium vor 200 Jahren	37
Zur Ausbildung unserer Junglehrer während des Probendienstes	47
Wienfahrt	50
In der Schule zu Gast: Dr. Leo Haffner	51
Bericht des Schulsprechers	52
Bericht des Schularztes	53
Unsere Jugendrotkreuzgruppe	54
Elternvereine – Sinn und Nutzen derselben	56
Sechzigjähriges Maturajubiläum	58
Kustodiat für Geographie + Geschichte	60
Kustodiat für Biologie und Umweltkunde	61
Kustodiat für Musikerziehung	62
Kustodiat für Lehrerbücherei	64
Kustodiat für Leibeserziehung	66
Handball-Schulmeisterschaft 1982/83	70
Fußball-Schülerliga 1982/83	72
Schülerverzeichnis	74
Statistik am Ende des Schuljahres	90
Das neue Schuljahr 1983/84	92
Inserate	94

Vorzugsschüler und Klassenbeste

Klassenbeste sind fett gedruckt

1a

Kuczynski Joachim
Selhofer Hubert
Weingartner Leonhard
Frick Ulrike
Schimper Angelika

1b

Schmölz Clemens
Zelzer Oliver
Berlinger Carola
Friedrichs Bettina
Häle Ulrike
Lang Bettina

1c

Cuska Paul
Eller Günter
Hammerer Patrick
Henninger Bernhard
Kert Robert
Kreuzer Uwe
Malin Reinhard
Tiefenthaler Stefan
Walla Jürgen
Kaar Ulrike
Malin Claudia
Melk Eva
Strammer Sonja

1d

Gut Markus
Rohrer Josef
Fürxer Denise
Kleboth Louisa

2a

Hagn Gerhard
Walser Stefan
Blenke Sabine
Greub Esther-Martina
Müller Ulrike

2b

Kert Michael
Mayer Michael
Novak Roman
Schmidt Hannes
Walser Alexander
Allgäuer Angelika
Riederer Klaudia

2c

Bachmann Thomas
Klaus Alexander
Köck Michael
Linder Bernhard
Michler Markus
Sonderegger Martin
Engljähringer Ruth
Lins Andrea
Peter Bettina

2d

Jochum Martin
Fraisl Bettina

3a

Bilz Stefan
Chromy Monika
Mayer Carmen

3b

Emerschitz Thomas
Breuß Margit
Körper-Gombauld Samantha

3c

Häusle Thomas
Kaminski Clemens
Frick Dagmar
Jochum Eva-Maria
Mathis Claudia
Môzes Ilona
Rohrer Brigitte

3d

Ramersdorfer Patricia

3e

Wölflingseder Peter

4a

—

4b

Allgäuer Jürgen
Friedrich Günther
Müller Markus
Stangl Thomas

4c

Korndorf Heiko
Pathy Otto-Imre
Aistleitner Susanne

4d

Engel Thomas
Konzett Walter
Wess Dorian
King Brigitte
Môzes Eva-Maria
Schmid Barbara

4e

Ebenhoch Roland
Häle Markus
Hürlimann Bruno
Jehle Christian
Jochum Christian
Kopf Daniel
Spalt Andreas
Zettl Ralph

5a

Engljähringer Bruno
Selhofer Hannes

5b

Mark Christian
Wieser Peter
Matt Sandra

5c

Peter Ingo
Yerit Kaan

6a

—

6b

Gögele Walter
Metzler Helene
Morscher Anja
Hartmann Frank
Hummer Gerhard

7a

Koch Bernhard
Unterthurner Gerhard
Getzner Monika
Vögel Gabriele

7b

Wäger Uta

7c

Morscher Birgit

8a

Burtscher Magdalena
Goldner Martina

8b

Kopf Ulrich
Mattivi Johannes
Seewald Günther
Wäger Gerhard
Welte Thomas
Winkler Helmut